



KERNOBSTSORTEN- KARTIERUNG

**Streuobstlandschaften
im Landkreis Forchheim
2020**

Bearbeitung:

Dipl.-Biol. Wolfgang Subal

Dipl.-Ing. (FH) Susanne Geber

ENDBERICHT 2020

Obstsortenkartierung im Projekt „Streuobstlandschaften im Lkr. Forchheim“

Auftraggeber:	Landschaftspflegeverband Forchheim e. V.
Projektleitung:	Dipl.-Biol. Andreas Niedling, Landschaftspflegeverband Forchheim e. V.
Projektkoordination:	Dipl.-Biol. Claudia Munker, Landschaftspflegeverband Forchheim e. V.
Auftragnehmer:	Dipl.-Biol. Wolfgang Subal, Heidenheim i. Mfr.
Projektumsetzung, Datenbanken/GIS, Kartierung:	Dipl.-Biol. Wolfgang Subal, Heidenheim i. Mfr. Dipl.-Ing. (FH) Susanne Geber, Ebensfeld
Sortenbestimmung und Sortenfotos:	Dipl.-Biol. Wolfgang Subal, Heidenheim i. Mfr.
Unterstützung von:	Alfred Kotz, Effeltrich

INHALT

- 1. Zusammenfassung 5
- 2. Einleitung und Problemstellung 7
 - 2.1. Projektablauf Kernobstkartierung 2020 8
 - 2.2. Einbezug Ergebnisse aus 2018 9
- 3. Das Untersuchungsgebiet 10
 - 3.1. Lage und Abgrenzung 10
 - 3.2. Klima, Geologie und Naturraum 11
 - 3.3. Streuobst im Landkreis Forchheim 12
 - 3.4. Untersuchungsgebiete 14
- 4. Kartierung der Kernobstsorten 15
 - 4.1. Methodik der Erfassung 15
 - 4.2. Methodik der Sortenbestimmung 19
 - 4.3. Unbekannte Sorten und Bestimmungsprobleme 19
- 5. Ergebnisteil 2020 21
 - 5.1. Statistische Auswertung nach Gemeinden 22
- 6. Ergebnisteil Gesamtkartierung 23
 - 6.1. Bestimmungsergebnisse 24
 - 6.1.1. Erfasste Arten nach Gemeinde 27
 - 6.1.2. Erfasste Sorten im gesamten Landkreis Forchheim 29
 - 6.2. Ergebnisse nach Gemeinde 30
 - 6.3. Apfelsorten 57
 - 6.3.1. Hauptsorten Apfel 57
 - 6.3.2. Bewertung des Sortiments (Apfel) 62
 - 6.3.3. Sortenportraits ausgewählter Apfelsorten 64
 - 6.3.4. Unbekannte Apfelsorten 90
 - 6.3.5. Sortenportraits ausgewählter unbekannter Apfelsorten 95
 - 6.4. Birnensorten 103
 - 6.4.1. Hauptsorten Birne 103
 - 6.4.2. Bewertung des Sortiments (Birne) 106
 - 6.4.3. Sortenportraits ausgewählter Birnensorten 108
 - 6.4.4. Unbekannte Birnensorten 129
 - 6.4.5. Sortenportraits unbekannter Birnensorten 131

7. Vermehrung	146
7.1. Vorschläge zur Sortenerhaltung Apfel	146
7.2. Vorschläge zum Sortenerhalt Birne	148
8. Presse und Öffentlichkeitsarbeit	149
8.1. Zeitung	149
8.2. Sortenbestimmung	152
9. Literatur	155

1. ZUSAMMENFASSUNG

Die Obstsortenkartierung im Rahmen des Projektes „Streuobstlandschaften im Landkreis Forchheim 2020“ hatte eine Laufzeit von 4 Monaten. Der Schwerpunkt lag auf der Kartierung von älteren, über 50jährigen Kernobstbäumen. Flankiert wurde diese mit Beiträgen zur Öffentlichkeitsarbeit.

Auf durch die Projektleitung ausgewählten Flächen im gesamten Landkreis Forchheim wurden zwischen August und November 2020 Obstbäume erfasst. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf den Kernobstsorten Apfel und Birne. Insgesamt konnten in diesem Zeitraum 1.930 Obstbäume, darunter 1.090 Kernobstbäume kartiert werden (705 Apfel, 385 Birne). Das Kartierziel von 800 Kernobstbäumen wurde damit übertroffen.

In die Gesamtauswertung wurden der Vollständigkeit halber auch Daten integriert, die bereits bei der von 2013 bis 2019 durchgeführten Obstsortenkartierung Oberfranken erhoben wurden. Insgesamt wurden damit die Standortkoordinaten von 2.833 Obstbäumen, darunter 1.977 Kernobstbäumen, digital in einem Layer eines Geoinformationssystems (GIS) erfasst und ausgewertet. Sofern der Behang der Bäume ausreichend war, wurde die Obstsorte bestimmt. Von zahlreichen Kernobstsorten wurden Proben gesammelt und revidiert, teilweise unter Mithilfe externer Pomologen.

Von den 1.977 kartierten Kernobstbäumen waren 1.145 Äpfel und 832 Birnen. Zahlreiche Bäume wurden ohne Früchte, mit unzureichendem Behang oder außerhalb der Reifezeit (zu früh oder zu spät) angetroffen. Dadurch konnten insgesamt nur von 973 bzw. 697 Bäumen Fruchtproben begutachtet werden.

Die Bestimmungsrate bei den Äpfeln liegt bei 79 Prozent, bei den Birnen bei 76 Prozent.

Es konnten insgesamt 94 Apfelsorten und 48 Birnensorten sicher bestimmt werden. Zahlreiche Proben wurden fotografisch und schriftlich dokumentiert.

Unter den bestimmten Sorten findet sich die **Welsche Sußbirne**, welche bislang als verschollen galt und auch nur selten in alter Literatur erwähnt wird. Die Sorte hat regionaltypische Bedeutung, der noch unsicheren Bestimmung sollte durch weitere Maßnahmen nachgegangen werden.

Viele weitere Sorten konnten jedoch aufgrund bundesweit mangelnder Kenntnisse nicht bestimmt werden. So erhöht sich die Zahl von 94 aufgefundenen Apfelsorten nochmals um 63 auf 157, bezieht man die nicht bestimmbaren Sorten mit ein. Ein ähnliches Bild

ergibt sich bei Birnen. Hier stehen 48 sicher identifizierte Sorten etwa 90 vermutlich vorhandenen Sorten gegenüber, d. h. 42 Sorten konnten nicht bestimmt werden.

Aus der Kartierung leitet sich eine Empfehlung zum Erhalt von seltenen und unbekannten Sorten ab. Insgesamt 35 Haupt- und 15 Arbeitssorten bei den Äpfeln sowie 20 Haupt- und 20 Arbeitssorten bei den Birnen werden zur Vermehrung vorgeschlagen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Ergänzend zu den fachlichen Inhalten des Projektes wurde ein Pressetermin mit Vertretern von Politik, Landschaftspflegeverbänden und Streuobstakteuren wahrgenommen. Eine anschließendes Interview mit der regionalen Presse mündete in einem umfangreichen Artikel zum Projektthema Streuobst.

Im Rahmen des Bauernmarktes auf dem Paradeplatz in Forchheim wurde am 9. Oktober eine Sortenbestimmung angeboten, die auf reges Interesse stieß.

Ausblick:

Den unbestimmt gebliebenen Arbeitssorten sollte im Rahmen einer weiteren Kartierung unbedingt besonderes Augenmerk gewidmet werden, da es sich fast ausschließlich um verschollene Sorten handeln dürfte. Um das Projektziel der Erhaltung der Arten- bzw. Sortenvielfalt zu erreichen, ist dies aus fachlicher Sicht unbedingt notwendig. Darüber hinaus sollten diese Sorten baldigst an mehreren Standorten gesichert werden.

2. EINLEITUNG UND PROBLEMSTELLUNG

Seit einigen Generationen ist der wirtschaftliche Wert des heimischen Obstes in stetigem Sinken begriffen. Zahlreiche alte Obstanlagen sowie alte Pflanzungen entlang von Wegen und Straßen werden nicht mehr gepflegt und sind heute fast überall vergreist und überaltert.

Im ungünstigsten Fall wurden die meist an den Ortsrändern gelegenen Obstgärten und Obstwiesen mit Siedlungen und Gewerbegebiete überbaut. Viele straßenbegleitende Obstbestände wurden aus Gründen der Verkehrssicherheit dezimiert oder gar völlig beseitigt. Oft geschah dies im Rahmen von Straßenausbauten und -begradigungen. Dem gegenüber wurde über viele Jahrhunderte hinweg die Kultur von Obst gefördert. Oft war dies verbunden mit bäuerlichen Strukturen. Dadurch besitzen viele Obstsorten eine wichtige kulturhistorische Bedeutung. Diese geht weit über ihre Funktion zur menschlichen Ernährung hinaus. Daraus erwächst aber auch aus gesellschaftlicher Sicht eine Verpflichtung zur Erhaltung der bis heute erhaltenen Obstsorten und Obstbestände. Gleichzeitig werden in den letzten Jahren alte Obstsorten als wichtiges genetisches Reservoir entdeckt. Zahlreiche, auch durch genetische Manipulationen nicht reproduzierbare oder neu erzeugbare Eigenschaften finden sich bei alten Obstsorten. Die Umwelt-Konferenz von Rio de Janeiro hat deshalb im Jahr 1992 die Erhaltung der globalen genetischen Vielfalt bei Wild- und Kulturpflanzen als ein weltweit wichtiges Ziel benannt. Auch Deutschland hat diese Konvention übernommen und richtete zu diesem Thema im Jahr 2008 die Nachfolgekonzferenz in Bonn aus.

Diese Zielsetzung erfordert überregionale und möglichst flächendeckende Anstrengungen von staatlicher Seite zur Erhaltung der Sorten- und Artenvielfalt.

Im Rahmen dieser weltweiten Anstrengungen zur Erhaltung der Biodiversität wurden auch regionale Bemühungen sowohl von staatlicher als auch von nichtstaatlicher Seite zur Erhaltung von regional typischen, von alters her kultivierten Kernobstsorten verstärkt.

2.1. Projektablauf Kernobstkartierung 2020

Im Mai 2020 wurden deshalb der Auftragnehmer vom Landschaftspflegeverband Forchheim e. V. mit dem dieser Arbeit zugrunde liegenden Werkvertrag „Kernobstsortenkartierung“ im Rahmen des Projektes „Streuobstlandschaften im Lkr. Forchheim 2020“ betraut.

Dazu wurden von der Projektbeauftragten Claudia Munker geeignete Flächen ausfindig gemacht und die Begehung mit den Eigentümern vereinbart. Diese Flächen sind heterogen sowohl in Größe als auch ihrer Struktur. Einige Flächen waren sehr klein, mit nur wenigen Bäumen, überwiegend Steinobst oder jüngeren Bäumen unter 50 Jahren. Andere Flächen wiederum waren sehr ausgedehnt mit großem Anteil an Kernobst. Insgesamt jedoch bestand das Untersuchungsgebiet aus einer Vielzahl von Einzelflächen, teils auch in Hausgärten, über den gesamten Landkreis verteilt.

Inhalt der Kernobstsortenkartierung 2020 ist:

- Erfassung und Sortenbestimmung von 800 Kernobstbäumen
- Bestimmung vom Auftraggeber ausgewählter Proben
- Beschreibung ausgewählter und unbekannter Sorten
- Erstellung von Kartenmaterial
- Erstellung eines GIS-Layers
- Empfehlung zum Sortenerhalt, Reiserschnitt, Vermehrung etc.
- Öffentlichkeitsarbeit: Durchführung einer Sortenbestimmung
- Öffentlichkeitsarbeit: Pressearbeit

Vermehrung

Flankierend zur Kartierung sollten unbedingt durch gezielte Nachzucht und Nachpflanzung die als selten und erhaltenswert erkannten Sorten dauerhaft für die Zukunft gesichert werden,

Öffentlichkeitsarbeit

Mit diesem Projekt sollen darüber hinaus im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der Information der Bevölkerung über alte Kernobstsorten und über den ökologischen Wert von Streuobstwiesen weitere Aktivitäten verbunden werden. Dazu gehören Pressearbeit, Bestimmungsangebote und Obstausstellungen. Letztere waren aufgrund der Corona-Pandemie-Maßnahmen in diesem Jahr nicht möglich.

2.2. Einbezug Ergebnisse aus 2018

In den Jahren 2013 bis 2018 fand das umfangreiche Projekt „Sicherung der Obstsortenvielfalt in Oberfranken“ statt, welches von Wolfgang Subal realisiert wurde. 2019 gab es nochmals eine Revision der Ergebnisse. Im Rahmen dieses Projektes wurden auch Teile des Landkreises Forchheim kartiert, maßgeblich in der Gemeinde Hetzles. Dazu kommen Streufunde in den Gemeinden Effeltrich, Neunkirchen am Brand, Kunreuth, Leutenbach und Pinzberg.

2020 konnten nochmals ca. 50 Bäume aus der damaligen Kartierung revidiert werden. Die gesamten Ergebnisse der Oberfrankenkartierung sind in den Ergebnisteil (s. 4 Ergebnisse) dieser Arbeit einbezogen, da sich so das Bild vom Sortenspektrum vervollständigt.

Die rein mengenmäßige statistische Auswertung zum Umfang der Kartierung wird unterteilt nach den beiden Projekten dargestellt, um den Umfang der einzelnen Projekte besser beurteilen zu können (s. Punkte 5. Ergebnisteil 2020 und 6. Ergebnisteil Gesamtkartierung).

3. DAS UNTERSUCHUNGSGEBIET

3.1. Lage und Abgrenzung

Der Landkreis Forchheim liegt im Süden des Regierungsbezirkes Oberfranken in Bayern. Er grenzt im Nordosten an den Landkreis Bayreuth, im Südosten an den Landkreis Nürnberger Land, im Südwesten an den Landkreis Erlangen-Höchststadt und im Nordwesten an den Landkreis Bamberg. Die untersuchten Flächen sind über den gesamten Landkreis verteilt. Schwerpunkt ist das Lias-Vorland zwischen Wiesent und der südlichen Landkreisgrenze:

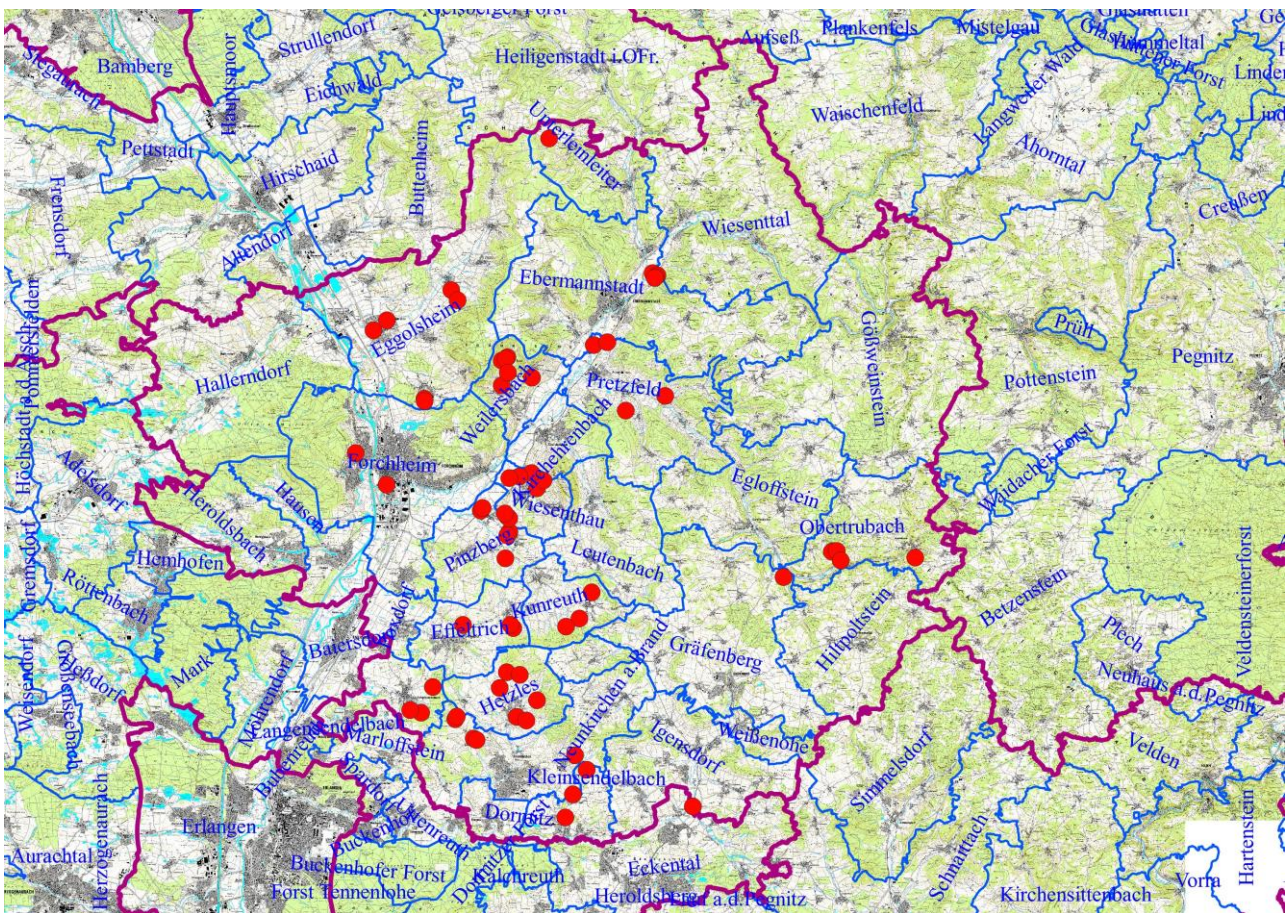


Abb. 1: Untersuchungsgebiet

3.2. Klima, Geologie und Naturraum

Klima

Oberfranken befindet sich im Übergangsbereich vom subatlantischen zum subkontinentalen Klimabereich. Verglichen mit dem Rest Deutschlands sind die Winter kälter und die Sommer wärmer.

Im Main-Regnitz-Land um Forchheim selbst herrscht insgesamt milderes, kontinental geprägtes Klima. Etwas rauer und kühler wird es im Vorland der nördlichen Frankenalb und deutlich rauer auf der nördlichen fränkischen Alb selbst. Die Jahrestemperaturmittel variieren zwischen 8,8°C in Forchheim (269m) und 7,9°C in Gößweinstein (441m).

Die Niederschlagsmenge ist auch in den trockensten Monaten hoch und liegt bei jährlichen 630-690mm.

Infolge des Klimawandels wird das Klima derzeit deutlich atlantischer. Bemerkbar ist dies an zunehmend milderen Wintern.

Geologie

Geographisch gliedert sich der Landkreis im Wesentlichen in drei Teilbereiche: die Ausläufer der Keuperstufe (Trias) im Westen, den Albanstieg mit Liasvorland und Jurahochfläche (Jura, zum Teil noch mit Kreide überlagert) im Osten und dazwischen den Talraum von Regnitz und Wiesent. Im Osten der fränkischen Alb entstanden in der letzten Eiszeit tief eingeschnittene Täler und kuppige Hochflächen.

Naturraum

Der westliche Teil des Landkreises liegt im Fränkischen Keuper-Lias Land. Davon wiederum liegt der westliche Teil rund um Forchheim und das Regnitz-Tal im mittelfränkischen Becken. Daran östlich schließt sich das Vorland der nördlichen Fränkischen Alb an. Der Rest des Landkreises östlich davon liegt auf der Fränkischen Alb selbst.

3.3. Streuobst im Landkreis Forchheim

Streuobstanbau hat eine jahrhundertelange Tradition in Oberfranken. Im Landkreis Forchheim wurde bereits im 11. Jahrhundert im Kloster Weißenhohe Obstbau im großen Stil betrieben. Die Fränkische Schweiz ist vorwiegend für den Anbau von Süßkirschen bekannt und bildet hier das größte zusammenhängende Anbaugebiet. Aber auch Äpfel und Birnen gibt es reichlich auf den Streuobstwiesen der Region, waren die Obstgärten doch in früheren, kriegerischen Zeiten oft ein Überlebensgarant für ihre Besitzer. Und auch nach 1800 nahm die Bedeutung nochmals zu. So verfügte das Baierische Landeskulturgesetz von 1803, dass jeder Haushalt wenigstens zwei Obstbäume zu pflanzen und zu unterhalten habe. Auf der Fränkischen Alb wurden etwa ab 1850 ungenutzte Gemeindeflächen mit Obstbäumen bepflanzt, oft als Folgekultur des unrentabel gewordenen Weinbaus. Ab 1800 setzte sich immer stärker die Bepflanzung der Straßen und Chausseen mit Obstbäumen durch. Beide Faktoren förderten die Entstehung weiterer Baumschulen, allerdings existierten im Forchheimer Land schon seit der frühen Neuzeit etliche Baumschulen.

Es entstanden ausgedehnte Streuobstwiesen, Streuobstäcker, Obsthaine und Alleen, die sich wie ein Streuobstgürtel rund um die Siedlungen zogen und noch bis weit über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus zum typischen Erscheinungsbild der fränkischen Dörfer und Landschaften gehörten.

In den 1960er Jahren haben dann Verkehrsausbau und Flurbereinigung dazu geführt, dass viele der Obstwiesen zerstört wurden.

Trotz aller Verluste ist der Landkreis Forchheim bis heute für seine ausgedehnten Streuobstbestände bekannt.

Das spiegelt sich auch in der bis heute erhaltenen Zahl von ansässigen Baumschulen wieder. Deren Baumschulkataloge sind eine willkommene Hilfe bei der Einschätzung der Sortimente und sie geben einen interessanten Einblick in die Sortenvielfalt der Region und wie sich diese über die Jahrzehnte veränderte.

Darüber hinaus geben alte Sortenempfehlungen hilfreiche Einblicke.



Abb. 2: Historische Baumschulkataloge und Obstsortenempfehlungen aus der Region, Deckblätter

3.4. Untersuchungsgebiete

Nur wenige der untersuchten Flächen liegen im Bereich des mittelfränkischen Beckens. Der Großteil liegt im Vorland der fränkischen Alb auf schweren Liasböden und einige auf der Fränkischen Alb selbst.

Eine Übersicht der untersuchten Flächen findet sich im Abschnitt 4.1 Methodik der Erfassung.

4. KARTIERUNG DER KERNOBSTSORTEN

4.1. Methodik der Erfassung

Der Untersuchungszeitraum im Gelände erstreckte sich vom 21.08.2020 bis zum 04.11.2020. In dieser Zeitspanne wurden ca. 13 meist ganztägige Kartiertage auf den zu untersuchenden Flächen durchgeführt. Zusätzlich kamen einzelne Proben dazu, die an anderen Tagen eingeschickt wurden.

Auf jeder Untersuchungsfläche wurde der gesamte Obstbestand einschließlich anderer Obstarten wie Zwetschgen, Kirschen und Walnüsse erfasst. Pomologisch wurden jedoch nur Kernobstbäume mit einem Alter von mindestens 50 Jahren untersucht. Von Jungbäumen und anderen Obstarten wurde lediglich die Obstart aufgenommen. Flächen mit stark ausgeprägtem Jungbaumbestand oder anderen Arten wurden teils aufgrund der begrenzten Kartierzeit und des großen Auftragsumfanges nicht flächig begangen. Flächen, die ausschließlich mit Jungbäumen bepflanzt sind, finden in der Auswertung keine Beachtung.

Interessant erscheinende Bäume außerhalb der Untersuchungsflächen wurden in die Kartierung einbezogen (sog. Streufunde). Ebenso wurden im Rahmen der Begehung einige interessante Bäume aus der Oberfrankenkartierung von 2018 revidiert.

Unter den zu untersuchenden Flächen fanden sich auch ein paar wenige private Hausgärten, die nach Absprache mit den Eigentümern gemeinsam mit diesen begangen wurden.

4.2. Methodik der Sortenbestimmung

Erfreulicherweise war der Behang 2020 trotz Spätfrost nach der Blüte Anfang Mai überwiegend gut. Lediglich auf den Höhenlagen der nördlichen fränkischen Alb, maßgeblich in Wolfsberg-Obertrubach, gab es großflächigen Totalausfall.

Diese Flächen sollten erneut begangen werden.

Ein weiteres Problem trat bei früh reifenden Äpfeln und Birnen auf. Zum Zeitpunkt der Begehung waren die Früchte bereits unbrauchbar. Oft handelt es sich gerade bei den Birnen um besonders alte Bäume, die nach Möglichkeit nachkartiert werden sollten.

Von Bäumen seltener, unbekannter oder im Gelände nicht sicher bestimmbarer Sorten wurden Fruchtproben gesammelt. Diese Proben wurden, soweit es zeitlich und fachlich möglich war, am Schreibtisch anhand von Unterlagen der Bearbeiter und von pomologischer Literatur nachbestimmt. Parallel dazu wurden ein großer Teil der seltenen oder unbekannten Sorten fotografisch dokumentiert.

Vereinzelte Daten von Obstsorten aus zugeschickten Früchten etc. wurden ebenfalls integriert, sofern sie für die Kartierung und Sortenerhaltung wichtig erschienen.

Aus den aufgefundenen und bestimmten Kernobstsorten wurde eine Gesamtliste erstellt. Diese Auflistung erfolgte getrennt nach Äpfeln und Birnen.

4.3. Unbekannte Sorten und Bestimmungsprobleme

Ein erheblicher Anteil der Kernobstsorten konnte nicht oder nicht sicher bestimmt werden. Die Hauptursache liegt in der heute bundesweit fehlenden Sortenkenntnis. So wurden einige der aufgesammelten Fruchtproben bundesweit tätigen Pomologen vorgelegt. Trotzdem konnten dadurch nur wenige dieser Sorten bestimmt werden.

Wenn überhaupt, ist heute eine Bestimmung unbekannter Sorten nur durch einen aufwändigen Vergleich der Frucht- und Baummerkmale mit der historischen Literatur unter Berücksichtigung alter Fruchtabbildungen möglich. Solche ausführlichen Beschreibungen und Abbildungen liegen jedoch für zahlreiche Sorten nicht vor. Zusätzlich ist es notwendig, Früchte aus mehreren Jahren zu begutachten. Dies deshalb, weil die Fruchtmerkmale in manchen Jahren schlecht ausgebildet sind oder die Merkmale wegen zu schwachem oder zu starkem Behang nicht typisch sind.

Eine weitere Ursache liegt oft in der ungünstigen Zeit der Sammlung. Durch die lange, zwischen Mitte Juli und Ende Oktober liegende Reifezeit der Kernobstsorten wurden viele

Früchte noch nicht oder nicht mehr in optimalem Zustand angetroffen. Um unbekannte Früchte heute bestimmen zu können, müssen diese jedoch in optimalem Zustand vorliegen. Ferner kommt es aufgrund von Alternanz oder von Spätfrösten in manchen Jahren zu Totalausfällen. Dadurch wäre aus fachlicher Sicht unbedingt eine mindestens fünfjährige Kartierungszeit notwendig, um zumindest zwei bis drei gute Obstjahre zur Verfügung zu haben. Dies vor allem, um schwierige, seltene oder spontan unbekannte Sorten bestimmen zu können.

Etliche sehr alte und augenscheinlich sehr interessante Bäume konnten nicht oder nicht hinreichend sicher bestimmt werden. Im Hinblick auf die Erhaltung alter Sorten kommt diesen Bäumen jedoch eine sehr hohe Bedeutung zu. Diese Sorten sollten deshalb künftig noch einmal überprüft, Früchte gesammelt und dokumentiert werden.

Außerdem werden im Laufe der Zeit infolge fortgesetzter Kartiertätigkeit oder infolge des steigenden öffentlichen Interesses immer wieder „neue“ alte Sorten aufgefunden.



Abb. 4: Wolfgang Subal bei der Bestimmung im Feld

5. ERGEBNISTEIL 2020

Im Rahmen der Kernobstkartierung 2020 in Forchheim wurden insgesamt 1930 Bäume aufgenommen. Davon 705 Apfelbäume und 385 Birnbäume (1.090 Kernobstbäume). Das Kartierziel von 800 Kernobstbäumen wurde somit übertroffen. Zusätzlich wurden 840 Bäume anderer Obstarten erfasst. Davon 322 Kirschbäume und 401 Zwetschgenbäume. Folgende Grafik zeigt die Verteilung der Obstarten in %. Unter Sonstige werden weitere Obstarten sowie auch abgestorbene oder entfernte Bäume zusammengefasst.

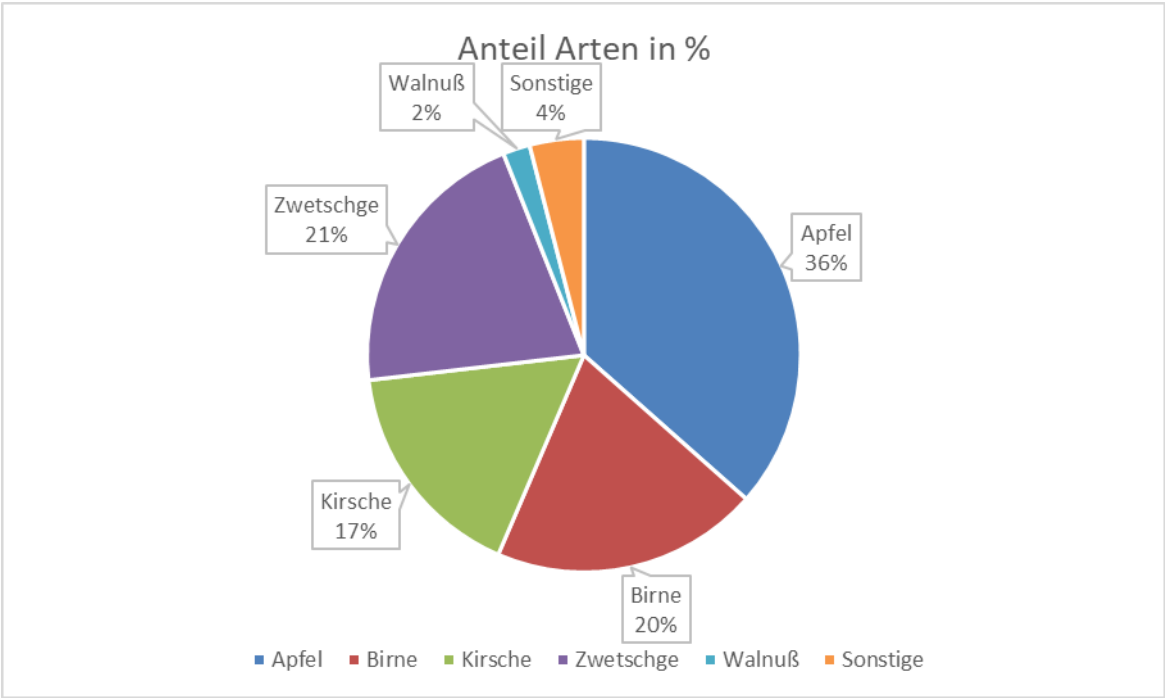


Abb. 5: Anteil erfasster Obstarten in Prozent

5.1. Statistische Auswertung nach Gemeinden

Die Verteilung der kartierten Bäume getrennt nach Obstarten und aufgeteilt nach Gemeinden geht aus folgender Tabelle hervor.

Tab. 2: Kartielergebnisse 2020 nach Gemeinde und Art

Gemeinde	Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	sonstige	gesamt
Ebermannstadt	28	8	4	4	1	1	46
Effeltrich	57	35	43	62	1	5	203
Eggolsheim	55	22	17	54	9	4	161
Egloffstein	-	1	-	-	-	-	1
Forchheim	23	-	2	1	1	-	27
Gräfenberg	16	8	-	5	1	-	30
Hetzles	85	41	104	139	8	26	403
Igensdorf	13	3	2	2	4	1	25
Kirchehrenbach	1	-	-	-	-	-	1
Kleinsendelbach	34	10	9	-	-	-	53
Kunreuth	25	48	16	16	3	4	112
Langensendelbach	13	8	1	12	3	3	40
Neunkirchen am Brand	63	80	47	16	2	9	217
Obertrubach	57	22	17	8	4	6	114
Pinzberg	99	46	-	19	-	3	167
Pretzfeld	62	21	2	11	1	2	99
Unterleinleiter	-	1	-	-	-	-	1
Weilersbach	48	24	5	33	1	12	123
Wiesenthau	26	7	53	19	-	2	107
gesamt	705	385	322	401	39	78	1930

6. ERGEBNISTEIL GESAMTKARTIERUNG

In diesem Teil der Ergebnisdarstellung werden alle Ergebnisse aus der Oberfrankenkartierung 2013 bis 2019 mit einbezogen, da im Rahmen dieser auch Bäume in den Projektgemeinden Forchheims kartiert wurden. Einige davon (ca. 50) wurden 2020 im Rahmen der Begehung nochmals revidiert.

Fasst man also die Ergebnisse der beiden Kartierungen zusammen, wurden insgesamt 2.883 Bäume kartiert, verteilt über mehrere Jahre. Folgende Grafik veranschaulicht die Zusammensetzung der Obstarten.

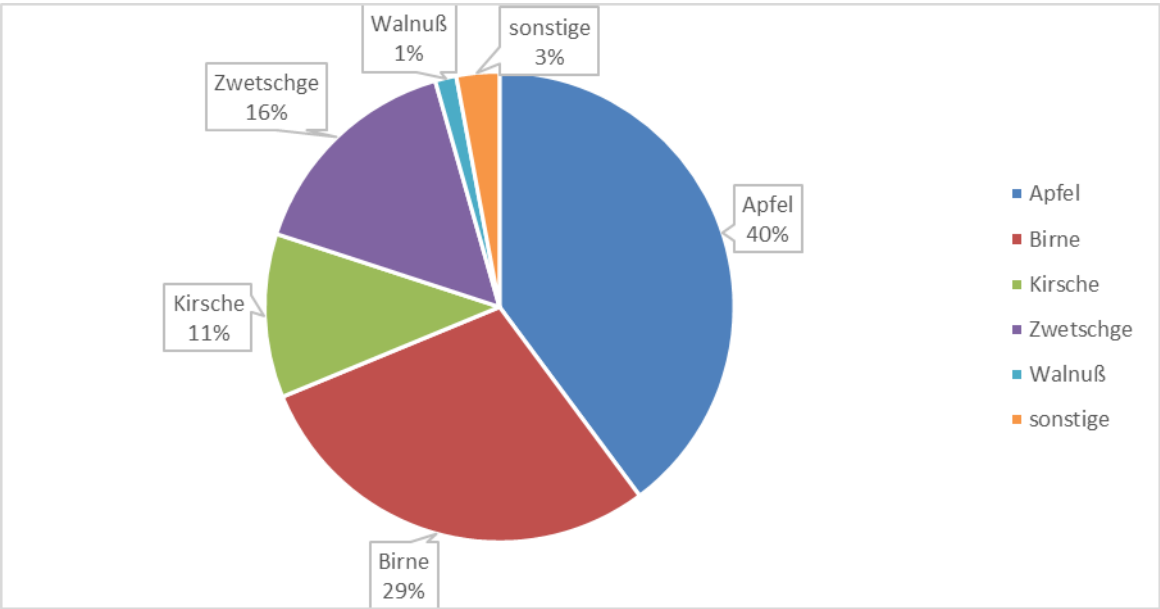


Abb. 6: Erfasste Obstarten in %

6.1. Bestimmungsergebnisse

Für die weitere Auswertung relevant sind lediglich die Kernobstarten Apfel und Birne. Insgesamt wurden 1.977 Kernobstbäume erfasst.

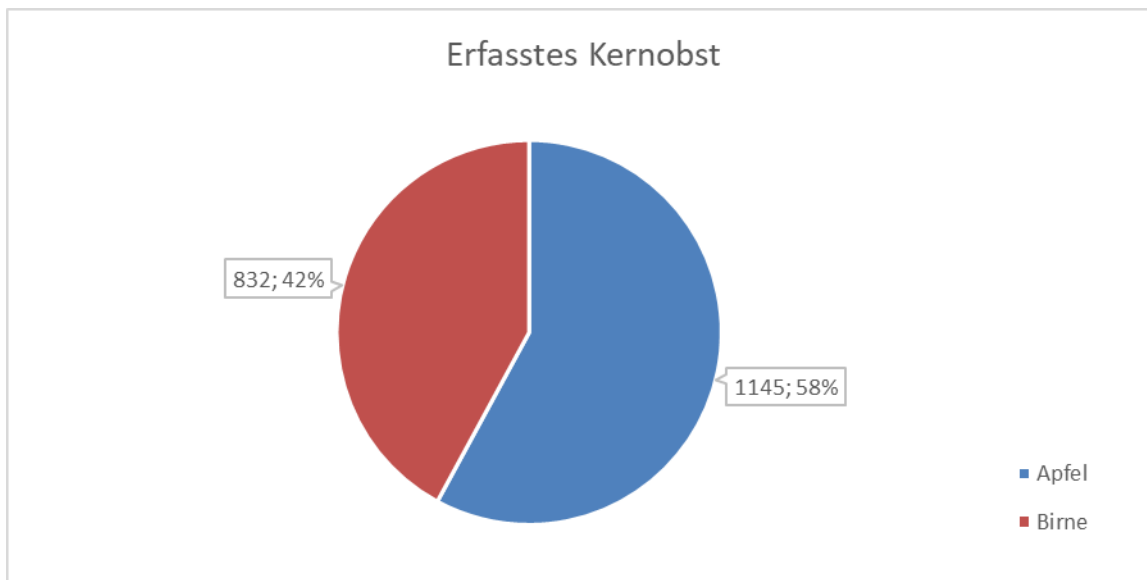


Abb. 7: Anteil erfasster Kernobstarten; Anzahl und %

Der Bestimmungserfolg ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Zum einen werden nicht auf jedem Baum genügend Früchte aufgefunden, um die Sorte sicher zu bestimmen. Zum anderen gibt es zahlreiche Sorten, die nicht mehr bekannt und somit derzeit nicht bestimmbar sind. Zusätzlich finden sich noch unveredelte Sämlinge.

Tab. 3: Kartielergebnisse mit Verteilung der kartierten Sorten auf Kategorien

Kartierkategorie	Anzahl
Apfel	1145
Apfel Hauptsorten	900
Apfel ohne Behang	172
Apfel-Sämling	10
Apfel Arbeitsorten	35
Apfel unbekannt	28
Birnen	832
Birnen Hauptsorten	634
Birnen ohne Behang	135
Birnen-Sämling	21
Birnen Arbeitsorten	36
Birne unbekannt	6
Kirsche	324
Quitte	6
Walnuss	42
Baum abgestorben oder entfernt	67
sonstige Bäume und Objekte	12
Zwetschgen und Pflaumen	447
Zwetschgen Arbeitssorten	8
kartierte Bäume gesamt	2883

Der Bestimmungserfolg ist bei Apfel und Birne annähernd gleich. Sicher bestimmt werden konnten 79% der Apfel-, und 76% der Birnensorten. Ca. ein Viertel der Bäume war ohne Behang, etwa 5% der Proben konnten nicht bestimmt werden und gelten als unbekannt oder sie bekamen einen Arbeitstitel. Der Rest (1% bei Apfel, und 3% bei Birne) waren Sämlinge.

Folgende Grafiken veranschaulichen diese Ergebnisse getrennt nach Apfel und Birne.

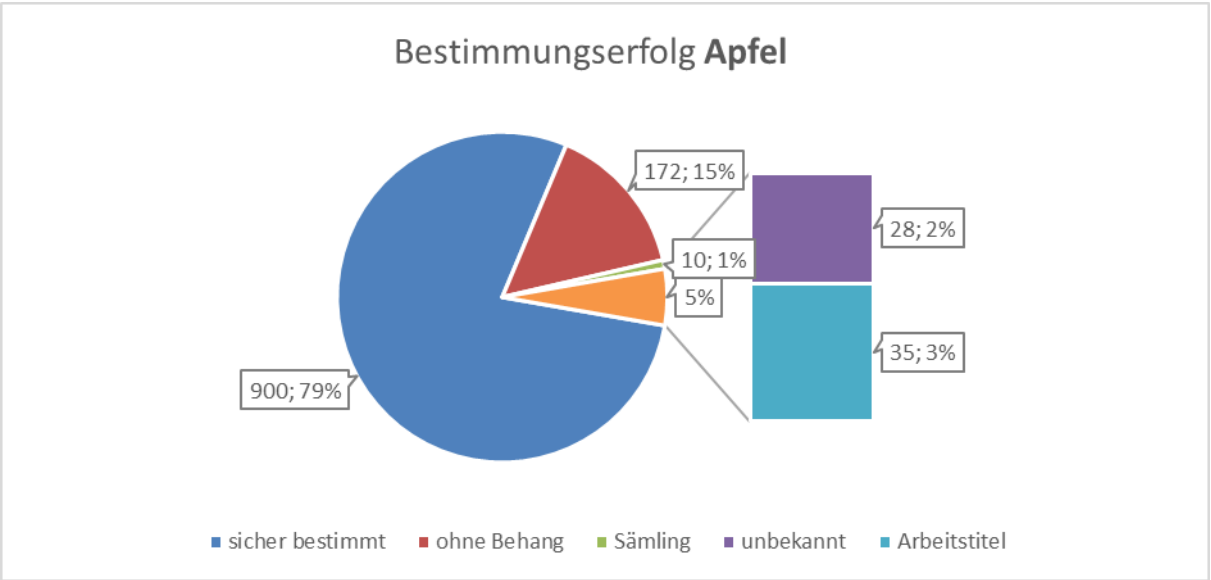


Abb. 8: Bestimmte und unbestimmte Äpfel

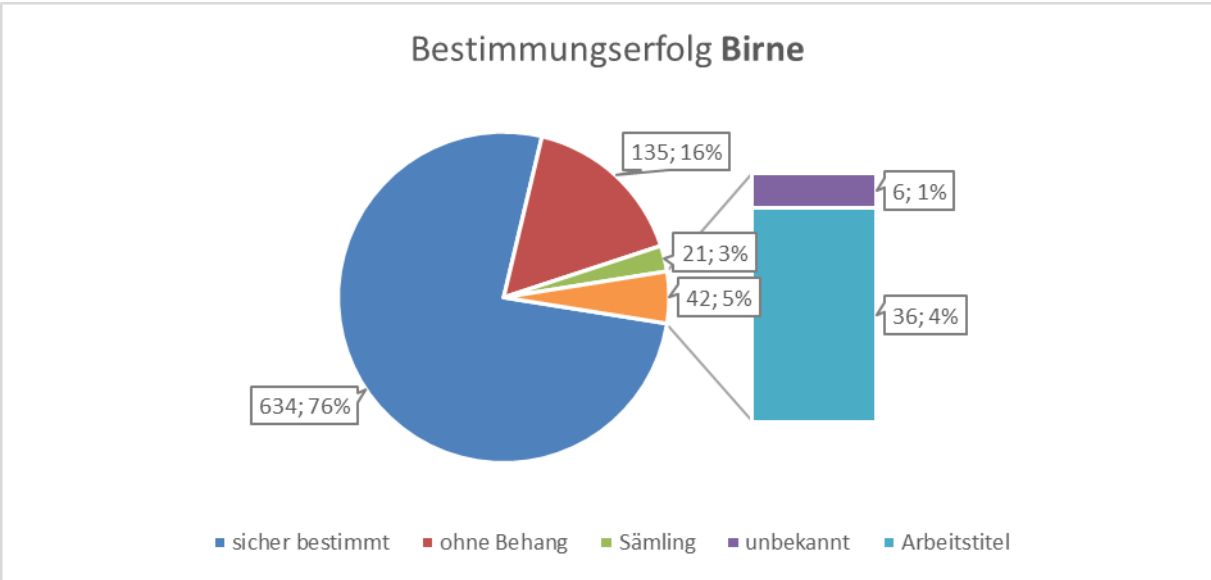


Abb. 9: Bestimmte und unbestimmte Birnen

6.1.1. Erfasste Obstarten nach Gemeinde

Der Landkreis Forchheim gliedert sich in 29 Gemeindegebiete. In 16 Gemeinden wurden mehr als 20 Bäume kartiert. Diese Gemeinden werden gesondert betrachtet und ausgewertet. In lediglich 5 Gemeinden wurden keine Bäume erfasst (Dormitz, Hausen, Heroldsbach, Poxdorf und Weißenhohe). In 8 weiteren Gemeinden lediglich Streufunde (d. h. weniger als 20 Bäume). Letztere werden in einem Absatz zusammengefasst.

Folgende Tabelle zeigt einen Überblick über die Anzahl der Kartierten Bäume nach Obstart in den einzelnen Gemeinden.

Tab. 4: Kartiererergebnisse gesamt nach Gemeinde und Obstart

Gemeinde	Apfel	Birne	Kirsche	Zwetsche	Walnuss	Sonstige	gesamt
Ebermannstadt	28	8	4	4	1	1	46
Effeltrich	139	197	44	64	2	10	459
Eggolsheim	59	23	17	54	9	4	166
Egloffstein	2	1	-	-	-	-	3
Forchheim	23	0	2	1	1	-	27
Gößweinstein	1	0	-	-	-	-	1
Gräfenberg	16	8	-	5	1	-	30
Hallerndorf	2	-	-	-	-	-	2
Hetzles	369	292	105	182	10	27	990
Hiltpoltstein	9	3	-	-	-	-	12
Igensdorf	13	3	2	2	4	1	25
Kirchehrenbach	1	-	-	-	-	-	1
Kleinsendelbach	34	10	9	-	-	-	53
Kunreuth	26	52	16	16	3	4	117
Langensendelbach	13	8	1	12	3	3	40
Leutenbach	6	2	-	-	-	-	8
Neunkirchen am Brand	64	90	47	16	2	9	228
Obertrubach	57	22	17	8	4	6	114
Pinzberg	99	47	-	19	-	3	168

Gemeinde	Apfel	Birne	Kirsche	Zwetsche	Walnuss	Sonstige	gesamt
Pretzfeld	100	27	2	12	1	3	145
Unterleinleiter	1	1	-	-	-	-	2
Weilersbach	55	31	5	33	1	12	137
Wiesenthau	26	7	53	19	-	2	107
Wiesental	2	-	-	-	-	-	2
gesamt	1145	832	324	447	42	85	2883

6.1.2. Erfasste Sorten im gesamten Landkreis Forchheim

Insgesamt konnten bei der Erhebung 94 Apfelsorten und 48 Birnensorten im gesamten Landkreis Forchheim festgestellt werden. Durch das Hauptaugenmerk auf festgelegte und ausgewählte Flächen wurde insgesamt ein weniger breites Sortiment aufgefunden, als für den Landkreis anzunehmen gewesen wäre. Viele Flächen zeigten eher das „Standardsortiment“ an alten Sorten. Für Streufunde am Wegesrand blieb wenig Zeit, ebenso für die Revision interessanter Sorten die bereits aus der Oberfrankenkartierung bekannt waren. Erfahrungsgemäß sind es jedoch eben diese spontanen Funde, die oft zu den interessantesten Sorten führen.

Die genaue Zahl der sicher bestimmten Kernobstsorten sowie der unbekannten Arbeitssorten geht aus folgender Tabelle hervor.

Tab. 5: Kartiерergebnisse im gesamten Landkreis nach Sorte

	Apfel	Birne	gesamt
Anzahl bestimmter Sorten	94	48	142
Anzahl benannter Arbeitssorten	30	31	61
Anzahl unbekannter Sorten	28	6	34

Eine Liste aller bestimmten Apfelsorten findet sich unter Punkt 6.3.1. Hauptsorten Apfel. Aller Birnensorten unter Punkt 6.4.1. Hauptsorten Birne.

6.2. Ergebnisse nach Gemeinde

6.2.1.1. Ebermannstadt

Die kartierten Flächen befinden sich allesamt im Ortsteil Rothenbühl nordöstlich von Ebermannstadt im Wiesenttal. Zwei interessante Apfelsorten wurden mit Arbeitstiteln versehen. Eine Besonderheit stellt **Manks Küchenapfel** dar, dieser Bedarf jedoch einer Revision im kommenden Jahr.

Tab. 6: Kartierte Bäume nach Obstart in Ebermannstadt

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
28	8	4	4	1	1	46

Tab. 7: Kernobstsorten in der Gemeinde Ebermannstadt

Sortenname	Anzahl	Später Transparent	1
Apfel Hauptsorten	21	Transparent aus Croncels	3
Brettacher	1	Welschisner	3
Cox' Orangenrenette	1	Wöbers Rambur	1
Gloria Mundi	1	Apfel ohne Behang	5
Kaiser Wilhelm	1	Apfel Arbeitssorten	2
Kleiner Herrenapfel	1	AT Großer Buntgestreifter	1
Landsberger Renette	2	AT Leckerer Straßenapfel	1
Manks Küchenapfel	1	Birne Hauptsorten	1
Ontario	1	Minister Doktor Lucius	1
Rheinischer Winterrambur	1	Birne ohne Behang	5
Schöner aus Boskoop	2	Birnen-Sämling	2
Schweizer Orangenapfel	1		

6.2.1.2. Effeltrich

In Effeltrich wurden die zweitmeisten Bäume kartiert. Eine Besonderheit ist der Fund von 3 Bäumen der Sorte **Elise Rathke**.

Tab. 8: Kartierte Bäume nach Obstart in Effeltrich

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
139	197	44	67	2	7	459

Tab. 9: Kernobstsorten in der Gemeinde Effeltrich

Sortenname	Anzahl		
Apfel Hauptsorten	113	Ontario	1
Berner Rosenapfel	3	Prinz Albrecht von Preußen	1
Boikenapfel	1	Rheinischer Winterrambur	31
Brettacher	1	Rote Sternrenette	2
Cox' Orangenrenette	3	Roter Boskoop	4
Elise Rathke	3	Roter Gravensteiner	1
Geflammtter Kardinal	1	Rötliche Renette	3
Gloria Mundi	1	Schöner aus Boskoop	7
Gloster	1	Spartan	1
Golden Delicious	1	Später Transparent	1
Goldrenette aus Blenheim	6	Transparent aus Croncels	1
Großer Bohnapfel	2	Weißer Klarapfel	4
Harberts Renette	5	Weißer Wintertaffetapfel	1
Ingrid Marie	2	Welschisner	2
Jakob Fischer	4	Wettringer Taubenapfel	1
Kaiser Alexander	1	Wintergoldparmäne	7
Kaiser Wilhelm	2	Apfel ohne Behang	13
Landsberger Renette	6	Apfel-Sämling	3
Lohrer Rambur	2	Apfel Arbeitssorten	4
		AT James Grieve	1

AT Roter Zäpfer	3
Apfel unbekannt	6
Birne Hauptsorten	169
Alexander Lucas	3
Amanlis Butterbirne	1
Clairgeaus Butterbirne	1
Conference	1
Doppelte Philippsbirne	1
Gellerts Butterbirne	4
Gräfin von Paris	7
Große Schöne Jungfernbirne	1
Grüne Sommermagdalene	2
Gute Graue	4
Gute Luise aus Avranches	4
Hofratsbirne	3
Köstliche aus Charneux	10
Luxemburger Mostbirne	1
Minister Doktor Lucius	21
Mollebusch	34
Neue Poiteau	2
Pastorenbirne	4
Prinzessin Marianne	8

Römische Schmalzbirne	2
Schweizer Wasserbirne	1
Sommerblutbirne	1
Sparbirne	1
Wahre Kleine Sußbirne	6
Welsche Sußbirne	1
Williams Christbirne	45
Birne ohne Behang	9
Birnen-Sämling	11
Birne Arbeitssorten	7
AT Alfreds Oktoberbirne	1
AT Alfreds Rote Birne	1
AT Frühe Dörrbirne	1
AT Reiners Unterbirne	1
AT Siebenhaarbirne	1
AT Siebenhaars Utoidbime	1
AT Waldeck-Frühbirne	1
Birne unbekannt	1

6.2.1.3. Eggolsheim

An einem Wegrand im Südwesten von Eggolsheim befindet sich die in Deutschland bisher verschollene Birnensorte **Kleine Zimtrusselet**.

Bei der Arbeitssorte **AT Mühlbacher Süßapfel** handelt sich um einen interessanten Fund, da dieser unbekannte Apfel auch andernorts bereits kartiert wurde.

Tab. 10: Kartierte Bäume nach Obstart in Eggolsheim

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
59	23	17	54	9	4	166

Tab. 11: Kernobstsorten in der Gemeinde Eggolsheim

Sortenname	Anzahl		
Apfel Hauptsorten	41	Welschisner	1
Gloster	1	Wintergoldparmäne	3
Goldrenette aus Blenheim	4	Apfel ohne Behang	14
Goldrenette Freiherr von Berlepsch	1	Apfel Arbeitssorten	3
Grahams Jubiläumsapfel	1	AT Kittenapfel	1
Großer Bohnapfel	1	AT Mühlbacher Süßapfel	1
Jakob Fischer	1	AT Neukams Gelber	1
Jonathan	1	Apfel unbekannt	1
Kaiser Wilhelm	1	Birne Hauptsorten	11
Landsberger Renette	2	Alexander Lucas	1
Rheinischer Winterrambur	11	Gräfin von Paris	2
Roter Bellefleur	5	Kirchensaller Mostbirne	1
Schöner aus Boskoop	3	Kleine Zimtrusselet	1
Spätblühender Taffetapfel	1	Köstliche aus Charneux	1
Später Transparent	2	Mollebusch	3
Transparent aus Croncels	1	Ulmer Butterbirne	2
Weißer Klarapfel	1	Birne ohne Behang	12



Abb. 10: Mächtiger Altbaum von Roter Bellefleur in Weigelshofen ...



Abb. 11: ...und sein ebenbürtiger Nachbar

Auf einer größeren Fläche am Südenende von Weigelshofen findet sich eine Besonderheit in Form einer schönen alten Obstbaum-„Allee“ auf einer Streuobstwiese. Die Bäume stehen eng, sind allesamt sehr alt und mächtig. Gleich 5 besonders große und alte Exemplare vom eher seltenen **Roter Bellefleur** stehen hier.

6.2.1.4. Forchheim

Direkt in Forchheim wurden zwei Hausgärten kartiert. Einer davon im direkten Stadtgebiet. Der andere am westlichen Ortsrand.

Tab. 12: Kartierte Bäume nach Obstart in Forchheim

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
23	-	2	1	1	-	27

Tab. 13: Kernobstsorten in der Stadt Forchheim

Sortenname	Anzahl	Später Transparent	1
Apfel Hauptsorten	20	Transparent aus Croncels	1
Baumanns Renette	1	Weißer Klarapfel	1
Fromms Renette	2	Welschisner	3
Goldrenette aus Blenheim	1	Wintergoldparmäne	4
Ontario	2	Apfel ohne Behang	2
Roter Boskoop	1	Apfel Arbeitssorten	1
Schöner aus Boskoop	2	AT Gelbgrüner Schmidtapfel	1
Signe Tillisch	1		

6.2.1.5. Gräfenberg

In der Gemeinde Gräfenberg wurde ein Einzelgehöft, der Dörnhof, kartiert. Dieser liegt auf einem kleinen Hügel in einer Talsenke nahe Haselstauden und zeigt noch einen beachtlichen Bestand an sehr alten und interessanten Apfel- und Birnbäumen auf. Da es nicht auf allen Behang gab und sich ein paar Sorten als interessant erwiesen, sollte der Hof erneut begangen werden.

Tab. 14: Kartierte Bäume nach Obstart in Gräfenberg

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
16	8	-	5	1	-	30

Tab. 15: Kernobstsorten in der Gemeinde Gräfenberg

Sortenname	Anzahl	Apfel Arbeitssorten	2
Apfel Hauptsorten	6	AT Alantoider Bonsaiapfel	1
Baumanns Renette	1	AT Dörnhofer Weinapfel	1
Grüner Stettiner	1	Apfel unbekannt	1
Landsberger Renette	1	Birne ohne Behang	7
Ontario	1	Birnen-Sämling	1
Rheinischer Winterrambur	2		
Apfel ohne Behang	7		

6.2.1.6. Hetzles

In Hetzles wurden die mit Abstand meisten Bäume kartiert, da hier bereits seit 2013 im Rahmen der Oberfranken-Kartierung gut die Hälfte der Bäume erfasst wurde.

Dementsprechend breit ist auch das Sortenspektrum. Hier gibt es noch ausgedehnte Streuobstbestände mit seltenen Apfelsorten wie **Roter Stettiner**, **Weidners Goldrenette**, **Schöner aus Bath**, **Graue Herbstrenette**, **Kleiner Neutzerling** u. a.

Auch die seltene Birnensorte **Kleine Zimtrusselet** und gleich drei Exemplare der **Wahren Kleinen Sußbirne** finden sich hier.

Tab. 16: Kartierte Bäume nach Obstart in Hetzles

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
369	292	105	187	10	22	990

Tab. 17: Kernobstsorten in der Gemeinde Hetzles

Sortenname	Anzahl	Berlepsch	
Apfel Hauptsorten	301	Grahams Jubiläumsapfel	6
Adersleber Kalvill	2	Graue Herbstrenette	1
Berner Rosenapfel	2	Gravensteiner	4
Boikenapfel	2	Großer Bohnapfel	11
Coulons Renette	1	Harberts Renette	11
Cox' Orangenrenette	4	Jakob Fischer	8
Dülmener Rosenapfel	1	Jakob Lebel	8
Elstar	2	Jamba	1
Gala	1	James Grieve	2
Geflammtter Kardinal	4	Jonagold	5
Gloria Mundi	1	Kaiser Alexander	1
Gloster	5	Kaiser Wilhelm	3
Golden Delicious	1	Kesseltaler Streifling	1
Goldrenette aus Blenheim	5	Kleiner Herrenapfel	2
Goldrenette Freiherr von	2	Kleiner Neutzerling	3

Landsberger Renette	27
Langer Grüner Gulderling	1
Lohrer Rambur	7
Ontario	4
Rheinischer Winterrambur	66
Riesenboiken	1
Rote Sternrenette	6
Roter Bellefleur	1
Roter Boskoop	8
Roter Eiserapfel	4
Roter Freiherr von Berlepsch	1
Roter Gravensteiner	2
Roter Stettiner	1
Roter Trierer Weinapfel	1
Rötliche Renette	4
Schöner aus Bath	2
Schöner aus Boskoop	20
Schöner aus Wiltshire	3
Später Transparent	2
Transparent aus Croncels	10
Weidners Goldrenette	3
Weißer Klarapfel	13
Weißer Wintertaffetapfel	1
Welschisner	9
Wintergoldparmäne	3
Zabergäurennette	1
Apfel ohne Behang	40

Apfel-Sämling	4
Apfel Arbeitssorten	11
AT Apfel Hetzles 320/1	1
AT Ausbacher	1
AT Becks Falscher Notarisapfel	1
AT Bergweg-Alantapfel	2
AT Bohnenförmiger Grünstiel	1
AT Hetzles_845/2	2
AT Kantiger Schließkelchapfel	1
AT Orleansrenette	1
AT Untereichenapfel	1
Apfel unbekannt	13
Birne Hauptsorten	257
Alexander Lucas	10
Andenken an den Kongress	2
Blumenbachs Butterbirne	2
Bunte Julibirne	2
Clairgeaus Butterbirne	1
Clapps Liebling	16
Diels Butterbirne	1
Doppelte Philippsbirne	4
Frühe aus Trevoux	2
Gellerts Butterbirne	4
Gräfin von Paris	14
Grumkower Butterbirne	1
Grüne Jagdbirne	3

Gute Graue	18
Gute Luise aus Avranches	2
Hofratsbirne	7
Josephine aus Mecheln	1
Kieffers Sämling	2
Kleine Zimtrusselet	1
Köstliche aus Charneux	24
Le Lectier	1
Luxemburger Mostbirne	2
Minister Doktor Lucius	16
Mollebusch	54
Neue Poiteau	5
Oberösterreichische Weinbirne	2
Pastorenbirne	7
Prinzessin Marianne	27
Römische Schmalzbirne	2
Salzburger Birne	3

Ulmer Butterbirne	1
Wahre Kleine Sußbirne	3
Williams Christbirne	17
Birne ohne Behang	18
Birnen-Sämling	5
Birne Arbeitssorten	8
AT Alte Schützbirne	2
AT Biermaiers Rehbirne	1
AT Kindergarten-Frühbirne	1
AT Krebsrote Bienenbirne	1
AT Point-Frühbirne	1
AT Schmalblättrige Nesnakomka	1
AT Wohlschmeckende Wiesenbirne	1
Birne unbekannt	4

6.2.1.7. Igensdorf

Hier wurde lediglich der Lindenhof, nahe der Lindenmühle im äußersten Süden der Gemeinde, kartiert. Es handelt sich um eine alte Mühle, die zwischen zwei Bachläufen gelegen inmitten eines kleinen Auenwäldchens liegt. Ein Obstgarten mit einigen alten Bäumen erstreckt sich westlich der Scheune.

Tab. 18: Kartierte Bäume nach Obststart in Igensdorf

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
13	3	2	2	4	1	25

Tab. 19: Kernobstsorten in der Gemeinde Igensdorf

Sortenname	Anzahl	Rheinischer Winterrambur	2
Apfel Hauptsorten	10	Welschisner	1
Harberts Renette	1	Apfel ohne Behang	3
Jakob Lebel	2	Birne ohne Behang	2
Kaiser Wilhelm	3	Birnen-Sämling	1
Maunzenapfel	1		



Abb. 13: Altes Mühlengebäude des Lindenhofes

6.2.1.8. Kleinsendelbach

In Kleinsendelbach konnte der Privatgarten einer Familie kartiert werden. Der Bestand ist alt, recht gut erhalten und weist weitestgehend Standardsorten auf. Zwei interessante Arbeitsorten konnten dokumentiert werden. Dank eines Vorkommens an Eremiten- und Rosenkäfern in einigen Altbäumen konnte der Bestand vor der Rodung für neues Bauland gerettet werden.

Tab. 20: Kartierte Bäume nach Obstart in Kleinsendelbach

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
34	10	9	-	-	-	53

Tab. 21: Kernobstsorten in der Gemeinde Kleinsendelbach

Sortenname	Anzahl		
Apfel Hauptsorten	30	AT Schmackhafter Grasgrüner	1
Großer Bohnapfel	3	Birne Hauptsorten	7
Kronprinz Rudolf	1	Köstliche aus Charneux	1
Landsberger Renette	1	Madame Verté	1
Ontario	1	Minister Doktor Lucius	1
Rheinischer Winterrambur	6	Mollebusch	2
Rötliche Renette	3	Oberösterreichische Weinbirne	1
Schöner aus Boskoop	6	Prinzessin Marianne	1
Später Transparent	2	Birne ohne Behang	3
Transparent aus Croncels	2		
Welschisner	4		
Wintergoldparmäne	1		
Apfel ohne Behang	2		
Apfel Arbeitssorten	2		
AT Dickröhriger Dülmenoider	1		

6.2.1.9. Kunreuth

Zur Gemeinde gehört der Ortsteil Weingarts. Hier gibt es noch ausgedehnte Streuobstflächen und zahlreiche der kartierten Flächen befinden sich hier.

Hervorzuheben sind hier einige besondere Birnensorten wie **Kleine Zimtrusselet**, **Olivenbirne** und **Welsche Sußbirne**. 3 Weitere unbekannte Birnensorten wurden mit einem Arbeitstitel versehen.

Tab. 22: Kartierte Bäume nach Obstart in Kunreuth

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
26	52	16	16	3	4	117

Tab. 23: Kernobstsorten in der Gemeinde Kunreuth

Sortenname	Anzahl		
Apfel Hauptsorten	24	Apfel ohne Behang	1
Boikenapfel	1	Apfel unbekannt	1
Jakob Fischer	1	Birne Hauptsorten	41
Jakob Lebel	1	Alexander Lucas	1
Kaiser Wilhelm	1	Amanlis Butterbirne	2
Landsberger Renette	2	Gellerts Butterbirne	2
Lohrer Rambur	1	Gräfin von Paris	1
Maunzenapfel	1	Gute Graue	3
Rheinischer Winterrambur	1	Hofratsbirne	1
Roter Boskoop	1	Kleine Zimtrusselet	1
Roter Stettiner	1	Köstliche aus Charneux	3
Rötliche Renette	2	Minister Doktor Lucius	1
Ruhm aus Kirchwerder	1	Mollebusch	11
Schöner aus Boskoop	4	Oberösterreichische Weinbirne	2
Transparent aus Croncels	3	Olivenbirne	1
Welschisner	2	Prinzessin Marianne	2
Wintergoldparmäne	1	Salzburger Birne	3

Stuttgarter Geißhirtle	1
Wahre Kleine Sußbirne	4
Welsche Sußbirne	2
Birne ohne Behang	7
Birne Arbeitssorten	3

AT Eyßeleins Einweckbirne	1
AT Hopfenbirne	1
AT Süße Knackbirne	1
Birne unbekannt	1

6.2.1.10. Langensendelbach

Tab. 24: Kartierte Bäume nach Obstart in Langensendelbach

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
13	8	1	12	3	3	40

Tab. 25: Kernobstsorten in der Gemeinde Langensendelbach

Sortenname	Anzahl	Apfel unbekannt	1
Apfel Hauptsorten	6	Birne Hauptsorten	6
Gala	1	Alexander Lucas	1
Golden Delicious	1	Doppelte Philippsbirne	1
Gravensteiner	1	Köstliche aus Charneux	2
Rötliche Renette	1	Minister Doktor Lucius	1
Schmidbergers Renette	1	Prinzessin Marianne	1
Welschisner	1	Birne ohne Behang	1
Apfel ohne Behang	6		
Apfel Arbeitssorten	1		
AT König Karl von Württemberg	1		

6.2.1.11. Neunkirchen am Brand

Der Großteil der kartierten Bäume findet sich in Großenbuch, ein kleinerer Teil auch in Ebersberg.

Auch hier konnten zwei Exemplare der Sorte **Welsche Sußbirne** gefunden werden.

Ebenso 4 unbekannte Birnensorten und eine unbekannte Apfelsorte die mit Arbeitstitel versehen wurden.

Tab. 26: Kartierte Bäume nach Obstart in Neunkirchen am Brand

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
64	90	47	16	2	9	228

Tab. 27: Kernobstsorten in der Gemeinde Neunkirchen am Brand

Sortenname	Anzahl		
Apfel Hauptsorten	55	Roter Bellefleur	1
Cox' Orangenrenette	1	Roter Eiserapfel	2
Goldrenette aus Blenheim	1	Roter Trierer Weinapfel	2
Goldrenette Freiherr von Berlepsch	1	Rötliche Renette	1
Grahams Jubiläumsapfel	1	Schmidbergers Renette	1
Großer Bohnapfel	2	Schöner aus Boskoop	10
Grüner Stettiner	1	Später Transparent	1
Harberts Renette	2	Transparent aus Croncels	3
Jakob Fischer	2	Weißer Klarapfel	2
James Grieve	1	Welschisner	1
Kaiser Wilhelm	1	Wintergoldparmäne	1
Landsberger Renette	1	Apfel ohne Behang	6
Lohrer Rambur	1	Apfel Arbeitssorten	1
Ontario	1	AT Schmitts Apfel	1
Rheinischer Winterrambur	14	Apfel unbekannt	2
		Birne Hauptsortiment	80
		Alexander Lucas	4

Amanlis Butterbirne	1
Doppelte Philippsbirne	1
Gellerts Butterbirne	1
Gräfin von Paris	2
Gute Luise aus Avranches	1
Hofratsbirne	2
Köstliche aus Charneux	3
Minister Doktor Lucius	3
Mollebusch	21
Oberösterreichische Weinbirne	7
Prinzessin Marianne	16
Schweizer Wasserbirne	2
Triumph aus Vienne	1

Ulmer Butterbirne	1
Wahre Kleine Sußbirne	3
Welsche Sußbirne	2
Williams Christbirne	9
Birne ohne Behang	3
Birnen-Sämling	1
Birne Arbeitssorten	6
AT Dorfstraßenbirne	1
AT Mirsbergers Hofbirne	3
AT Pseudowelschbirne	1
AT Schmitts Birne	1

6.2.1.12. Obertrubach

Ein Großteil der kartierten Flächen liegt in Wolfsberg, der wiederum überwiegende Teil dieser auf einer Bergkuppe mit recht rauem Klima. Hier gab es in diesem Jahr aufgrund der Spätfröste im Mai quasi einen Totalausfall.

Da die Flächen weitestgehend in einem guten Pflegezustand sind, sollten sie 2021 erneut begangen werden.

Tab. 28: Kartierte Bäume nach Obstart in Obertrubach

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
57	22	17	8	4	6	114

Tab. 29: Kernobstsorten in der Gemeinde Obertrubach

Sortenname	Anzahl		
Apfel Hauptsorten	22	Rheinischer Winterrambur	6
Gloster	1	Roter Eiserapfel	1
Golden Delicious	1	Schöner aus Boskoop	1
Goldrenette aus Blenheim	5	Schöner aus Wiltshire	1
Großer Bohnapfel	2	Später Transparent	1
Jakob Lebel	1	Apfel ohne Behang	35
Ontario	2	Birne ohne Behang	22

6.2.1.13. Pinzberg

Im Ortsteil Gosberg finden sich hier die größten kartierten Bestände. Weitere kleinere Flächen wurden in Dobenreuth und Elsenberg begangen.

Hervorzuheben sind zwei Bäume der **Welschen Sußbirne**. Jeweils 4 unbekannte Apfel- und Birnensorten konnten mit Arbeitstiteln versehen werden.

Tab. 30: Kartierte Bäume nach Obstart in Pinzberg

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
99	47	-	19	-	3	168

Tab. 31: Kernobstsorten in der Gemeinde Pinzberg

Sortenname	Anzahl		
Apfel Hauptsorten	87	Öhringer Blutstreifling	1
Brettacher	6	Rheinischer Winterrambur	13
Geheimrat Doktor Oldenburg	4	Riesenboiken	1
Gewürzluiken	1	Schöner aus Boskoop	8
Golden Delicious	1	Schöner aus Miltenberg	2
Goldrenette aus Blenheim	7	Später Transparent	1
Grahams Jubiläumsapfel	2	Transparent aus Croncels	1
Gravensteiner	1	Weißer Klarapfel	2
Großer Bohnapfel	1	Welschisner	1
Grüner Stettiner	1	Wettringer Taubenapfel	1
Harberts Renette	1	Wintergoldparmäne	5
Ingrid Marie	1	Zabergäurennette	2
Jakob Lebel	7	Apfel ohne Behang	6
Jonagold	9	Apfel Arbeitsorten	5
Jonathan	3	AT Elstaroider	1
Kaiser Wilhelm	2	AT Gosberg2	1
Landsberger Renette	1	AT Rotstreifiger Eichinger	2
Lohrer Rambur	1	AT Verhauapfel	1
		Apfel unbekannt	1

Birne Hauptsorten	38
Amanlis Butterbirne	1
Doppelte Philippsbirne	1
Gute Graue	4
Gute Luise aus Avranches	1
Köstliche aus Charneux	5
Minister Doktor Lucius	1
Mollebusch	9
Prinzessin Marianne	1
Römische Schmalzbirne	1
Schweizer Wasserbirne	1

Wahre Kleine Sußbirne	1
Welsche Sußbirne	1
Williams Christbirne	11
Birne ohne Behang	5
Birne Arbeitssorten	4
AT Gaisberg-Bergamotte	1
AT Lamer Mostbirne	1
AT Östliche Straßenbirne	1
AT Westliche Straßenbirne	1

6.2.1.14. Pretzfeld

Kartiert wurde in den Ortsteilen Hagenbach und Wannbach und in Pretzfeld selbst. Interessante Bäume, teils auch ohne Behang, fanden sich auf dem öffentlichen Spielplatz in Wannbach, diese sollten bei Gelegenheit 2021 revidiert werden. 2 unbekannte Apfel- und 4 unbekannte Birnensorten wurden mit Arbeitstiteln versehen. Eine Besonderheit stellt der Fund der Apfelsorte **Flandrischer Rambur** dar.

Tab. 32: Kartierte Bäume nach Obstart in Pretzfeld

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
100	27	2	12	1	3	145

Tab. 33: Kernobstsorten in der Gemeinde Pretzfeld

Sortenname	Anzahl		
Apfel Hauptsorten	80	Landsberger Renette	2
Baumanns Renette	1	Lohrer Rambur	2
Boikenapfel	1	Rheinischer Winterrambur	17
Brettacher	4	Riesenboiken	3
Coulons Renette	2	Roter Eiserapfel	1
Dülmener Rosenapfel	1	Roter Trierer Weinapfel	1
Flandrischer Rambur	1	Rötliche Renette	1
Goldrenette aus Blenheim	4	Schöner aus Boskoop	16
Großer Bohnapfel	1	Schöner aus Wiltshire	1
Harberts Renette	1	Später Transparent	2
Jakob Fischer	2	Welschisner	8
Jakob Lebel	1	Apfel ohne Behang	17
James Grieve	1	Apfel-Sämling	1
Jonagold	2	Apfel Arbeitssorten	3
Kaiser Wilhelm	3	AT Adersleber	1
Kardinal Bea	1	AT Fahler Saftstreifling	1
		Birne Hauptsorten	10

Diels Butterbirne	1
Gellerts Butterbirne	1
Gräfin von Paris	2
Köstliche aus Charneux	2
Minister Doktor Lucius	1
Mollebusch	2
Neue Poiteau	1
Birne ohne Behang	12

Birne Arbeitssorten	5
AT Friessche Birne	1
AT Frühbirne	2
AT Spielplatzbirne	1
AT König Karl von Württemberg	1



Abb. 14: Deutlich sichtbare Veredlungsstelle an einer unbekannten Birne auf dem Spielplatz in Wannbach

6.2.1.15. Weilersbach

Die kartierten Flächen liegen in den Ortsteilen Oberweilersbach und Reifenberg. Gerade die Birnbäume waren oft ohne Behang, und sollten erneut geprüft werden.

Festgestellte Besonderheiten sind **Winterzitronenapfel**, **Betzelsbirne** und **Wildling von Einsiedel** (Birne).

Tab. 34: Kartierte Bäume nach Obstart in Weilersbach

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
55	31	5	33	1	12	137

Tab. 35: Kernobstsorten in der Gemeinde Weilersbach

Sortenname	Anzahl		
Apfel Hauptsorten	40	Welschisner	6
Berner Rosenapfel	2	Winterzitronenapfel	1
Boikenapfel	1	Apfel ohne Behang	14
Gloster	1	Apfel unbekannt	1
Goldrenette aus Blenheim	2	Birne Hauptsorten	5
Kaiser Wilhelm	1	Betzelsbirne	1
Landsberger Renette	4	Köstliche aus Charneux	1
Lanes Prinz Albert	1	Mollebusch	1
Rheinischer Winterrambur	10	Pastorenbirne	1
Schöner aus Boskoop	7	Wildling von Einsiedel	1
Schöner aus Wiltshire	1	Birne ohne Behang	26
Transparent aus Croncels	3		

6.2.1.16. Wiesenthau

Hier hervorzuheben ist eine alte Baumreihe neben einem wasserführenden Graben am Feldrand im Wiesenttal. Hier konnten neben 2 Bäumen von **Fromms Renette** eine weitere interessante unbekannte Sorte, **AT Stöhrs Rambur**, gefunden werden.

Ein weiterer bemerkenswerter Fund ist eine **Olivenbirne** auf den unteren Hängen des Walberla.

Ausgeprägt ist der hohe Anteil an Süßkirschen auf den Flächen.

Tab. 36: Kartierte Bäume nach Obstart in Wiesenthau

Apfel	Birne	Kirsche	Zwetschge	Walnuss	Sonstige	gesamt
26	7	53	19		2	107

Tab. 37: Kernobstsorten in der Gemeinde Wiesenthau

Sortenname	Anzahl		
Apfel Hauptsorten	23	Welschisner	2
Brettacher	4	Apfel ohne Behang	1
Fromms Renette	2	Apfel-Sämling	1
Goldrenette aus Blenheim	1	Apfel Arbeitssorten	1
Großer Bohnapfel	1	AT Stöhrs Rambur	1
Kaiser Wilhelm	2	Birne Hauptsorten	4
Lohrer Rambur	1	Andenken an den Kongress	1
Ontario	2	Olivenbirne	1
Rheinischer Winterrambur	4	Prinzessin Marianne	2
Schöner aus Boskoop	1	Birne ohne Behang	3
Transparent aus Croncels	3		

6.2.1.17. Restliche Gemeinden

Hier werden Gemeinden dargestellt, in denen weniger als zehn Kernobstbäume kartiert wurden. Da es sich oft um Streufunde handelt die gezielt angegangen wurden, finden sich hier einige Besonderheiten.

So z. B. insgesamt selten gewordene Sorten wie z. B. **Gelber Posmaner**, **London Pepping** und gleich zwei Bäume des **Hans-Ulrichs-Apfel**. Aber auch für die Region eher untypische Apfelsorten wie **Horneburger Pfannkuchenapfel**, **Friedberger Bohnapfel**, **Gascoynes Scharlachroter Sämling** oder die Birnensorte **Triumph aus Vienne**.

Tab. 38: Kartierte Bäume nach Obstart in den restlichen Gemeinden (Streufunde)

	Apfel	Birne	Kirsche	Zwetsche	Walnuss	Sonstige	gesamt
Egloffstein	2	1	-	-	-	-	3
Gößweinstein	1	-	-	-	-	-	1
Hallerndorf	2	-	-	-	-	-	2
Hiltpoltstein	9	3	-	-	-	-	12
Kirchehrenbach	1	-	-	-	-	-	1
Leutenbach	6	2	-	-	-	-	8
Unterleinleiter	1	1	-	-	-	-	2
Wiesenttal	2	-	-	-	-	-	2
gesamt	24	7	0	0	0	0	31

Tab. 39: Kernobstsorten in den restlichen Gemeinden

Sortenname	Anzahl	Gemeinde
Apfel Hauptsorten	21	
Danziger Kantapfel	1	Hiltpoltstein
Friedberger Bohnapfel	1	Hallerndorf
Gascoynes Scharlachroter Sämling	1	Wiesenttal
Gelber Posmaner	1	Hiltpoltstein
Grahams Jubiläumsapfel	1	Leutenbach

Hans-Ulrichs-Apfel	2	Leutenbach, Hiltpoltstein
Horneburger Pfannkuchenapfel	1	Unterleinleiter
Josef Musch	1	Hallerdorf
Landsberger Renette	1	Leutenbach
London Pepping	1	Hiltpoltstein
Rebella	1	Hiltpoltstein
Remo	1	Hiltpoltstein
Retina	1	Hiltpoltstein
Rheinischer Winterrambur	2	Leutenbach
Rötliche Renette	2	Wiesenttal, Egloffstein
Rubinola	1	Hiltpoltstein
Schöner aus Boskoop	1	Leutenbach
Welschisner	1	Egloffstein
Apfel-Sämling	1	Kirchehrenbach
Apfel Arbeitssorten	1	
AT Adolf-Haas-Apfel	1	Gößweinstein
Apfel unbekannt	1	Hiltpoltstein
Birne Hauptsorten	5	
Gräfin von Paris	1	Hiltpoltstein
Hofratsbirne	1	Unterleinleiter
Mollebusch	1	Leutenbach
Triumph aus Vienne	1	Leutenbach
Ulmer Butterbirne	1	Hiltpoltstein
Birne Arbeitssorten	2	
AT Kleinesüßefeine Birne	1	Egloffstein
AT Vogels Rundbirne	1	Hiltpoltstein

6.3. Apfelsorten

6.3.1. Hauptsorten Apfel

Die im Rahmen der Kartierung im Jahr 2020 bestimmten Apfelsorten sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Ergänzt wurde die Tabelle durch einige Sorten, die während der Sortenbestimmung in Forchheim am 9. Oktober 2020 vorgelegt wurden. Außerdem wurden vereinzelte schriftliche Unterlagen mit glaubwürdigen Sortennennungen ausgewertet.

Die genauen Standorte dieser Sorten gehen aus dem in Rahmen dieser Untersuchungen erstellten GIS-Layer hervor.

Wertgebende, seltene und erhaltenswerte Sorten sind in der folgenden Tabelle im **Fettdruck** hervorgehoben.

Tab. 40: Äpfel: Liste der Hauptsorten

Nr.	Apfelsorte	Anzahl im Projekt	überreg. Häufigkeit	Verbreitung	Gefährdung	Häufigkeit im Projekt
1	Adersleber Kalvill	2	s	ubr	2	ss
2	Baumanns Renette	3	h	ubr	3	ss
3	Berner Rosenapfel	7	z	ubr	3	s
4	Boikenapfel	6	h	ubr	3	s
5	Brettacher	16	h	ubr	3	h
6	Coulons Renette	3	s	ubr	2	ss
7	Cox' Orangenrenette	9	h	ubr	3	v
8	Danziger Kantapfel	1	z	ubr	3	ss
9	Dülmener Rosenapfel	2	h	ubr	2	ss
10	Elise Rathke	3	s	ubr	1	ss
11	Elstar	2	s	ubr	3	ss
12	Flandrischer Rambur	1	s	ubr	1	ss
13	Friedberger Bohnapfel	1	s	ubr	2	ss
14	Fromms Renette	4	s	ubr	1	s
15	Gala	2	h	ubr	3	ss

Nr.	Apfelsorte	Anzahl im Projekt	überreg. Häufigkeit	Verbreitung	Gefährdung	Häufigkeit im Projekt
16	Gascoynes Scharlachroter Sämling	1	s	ubr	2	ss
17	Geflammter Kardinal	5	z	ubr	2	s
18	Geheimrat Doktor Oldenburg	4	h	ubr	3	s
19	Gelber Posmaner	1	s	ubr	1	ss
20	Gewürzluiken	1	h	ubr	3	ss
21	Gloria Mundi	3	s	ubr	1	ss
22	Gloster	9	h	ubr	3	v
23	Golden Delicious	5	h	ubr	3	s
24	Goldrenette aus Blenheim	36	h	ubr	3	sh
25	Goldrenette Freiherr von Berlepsch	4	z	ubr	3	s
26	Grahams Jubiläumsapfel	11	z	ubr	3	v
27	Graue Herbstrenette	1	s	ubr	1	ss
28	Gravensteiner	6	h	ubr	3	s
29	Großer Bohnapfel	24	h	ubr	3	h
30	Grüner Stettiner	3	s	ubr	2	ss
31	Hans-Ulrichs-Apfel	2	s	ubr	1	ss
32	Harberts Renette	21	h	ubr	2	h
33	Horneburger Pfannkuchenapfel	1	s	ubr	2	ss
34	Ingrid Marie	3	v	ubr	3	ss
35	Jakob Fischer	18	h	ubr	3	h
36	Jakob Lebel	20	h	ubr	3	h

Nr.	Apfelsorte	Anzahl im Projekt	überreg. Häufigkeit	Verbreitung	Gefährdung	Häufigkeit im Projekt
37	Jamba	1	s	ubr	3	ss
38	James Grieve	4	h	ubr	3	s
39	Jonagold	16	z	ubr	3	h
40	Jonathan	4	h	ubr	3	s
41	Josef Musch	1	s	ubr	2	ss
42	Kaiser Alexander	2	s	ubr	1	ss
43	Kaiser Wilhelm	20	h	ubr	3	h
44	Kardinal Bea	1	s	ubr	3	ss
45	Kesseltaler Streifling	1	z	ubr	2	ss
46	Kleiner Herrenapfel	3	s	ubr	1	ss
47	Kleiner Neutzerling	3	s	ubr	1	ss
48	Kronprinz Rudolf	1	s	ubr	1	ss
49	Landsberger Renette	50	h	ubr	3	sh
50	Lanes Prinz Albert	1	s	ubr	1	ss
51	Langer Grüner Gulderling	1	s	ubr	1	ss
52	Lohrer Rambur	15	h	ubr	3	h
53	London Pepping	1	s	ubr	1	ss
54	Manks Küchenapfel	1	s	ubr	2	ss
55	Maunzenapfel	2	h	ubr	3	ss
56	Öhringer Blutstreifling	1	s	ubr	3	ss
57	Ontario	15	h	ubr	3	h
58	Prinz Albrecht von Preußen	1	s	ubr	3	ss
59	Rebella	1	h	ubr	3	ss
60	Remo	1	s	ubr	3	ss

Nr.	Apfelsorte	Anzahl im Projekt	überreg. Häufigkeit	Verbreitung	Gefährdung	Häufigkeit im Projekt
61	Retina	1	s	ubr	3	ss
62	Rheinischer Winterrambur	186	h	ubr	3	sh
63	Riesenboiken	5	z	ubr	2	s
64	Rote Sternrenette	8	s	ubr	3	v
65	Roter Bellefleur	7	s	ubr	2	s
66	Roter Boskoop	14	h	ubr	3	h
67	Roter Eiserapfel	8	z	ubr	2	v
68	Roter Freiherr von Berlepsch	1	s	ubr	3	ss
69	Roter Gravensteiner	3	s	ubr	3	ss
70	Roter Stettiner	2	s	ubr	1	ss
71	Roter Trierer Weinapfel	4	h	ubr	3	s
72	Rötliche Renette	17	s	ubr	2	h
73	Rubinola	1	s	ubr	3	ss
74	Ruhm aus Kirchwerder	1	h	ubr	2	ss
75	Schmidbergers Renette	2	s	ubr	1	ss
76	Schöner aus Bath	2	s	ubr	2	ss
77	Schöner aus Boskoop	88	h	ubr	3	sh
78	Schöner aus Miltenberg	2	z	reg	1	ss
79	Schöner aus Wiltshire	6	z	ubr	3	s
80	Schweizer Orangenapfel	1	s	ubr	3	ss
81	Signe Tillisch	1	s	ubr	2	ss
82	Spartan	1	s	ubr	2	ss
83	Spätblühender Taffetapfel	1	z	ubr	2	ss

Nr.	Apfelsorte	Anzahl im Projekt	überreg. Häufigkeit	Verbreitung	Gefährdung	Häufigkeit im Projekt
84	Später Transparent	14	h	ubr	1	h
85	Transparent aus Croncels	31	h	ubr	3	sh
86	Weidners Goldrenette	3	s	ubr	1	ss
87	Weißer Klarapfel	23	h	ubr	3	h
88	Weißer Wintertaffetapfel	2	s	ubr	2	ss
89	Welschisner	45	h	ubr	3	sh
90	Wettringer Taubenapfel	2	s	ubr	2	ss
91	Wintergoldparmäne	25	h	ubr	3	h
92	Winterzitronenapfel	1	s	ubr	2	ss
93	Wöbers Rambur	1	h	ubr	1	ss
94	Zabergäurennette	3	z	ubr	2	ss

Legende:

Häufigkeit im Projekt	Überregionale Häufigkeit	Verbreitung:	Gefährdung:
ss sehr selten (1-3)	s selten	ubr überregional	1 gefährdet
s selten (4-7)	z zerstreut	reg regional	2 bedingt/regional gefährdet
v verbreitet (8-12)	h häufig		3 nicht gefährdet
h häufig (13-24)			
sh häufig (über 25)			
			Seltene und gefährdete Sorten sind fett gedruckt

Nicht alle seltenen Sorten sind per se innerhalb dieses Projektes vermehrungswürdig. Die lokale Seltenheit ist manchmal nur zufällig, überregional sind manche Sorten noch verbreitet und in Baumschulen ohne Probleme zu bekommen.

6.3.2. Bewertung des Sortiments (Apfel)

6.3.2.1. Häufigkeit

Die mit Abstand am häufigsten aufgefundene Apfelsorte ist der **Rheinische Winterrambur**. Diese robuste und reichtragende Wintersorte ist auf nahezu jeder Fläche anzufinden. Danach gefolgt von **Schöner aus Boskoop** und **Landsberger Renette**. Hervorzuheben ist auch die Häufung von **Rötliche Renette**. Diese insgesamt eher seltene Sorte wurde 17mal kartiert.

Die häufigsten Apfelsorten gehen aus folgender Tabelle hervor:

Tab. 41: Die 25 häufigsten Apfelsorten im Landkreis Forchheim

Nr.	Sortenname	Anzahl Nachweise
1	Rheinischer Winterrambur	186
2	Schöner aus Boskoop	88
3	Landsberger Renette	50
4	Welschisner	45
5	Goldrenette aus Blenheim	36
6	Transparent aus Croncels	31
7	Wintergoldparmäne	25
8	Großer Bohnapfel	24
9	Weißer Klarapfel	23
10	Harberts Renette	21
11	Jakob Lebel	20
12	Kaiser Wilhelm	20
13	Jakob Fischer	18
14	Rötliche Renette	17
15	Brettacher	16
16	Jonagold	16
17	Lohrer Rambur	15
18	Ontario	15

19	Roter Boskoop	14
20	Später Transparent	14
21	Grahams Jubiläumsapfel	11
22	Cox' Orangenrenette	9
23	Gloster	9
24	Rote Sternrenette	8
25	Roter Eiserapfel	8

6.3.2.2. Gefährdung

Die Gefährdung der aufgefundenen Apfelsorten geht aus folgendem Diagramm hervor:

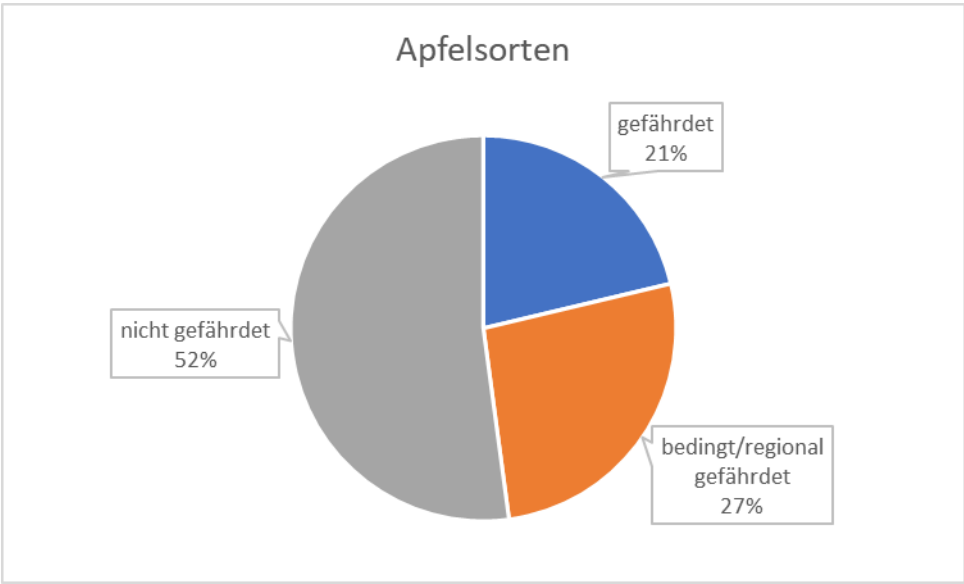


Abb. 15: Gefährdung der gefundenen Apfelsorten

6.3.2.3. Verbreitung

Bei der Verbreitung gilt lediglich eine Apfelsorte, **Schöner aus Miltenberg**, als eine regionaltypische Sorte. Alle anderen sind überregional verbreitet.

Anders sieht es bei den Birnen aus. Hier können 4 Sorten als regionaltypisch eingestuft werden: **Mollebusch**, **Wahre kleine Sußbirne**, **Welsche Sußbirne** und **Sommerblutbirne**.

6.3.3. Sortenportraits ausgewählter Apfelsorten

Im folgenden Abschnitt finden sich Sortenportraits ausgewählter Apfelsorten.

Dies können sowohl sehr häufige Standardsorten, oder auch seltene Besonderheiten sein. Die Beschreibungen geben einen kurzen Überblick über Herkunft, Verbreitung und Eigenschaften der Sorten. Ein Bild vermittelt einen Eindruck zum Aussehen.

6.3.3.1. Adersleber Kalvill



Abb. 16: Adersleber Kalvill aus dem NSG Buchleite bei Markt Berolzheim (WUG)

Weitere Namen:	Adersleber, Adersleber Calville, Weißwiener, Bananenapfel (Kümmel)
Verwendung:	geschmackvoller Tafelapfel für Liebhaber
Anbaueignung/ Robustheit:	wächst anfangs stark, später infolge hoher Erträge nur mittelstark; benötigt für gute Qualität wärmere Standorte und gute Böden, kommt aber auch in Höhenlagen zurecht; kommt früh in Ertrag und hat wenig Alternanz; Früchte windfest, wenig anfällig für Schorf; Baum mittel empfindlich für Mehltau
Pflückreife:	Mitte bis Ende Oktober, spät zu ernten
Genussreife:	November bis März
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht mittelgroß, flach gebaut bis kugelförmig, langer, dünner Stiel in weiter Stielgrube, gerippte Kelchgrube, Schale matt gelb, mit verwaschener rosa Deckfarbe mit charakteristischen Schalenpunkten
Geschichte/ Herkunft:	in Adersleben bei Halberstadt 1839 aus gezielter Kreuzung der Sorten Gravensteiner und Weißer Winterkalvill entstanden
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: trotz hoher Qualität insgesamt selten geworden
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); erst 2018 in Oberfranken identifiziert, zwei Bäume in Hetzles
Gefährdung:	gebietsweise/bedingt gefährdet; in Baumschulen nicht mehr oder oft nicht sortenecht

6.3.3.2. Coulons Renette



Abb. 17: Früchte von Coulons Renette von Weiher bei Trunstadt (BA)

Weitere Namen:	Culons Reinette
Verwendung:	Tafel- und Wirtschaftsapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	starkwüchsig ähnlich Boskoop; mit dichtem Blattwerk und oft sparrig überkreuzten Ästen
Pflückreife:	Anfang bis Mitte Oktober
Genussreife:	Mitte November bis Februar
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht mittelgroß, Form flachrund, Stiel lang, ca. 25 mm, Fleisch grünlichweiß; Kerne lang, meist auf einer Seite gerade
Geschichte/ Herkunft:	Lüttich (Belgien) 1856, Züchtung eines Baumschulenbesitzers namens Culon
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch, in Bayern nur sehr zerstreut verbreitet
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); drei Altbäume, davon zwei 2020 bei Hagenbach (LBV-Obstwiese)
Gefährdung:	gefährdet; in Bayern nicht mehr in Baumschulen

6.3.3.3. Elise Rathke



Abb. 18: Früchte des Trauerapfels „Elise Rathke“ aus Markt Berolzheim (WUG)

Weitere Namen:	Trauerapfel, Hängeapfel
Verwendung:	Wirtschaftsapfel, auch Tafelapfel und Zierbaum
Anbaueignung/ Robustheit:	eigenartiger hängender Wuchs („Trauerapfel“), benötigt deshalb Stamm- bildner; Baum relativ anspruchslos, gedeiht auch noch in Höhenlagen, robuste rötliche Blüte, früh tragbar und sehr ertragssicher, kaum Alternanz; guter Pollenspender
Pflückreife:	Ende September
Genussreife:	Oktober bis November
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht mittelgroß, abgestumpft kegelförmig, meist kantig, auch im Kelchbereich mit gerippt; Kelch halboffen bis offen, Stiel kurz, Schale stark duftend; Fleisch wenig gewürzt, weinsäuerlich
Geschichte/ Herkunft:	von Baumschulenbesitzer Rathke in Praust bei Danzig am Anfang der 1880er Jahre aus Samen erzogen und kurz darauf in den Handel gebracht; vor allem von der alten Berliner Baumschule Späth verbreitet
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: in Franken ziemlich selten, bisher nur einzelne Bäume bekannt
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); nur ein Altbaum in Effeltrich bei Richard Körber, davon stammen alle Jungbäume in Effeltrich ab (Mitt. Alfred Kotz 2020)
Gefährdung:	gebietsweise/bedingt gefährdet selten als Kuriosität in Baumschulen

6.3.3.4. Flandrischer Rambur



Abb. 19: Flandrischer Rambur aus einer Obstwiese südöstlich von Hagenbach gegen Poppendorf

Weitere Namen:	Großer flandrischer Rambour, Zwanzig-Unzen-Apfel, Apfel von 18 Zoll, Pomme de dix huit pouces (in Belgien)
Verwendung:	großfrüchtiger Wirtschaftsapfel, besonders zu Saftgewinnung
Anbaueignung/ Robustheit:	Baum starkwüchsig, bildet breitkugelige, ausladende Kronen von bis zu 12 Metern Durchmesser; Bäume werden sehr alt; breit anbaufähige, robuste Sorte, für Streuobst gut geeignet, aber nicht für trockene Böden und windige, exponierte Lagen; etwas anfällig für Mehltau, Schorf und Baumkrebs;
Pflückreife:	Ende September bis Anfang Oktober
Genussreife:	bis Ende Dezember
Charakteristische Fruchtmerkmale:	sehr groß, breit gebaut, unregelmäßig kantig; Schale meist von dunkler, blutroter Farbe bedeckt, markante Lentizellen
Geschichte/ Herkunft:	bereits Anfang des 19. Jh. bekannt und v. a. in Belgien und im grenznahen Rheinland verbreitet; Reiser wurden im 1. Weltkrieg von deutschen Soldaten mitgenommen, dadurch bis heute in ganz Deutschland (aber nur spärlich) vorkommend
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: heute kaum noch bekannt, nur im deutsch-belgischen Grenzgebiet noch häufiger
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); nur ein Altbaum bei Hagenbach
Gefährdung:	gefährdet; nicht mehr in Baumschulen

6.3.3.5. Fromms Renette



Abb.20: *Fromms Renette vom Weiler Sand bei Dressendorf (BT)*

Weitere Namen:	Fromms Goldrenette, Seebaer Borsdorfer, irrtümlich als „Edelborsdorfer“
Verwendung:	Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	Anfangs stark wachsend, bildet große, weit ausladende Kronen; Ertrag kaum alternierend; Baum und Früchte robust, wenig krankheitsanfällig
Pflückreife:	Mitte Oktober
Genussreife:	November bis Januar
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht mittelgroß, sehr gleichmäßig gebaut, Schale glatt, mit unauffälligen Lentizellen, Deckfarbe fehlend oder nur leicht rötlich überhaucht; Fleisch angenehm süßsauerlich, leicht gewürzt; Samen zahlreich, oft zu zweien pro Kernhausfach
Geschichte/ Herkunft:	Sämling des Edelborsdorfers, in Seeba bei Meiningen vor 1837 entstanden; bis heute wird die Sorte Galloway Pepping fälschlich als „Fromms Renette“ angesehen und verbreitet
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: in Bayern bis 2008 nur in einem Altbaum aus dem Lallinger Winkel bekannt, auch heute nur wenige Bäume bei Oettingen (DON) und Röttingen (WÜ); in Norddeutschland lange als „Edelborsdorfer“ verkannt
Häufigkeit im UG:	selten (4-7), nur vier Bäume im Landkreis; 2 davon in der Stadt Forchheim, 2 in Wiesenthau
Gefährdung:	gefährdet; nicht mehr bzw. nicht echt in Baumschulen

6.3.3.6. Geflammter Kardinal



Abb.21: *Geflammter Kardinal* aus einem Privatgarten in Wachstein (WUG)

Weitere Namen:	Geflammter Weißer Kardinal, Pleißner Rambur, Bischofsmütze, Bürgerherrnapfel, Großer Gestreifter Hermannsapfel, Ulmerapfel, Meißner Gerstenapfel, Falscher Gravensteiner u. v. a.
Verwendung:	Wirtschaftsapfel, auch Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	außer für nasse und steinige Lagen überall geeignet, auch für Höhenlagen; wächst kräftig, aber nicht gerade, deshalb besser mit Stammbildner; bildet große Kronen mit herabhängenden Ästen; widerstandsfähig gegen Schorf
Pflückreife:	Mitte September
Genussreife:	Oktober bis Dezember
Charakteristische Fruchtmerkmale:	große, flach bis hoch gebaute, stark kantige Frucht; unreif beduftet; großes offenes Kernhaus; süßweinsäuerlicher Geschmack
Geschichte/ Herkunft:	Norddeutschland, 1801 beschrieben, sicher viel älter; in Franken früher als wohlschmeckende, großfrüchtige Sorte in Bauerngärten weit verbreitet
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: in ganz Deutschland verbreitet
Häufigkeit im UG:	selten (4-7), insgesamt fünf Altbäume, davon drei im Jahr 2020; nur bei Hetzles (vier Bäume) und Effeltrich (ein Baum)
Gefährdung:	gebietsweise/bedingt gefährdet sollte aufgrund der Qualität von Baum und Frucht gefördert werden

6.3.3.7. Großer Bohnapfel



Abb.22: Früchte des Großen Bohnapfels von Reuth unter Neuhaus (WUG)

Weitere Namen:	Großer Rheinischer Bohnapfel
Verwendung:	Tafel- und Wirtschaftsapfel; Mostapfel; nach Lagerung auch Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	insgesamt robust, etwas krebsanfällig auf schweren Böden; geeignet für den extensiven Streuobstbau; ertragreich; auch für raue Lagen (frosthart in Holz und Blüte); gute Ausreife und damit hohe Verarbeitungsqualität setzen aber mittlere Lagen voraus
Pflückreife:	ab Mitte Oktober bis Anfang November
Genussreife:	bis Juni
Charakteristische Fruchtmerkmale:	fassförmig, Tendenz zur Kleinfrüchtigkeit; trockene Schale; Deckfarbe meist gering, wenn, dann bläulich rote ; teils flache, auch weite Kelchgrube; meist flache Stielgrube mit knopfig verdicktem, fleischigen Stiel; hartfleischig; sehr druckfest; lange lagerfähig
Geschichte/ Herkunft:	zwischen 1750 und 1800 am Mittelrhein entstanden; seit Mitte des 19. Jhd. geförderte Sorte; 1853 bereits im Normalobstsortiment enthalten, 1922 neben 'Jakob Lebel' und 'Ontario' als Reichsobstsorte propagiert
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: noch in vielen Baumschulen
Häufigkeit im UG:	häufig (>25); 24 im Landkreis; damit an Stelle 8 der häufigsten Sorten
Gefährdung:	nicht gefährdet

6.3.3.8. Grüner Stettiner



Abb.23: Grüner Stettiner aus dem NSG Buchleite bei Markt Berolzheim (WUG)

Weitere Namen:	Grüner Rubiner, Grüner Bietigheimer, Grüner Rostocker, Winterscheibling, Glasapfel u. a.
Verwendung:	Wirtschaftsapfel, guter Mostapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	Baum wächst sehr stark und wird sehr alt, bildet schöne gerade Stämme; gegenüber Krankheiten sehr widerstandsfähig, unempfindlich für Stippe; Früchte hängen sehr fest; Blüte spät und lange andauernd;
Pflückreife:	Ende Oktober
Genussreife:	Januar bis Mai
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht mittelgroß bis groß, kugelförmig, oft etwas breit gebaut, mittelbauchig; Schale zäh und fest, lange grün bleibend, mit zahlreichen weißlichen Lentizellen v. a. auf der Kelchseite; Stiel kurz, Kelch- und Stielgrube flach; letztere berostet, oft mit rosafarbenem Übergang zur unberosteten Schale; Frucht fest, saftig, glasartig
Geschichte/ Herkunft:	die Herkunft dieser bereits um 1800 weit verbreiteten, robusten und ertragssicheren Wintersorte ist ungewiss
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch:
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); 3 Bäume, in Pinzberg, Gräfenberg und Neunkirchen
Gefährdung:	gebietsweise/bedingt gefährdet erst neuerdings wieder vereinzelt in Baumschulen

6.3.3.9. Harberts Renette



Abb.24: Harberts Renette von Kattenhochstatt (WUG)

Weitere Namen:	keine
Verwendung:	Tafel- und Wirtschaftsapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	robust; gut geeignet für den extensiven Streuobstbau, auch durch das starke Baumwachstum; stippeanfällig
Pflückreife:	Anfang Oktober
Genussreife:	bis Januar
Charakteristische Fruchtmerkmale:	relativ regelmäßig geformt, trockene Schale mit punkt- oder sternförmig berosteten Schalenpunkten, Stiel häufig lang, feine Berostung der Stielgrube, relativ kleines Kernhaus, mürbes Fleisch, mäßig aromatisch, ausgeglichen mild säuerlich-süß
Geschichte/ Herkunft:	Um 1830 im Raum Soest (Westfalen) als Zufallssämling entstanden; bereits ab Mitte des 19. Jahrhunderts überregional stark verbreitet
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; im ganz Franken früher sehr beliebt und geschätzt, heute in Vergessenheit geraten
Häufigkeit im UG:	sehr häufig (über 25); 28 Altbäume, v. a. um Hetzles (FO)
Gefährdung:	gefährdet nur in wenigen Baumschulen, oft nicht sortenecht

6.3.3.10. Kleiner Herrenapfel



Abb.26: Früchte des Kleinen Herrenapfels von Göhren (WUG)

Weitere Namen:	in Franken Herrnknäcker, sonst Gehlapfel, Drüfken, Drüwken, Herren- oder Junkerapfel, Klusterapfel
Verwendung:	Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	Wuchs schwach, Krone kugelig
Pflückreife:	Mitte September
Genussreife:	September bis Oktober
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Früchte klein bis mittelgroß, flachrund bis kugelig, regelmäßig geformt; Name von den büschelweise hängenden Früchten; Schale glatt mit grünlichgelber Grundfarbe und karminroter flächiger Deckfarbe, oft mit typischen Warzen; Kerne typisch kurz und rundlich-elliptisch; die reife Frucht schmeckt hervorragend, wird jedoch schnell mehlig und platzt leicht; Fruchtzwillinge sind nicht selten
Geschichte/ Herkunft:	Vor 150 Jahren gehörte dieser Apfel zu den am häufigsten Sorten in Franken. 1804 erstmals beschrieben, ist seine Herkunft unsicher, vielleicht stammt er aus Sachsen
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch, aber außerhalb Frankens äußerst selten
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); nur bei Hetzles zwei Altbäume
Gefährdung:	gefährdet, erst neuerdings wieder in wenigen Baumschulen

6.3.3.11. Landsberger Renette



Abb.27: Früchte der Landsberger Renette von der Heidenburg bei Trommetsheim (WUG)

Weitere Namen:	nicht bekannt
Verwendung:	Tafel- und Wirtschaftsapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	mäßig robust; bedingt geeignet für den extensiven Streuobstbau (standortabhängig anfällig für Mehltau und Obstbaumkrebs); bevorzugt durchlässige, nährstoffreiche, mäßig feuchte Böden, auch für Höhenlagen
Pflückreife:	Ende September bis Mitte Oktober
Genussreife:	bis Dezember in abnehmender Qualität
Charakteristische Fruchtmerkmale:	feine, geschmeidige und ansprechend gefärbte Schale (hellgelb mit fahlorangener Deckfarbe), feine Berostung der Stielgrube, Kernhausachse etwas geöffnet, mild weinsäuerlich-süß, sortentypisches Aroma
Geschichte/ Herkunft:	Mitte des 19. Jahrhunderts von Justizrat Burchardt als Zufallssämling in Landsberg an der Warthe (heutiges Polen) entstanden; um 1900 in das überregional empfohlene Standardsortiment übernommen und weit verbreitet
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: in ganz Deutschland verbreitet
Häufigkeit im UG:	Sehr häufig (>25); 50 Altbäume, davon 22 im Jahr 2020 gefunden
Gefährdung:	nicht gefährdet aktuell noch in Baumschulen

6.3.3.12. Lohrer Rambur



Abb.28: typisch kantige Früchte des Lohrer Ramburs aus Osterdorf (WUG)

Weitere Namen:	Schwaikheimer Rambur
Verwendung:	großfrüchtiger Wirtschaftsapfel, auch Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	robust, für extensiven Streuobstbau gut geeignet
Pflückreife:	Mitte bis Ende Oktober
Genussreife:	bis April
Charakteristische Fruchtmerkmale:	großfrüchtig; unregelmäßig geformt, oft wulstig verformt; Stiel öfters fleischig, meist kurz; Kernhaus mit offener Ache, groß mit rissigen Kernfächern: Geschmack mild säuerlich, etwas süß, wenig aromatisch
Geschichte/ Herkunft:	traditionell stark am Untermain verbreitet (namengebende Stadt: Lohr) und in Württemberg (namengebende Stadt: Schwaikheim); ursprüngliches Entstehungsgebiet heute unbekannt
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: in ganz Deutschland verbreitet
Häufigkeit im UG:	häufig (13-25) fünfzehn Altbäume, davon acht im Jahr 2020 gefunden
Gefährdung:	nicht gefährdet aktuell noch in Baumschulen, als Standardsorte seit 1945 noch oft gepflanzt

6.3.3.13. Roter Eiserapfel



Abb.29: Früchte des Roten Eiserapfel aus Weimersheim (WUG)

Weitere Namen:	Roter Drei Jahre Dauernder Streifling; Eisenapfel
Verwendung:	sehr lange haltbarer Wirtschaftsapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	Bäume sehr starkwüchsig, langlebig und robust; Blüte dauert lang, gegen Witterung unempfindlich; geringe Alternanzneigung, deswegen früher sehr geschätzt; als frisch ungenießbarer und deshalb diebstahlsicherer Apfel gerne an Straßen und außerhalb der Dörfer gepflanzt
Pflückreife:	Ende Oktober
Genussreife:	bis Juli
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Früchte mittelgroß, mäßig saftig, spezifisch schwer, festschalig und druckfest, ohne besonderes Aroma; dunkelrot bläuliche Deckfarbe und helle Schalenpunkte; die hohe Wertschätzung als „Oeconomief Frucht“ beruht vor allem auf ihrer extrem langer Haltbarkeit und ihre Unempfindlichkeit bei der Aufbewahrung
Geschichte/ Herkunft:	die früher weit verbreitete Sorte wurde 1802 vom hessischen Pomologen A. F. A. Diel unter dem Namen „Rother drei Jahre dauernder Streifling“ erstmals beschrieben; insbesondere in Franken geht seine Kultur jedoch bis auf das 16. Jahrhundert zurück; 1857 wurde der lange Dielsche Name in den bis heute gültigen Namen „Roter Eiserapfel“ geändert
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: überregional ziemlich selten, neuerdings aber wieder in wenigen Baumschulen
Häufigkeit im UG:	verbreitet (8-12); nur acht Altbäume, davon sieben im Kartierjahr 2020
Gefährdung:	gebietsweise/bedingt gefährdet nur in wenigen Baumschulen, dort wegen Reiserwechselung oft nicht sortenecht

6.3.3.14. Roter Stettiner



Abb.31: Roter Stettiner aus Emetzheim bei Weißenburg (WUG)

Weitere Namen:	zahlreich, z. B. Roter Bamberger, Rothwiener. Roter Rubiner, im östlichen Franken als Rothkünstler, Roter Weinapfel (Hildburghausen)
Verwendung:	Winter-Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	robuste, starkwüchsige Sorte; nachteilig ist die starke Anfälligkeit für Baumkrebs, die schon vor 160 Jahren konstatiert wurde
Pflückreife:	Oktober
Genussreife:	ab November/Dezember bis in den Sommer
Charakteristische Fruchtmerkmale:	plattrunde bis plattkugelförmige, meist vollständig mattrote Frucht mit sehr kurzem Stiel und sehr kleinem Kernhaus, ohne Rippe, aber Form oft verschoben; Fleisch grünlich
Geschichte/ Herkunft:	sehr alte Sorte unbekannter Herkunft, bereits um 1800 weit verbreitet und beliebt, deswegen vielleicht in Deutschland entstanden; bereits 1855 wird auf die Probleme der Sorte mit Obstbaumkrebs hingewiesen und deren Verschwinden prognostiziert; früher manchmal umveredelt
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: nur noch sehr vereinzelt in Altbäumen
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3), zwei Bäume gefunden, je einer in Hetzles u. Kunreuth
Gefährdung:	gefährdet; bereits seit langem nicht mehr in Baumschulen

6.3.3.15. Rötliche Renette



Abb.32: Rötliche Renette aus Ettenstatt-Engelreuth (Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen)

Weitere Namen:	Kronenrenette, Königin der Reinetten
Verwendung:	Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	wächst in der Jugend sehr kräftig, bildet schöne große Hochstämme mit breit kugelförmiger Krone, unempfindlich und gesund, trägt reichlich
Pflückreife:	Anfang Oktober
Genussreife:	bis Mitte Dezember, früher angeblich bis März
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht groß, bis 7,5 * 7,5 cm; meist hoch gebaut und stumpf zugespitzt, mitunter auch platte oder walzenförmige Früchte
Geschichte/ Herkunft:	sehr alte Sorte, die von Diel unter zwei Namen beschrieben wurde: Rötliche Renette und Kronenrenette; demnach weit vor 1800 entstanden; früher in Franken sehr beliebt
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; heute jedoch nur noch aus Mittelfranken bekannt
Häufigkeit im UG:	Häufig (13-25); 17 Exemplare nachgewiesen
Gefährdung:	gefährdet; galt bis vor wenigen Jahren als verschollen; seit langer Zeit nicht mehr in Baumschulen erhältlich

6.3.3.16. Schmidbergers Renette



Abb.33: Schmidbergers Renette aus Elsa (CO), über 100jähriger Baum

Weitere Namen:	Schmidbergers Rote Renette
Verwendung:	Winter-Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	in der Jugend kräftig wachsend, später dicht beastete Kronen mit stark überhängendem Wuchs bildend; relativ anspruchslos, nicht zu trocken; hängender Wuchs, nicht für Straßen geeignet, aber für hohe und raue Lagen, da gegen Fröste gut widerstandsfähig
Pflückreife:	Mitte bis Ende Oktober
Genussreife:	November bis März
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht mittelgroß, abgestumpft kegelförmig, gleichmäßig gebaut; Schale glatt, matt glänzend, ziemlich fest, überall mit roten Streifen; selten berostet; Kelch variabel: geöffnet bis völlig geschlossen; Fleisch grünlichweiß bis gelblichweiß, saftig, Geschmack angenehm süßsäuerlich, schwach gewürzt; Samen gut ausgebildet, sehr zahlreich
Geschichte/ Herkunft:	vor 1750 im österr. Mostviertel entstanden; vom Pomologen Liegel erstmals beschrieben, nach Chorherr Schmidberger benannt
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: früher in Süddeutschland und in Österreich als Wintersorte empfohlen, heute ziemlich selten, vor allem in Südbayern und in Österreich
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); je ein Baum in Neunkirchen und Langensendelbach
Gefährdung:	gebietsweise/bedingt gefährdet; nur in wenigen Baumschulen

6.3.3.17. Schöner aus Boskoop



Abb.34: Schöner aus Boskoop mit guter Ausfärbung

Weitere Namen:	Schöner von Boskoop, Renette von Montfort (ursprünglicher Name, der eigentlich Priorität genießt)
Verwendung:	Tafel- und Wirtschaftsapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	stark wachsend, robust; ausladende Kronen bildend; gut geeignet für extensiven Streuobstbau; Nachteil sind die häufige Alternanz und die Anfälligkeit für Frost sowie Kernhaus- und Fleischbräune
Pflückreife:	Ende September bis Mitte Oktober
Genussreife:	Dezember bis März
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht mittelgroß bis groß, sehr säuerlich und dadurch lange haltbar, schrumpft jedoch am Lager; grüne bis gelbe Grundfarbe meist von rauer, ledriger Berostung überdeckt; seltener sonnseitig gerötet; Form kugelförmig, unregelmäßig mit breiten Kanten
Geschichte/ Herkunft:	Angeblich 1856 von Ottolander in Boskoop (Niederlande) als Mutante von Renette von Montfort aufgefunden. Eventuell handelt es sich aber um eine ältere Sorte. Roter Boskoop ist lediglich eine Varietät, die 1923 aus einer Knospenmutante entstand.
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; in ganz Deutschland dank langjähriger Sortenempfehlung sehr häufig
Häufigkeit im UG:	Sehr häufig (>25); mit 88 Bäumen die zweithäufigste Sorte
Gefährdung:	nicht gefährdet; heute noch in fast allen Baumschulen erhältlich

6.3.3.18. Schöner aus Miltenberg



Abb.35: Schöner aus Miltenberg aus Oettingshausen (CO)

Weitere Namen:	keine
Verwendung:	Tafel- und Wirtschaftsapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	stippeanfällig, etwas schorfanfällig; für extensiven Streuobstbau trotz der Anfälligkeit für Stippe geeignet für mittlere und höhere Lagen (vorwiegend als fruchtbare und vielseitig verwertbare Sorte)
Pflückreife:	Ende September
Genussreife:	bis Dezember
Charakteristische Fruchtmerkmale:	hochkegel- bis kugelförmig, zum Kelch "zugespitzt"; verwaschen rosa bis trüb rote Deckfarbe; kurze, breite Kelchblätter; enge Stielgrube; becherförmige Kelchhöhle; schmale, längliche Kernhauswände; kleine, kugelige Kerne; mild süß-säuerlich
Geschichte/ Herkunft:	ursprünglich Lokalsorte aus Miltenberg (Unterfranken); erhielt auf der Internationalen Obstausstellung 1904 in Düsseldorf einen ersten Preis
Verbreitung/ Bedeutung:	regional verbreitet/regionaltypisch; früher Lokalsorte im westlichen Unterfranken, dort häufiger; darüber hinaus dank früherer Empfehlungen vermutlich in ganz Bayern
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3), zwei Bäume auf einer Fläche in Pinzberg
Gefährdung:	bedingt gefährdet; nicht mehr in Baumschulen erhältlich

6.3.3.19. Später Transparent (Raafs Liebling)



Abb.36: Früchte des Späten Transparent aus Holzingen (WUG)

Weitere Namen:	Raafs Liebling, Falscher Teuringer Rambur
Verwendung:	großfrüchtiger Wirtschaftsapfel, auch Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	widerstandsfähig gegen Krankheiten, mittlerer Wärmebedarf, für Streuobstbau gut geeignet
Pflückreife:	Ende Oktober
Genussreife:	bis März
Charakteristische Fruchtmerkmale:	großfrüchtig; ramburartig unregelmäßig geformt; Fruchtseiten meist deutlich wulstig; rosa- bis hellrote, silbrig schimmernde Deckfarbe, verwaschen und gestreift; Stiel fleischig, kurz; bronzefarben berostete Stielgrube; breite Kelchhöhle; Frucht stippeanfällig, sonst gesund
Geschichte/ Herkunft:	Herkunft unsicher: Baumwart Raaf aus Nagold soll die Sorte entdeckt haben; von hier ab 1930 stark verbreitet; das zahlreiche Vorkommen alter Bäume auch weit außerhalb dieses Herkunftsgebietes legt allerdings nahe, dass es sich um eine sehr viel ältere Sorte handelt
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: in ganz Deutschland verbreitet
Häufigkeit im UG:	häufig; 14 Altbäume, davon zehn im Jahr 2020 gefunden
Gefährdung:	gebietsweise/bedingt gefährdet nicht mehr in Baumschulen, jedoch noch öfters in Altbeständen

6.3.3.20. Welschisner



Abb.37: reife, gut ausgefärbte Früchte von Welschisner aus Weißenburg (WUG)

Weitere Namen:	'Großer Böhmischer Brünnerling' ist die eigentliche pomologische Bezeichnung, 'Welschisner' dagegen nur das Synonym (MÜLLER et al. 1905-1934)
Verwendung:	Wirtschaftsapfel; traditionell bevorzugt als Mostapfel, nur ausnahmsweise als später Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	insgesamt robust, etwas krebs- und schorfanfällig in feuchten Lagen; geeignet für den extensiven Streuobstbau bis in Höhenlagen bis 1000 Meter (ARCHE NOAH 2006)
Pflückreife:	ab Mitte Oktober bis Anfang November
Genussreife:	bis Mai
Charakteristische Fruchtmerkmale:	asymmetrisch; unregelmäßig durch flache oder breite Wülste, vereinzelt auch kantig; mittelgroß, auch großfrüchtig; verwaschen rote Deckfarbe; ovale Gefäßbündellinie; großes Kernhaus mit gerissenen Wänden; lange lagerfähig
Geschichte/ Herkunft:	vermutlich in Oberösterreich entstanden; Brünnerlinge wurden bereits 1659 als 'Prineräpfel' in Niederösterreich beschrieben (ARCHE NOAH 2006); seit alters her vorherrschende Bedeutung in den Alpenländern (MÜLLER et al. 1905-1934); von TRENKLE 1950 für Süd- und Ostbayern empfohlen
Verbreitung/	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: fast nur in Süddeutschland

6.3.3.21. Winterzitronenapfel



Abb.39: Winterzitronenapfel von der Sophienhöhe bei Weimersheim (30.09.2011)

Weitere Namen:	Königsrenette
Verwendung:	Tafelapfel/Wirtschaftsapfel für den Winter, gut für Apfelwein
Anbaueignung/ Robustheit:	auch für raue Obstlagen, liebt tiefgründigen, fruchtbaren Boden; trägt sehr bald und ist außerordentlich fruchtbar; bildet große, ausgedehnte Baumkronen
Pflückreife:	Ende Oktober
Genussreife:	Dezember bis Mai, sehr gut lagerfähig
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht kugelig bis hochgebaut, oft schief, ohne Rippen; Schale glatt, glänzend, wenig fettig, mit charakteristischen weißen Lentizellen, besonders in der verwaschenen blutroten Deckfarbe; Stiel sehr kurz, Kerne außergewöhnlich lang
Geschichte/ Herkunft:	sehr alte Sorte deutscher Herkunft, bereits vor 1800 von MAYER (1776-79) in der Pomona Franconica beschrieben, schon damals weit verbreitet
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: früher eine der häufigsten Apfelsorten, heute nur noch vereinzelt
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); nur ein Altbaum 2015 in einem verwilderten Hanggrundstück unterhalb von Reifenberg
Gefährdung:	gefährdet; nur noch sehr vereinzelt in alten Obstbeständen, seit langem nicht mehr nachgepflanzt

6.3.3.22. Wöbers Rambur



Abb.40: Wöbers Rambur von Neubanz (LIF)

Weitere Namen:	keine
Verwendung:	Tafel- und Wirtschaftsapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	robust; gut geeignet für den extensiven Streuobstbau
Pflückreife:	Anfang bis Mitte Oktober
Genussreife:	bis März
Charakteristische Fruchtmerkmale:	unregelmäßig geformt, bräunliche und große Schalenpunkte, Schale wird auf dem Lager etwas fettig, kurzer und dicker Stiel, Stielgrube öfter mit Fleischwulst, mäßig aromatisch, ausgeglichen säuerlich-süß; Kerne lang, meist steril
Geschichte/ Herkunft:	Herkunft unbekannt; vermutlich am Untermain entstanden oder verbreitet; 1931 erstmals im Erfurter Führer beschrieben, 1936/37 in einem Miltenberger Baumschulkatalog als Neuheit angepriesen
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; in Deutschland stellenweise häufiger, in Oberfranken vermutlich sehr selten
Häufigkeit im UG:	Sehr selten (1-3), lediglich ein Baum in Ebermannstadt
Gefährdung:	bedingt gefährdet; in Bayern nicht mehr in Baumschulen bekannt

6.3.4. Unbekannte Apfelsorten

172 von insgesamt 1142 kartierten Apfelbäumen waren ohne Behang. Davon waren allein im Jahr 2020 123 von 546 kartierten Apfelbäumen ohne Behang, also ein deutlich höherer Anteil. Dies zeigt die Notwendigkeit einer mehrjährigen Obstsorten-Kartierung, um solche Defizite kompensieren zu können.

Insgesamt 62 Apfelbäume konnten nicht bestimmt werden, davon waren 29 Bäume im Jahr 2020 ohne Bestimmung. Davon wurden 12 unbekannte Apfelsorten 2020 nicht benannt, die restlichen 17 wurden mit Arbeitsnamen versehen und gehen aus folgender Tabelle hervor:

Tab. 42: Liste unbekannter Apfelsorten mit Arbeitstitel

Arbeitsname		Anzahl		
AT Adersleber		1	AT Hetzles_845/2	2
AT Adolf-Haas-Apfel		1	AT James Grieve	1
AT Alantoider Bonsaiapfel		1	AT Kantiger Schließkelchapel	1
AT Apfel Hetzles 320/1		1	AT Kittenapfel	1
AT Ausbacher		1	AT Leckerer Straßenapfel	1
AT Becks Falscher Notarisapfel		1	AT Mühlbacher Süßapfel	1
AT Bergweg-Alantapfel		2	AT Neukams Gelber	1
AT Bohnenförmiger Grünstiel		1	AT Orleansrenette	1
AT Dickröhriger Dülmenoider		1	AT Roter Zäpfer	3
AT Dörnhofer Weinapfel		1	AT Rotstreifiger Eichinger	2
AT Elstaroider		1	AT Schmackhafter Grasgrüner	1
AT Fahler Saftstreifling		1	AT Schmitts Apfel	1
AT Gelbgrüner Schmidtapfel		1	AT Stöhrs Rambur	1
AT Gosberg2		1	AT Untereichenapfel	1
AT Großer Buntgestreifter		1	AT Verhauapfel	1

Diesen Sorten sollte bei einer weiteren Kartierung besonderes Augenmerk gewidmet werden, da es sich fast ausschließlich um verschollene Sorten handeln dürfte.

6.3.5. Sortenportraits ausgewählter unbekannter Apfelsorten

Unbekannte Sorten wurden fotografiert und ihre Sorteneigenschaften dokumentiert. Eine Auswahl derer Beschreibungen findet sich auf den folgenden Seiten.

6.3.5.1. AT Coxoider Apfel (Hetzles)



Abb. 41: Früchte der Arbeitssorte von Hetzles



Abb. 42: Gruppe von Früchten der Arbeitssorte von Hetzles

Die Sorte wurde zweimal auf dieser Fläche gefunden. Ähnlichkeit besteht mit der Biesterfelder Renette

6.3.5.2. AT Dickröhriger Dülmenoider (Schellenberg)



Abb. 43: Früchte der Arbeitssorte von Hetzles [REDACTED]



Abb. 44: Früchte der Arbeitssorte von Hetzles [REDACTED]

Der ca. 50 bis 60jährige Altbaum steht in einer Pferdekoppel knapp nördlich von Schellenberg. Der Apfel ist kantig, die Schale fettig, die Kelchröhre 5-6 mm breit, sie geht bis zum Kernhaus. Die Sorte hat Ähnlichkeit mit dem Dülmener Rosenapfel, sie war aber noch am 28.11.2020 noch sehr fest.

6.3.5.3. AT Gelbgrüner Schmidtapfel (Forchheim)



Abb. 45: Früchte der Arbeitssorte aus Forchheim



Abb. 46: Früchte der Arbeitssorte aus Forchheim

Der Apfel wurde am 9. Oktober 2020 beim Bauernmarkt Forchheim vorgelegt. Der Apfel hielt sich bis Mitte November gut, er schmeckt allerdings wenig aromatisch. Es handelt sich eher um einen Wirtschaftsapfel. Die Schale ist etwas fettig, der Apfel hat kaum Berostung (nur spärlich in Stielgrube) und viele transparente Lentizellen.

Gloria Mundi ist ähnlich, hat auch eine Kelchröhre wie dieser, hat aber andere Kelchgrube und Kelchblätter. Eine Anfrage bei einem Pomologen mit Fotos der Sorte blieb erfolglos.

6.3.5.4. AT Rostiger Winterapfel (Hetzles)



Abb. 47: Früchte der Arbeitssorte aus Hetzles



Abb. 48: Gruppe von Früchten der Arbeitssorte aus Hetzles

6.3.5.5. AT Roter Zäpfer (Effeltrich)



Abb. 49: Früchte der Arbeitssorte aus Effeltrich



Abb. 50: Gruppe von Früchten der Arbeitssorte aus Effeltrich

Der „Zäpfer“ ist eine der interessantesten unbekannten Apfelsorten des Landkreises. Dem Bearbeiter wurde sie durch Alfred Kotz (Effeltrich) bekannt, der einen Altbaum dieser Sorte bei Effeltrich zeigte. Der Name ist althergebracht und geht auf Richard Körber (Effeltrich) zurück. Alfred Kotz hat zahlreiche Jungbäume dieser Sorte nachgezogen.

Der Zäpfer ist ein reiner Wirtschaftsapfel, der relativ ertragssicher jedes Jahr Massen von Früchten hervorbringt. Der mittelgroße Apfel hat weißes Fleisch, wird bis Dezember mürbe und besitzt kaum fertile Kerne, ist also wohl triploid.

Interessanter Weise wurde die Sorte auch 150 km entfernt im Vorderen Bayerischen Wald aufgefunden.

6.3.5.6. AT Untereichenapfel (Hetzles)



Abb. 51: Früchte der Arbeitssorte von Hetzles [redacted]



Abb. 52: Gruppe von Früchten der Arbeitssorte von Hetzles [redacted]

Es handelt sich um eine lange haltbare Wintersorte, die bereits 2015 im Rahmen der Vorkartierung nicht bestimmt werden konnte. Sie liegt im Bereich der 2020 zu kartierenden Fläche Hetzles [redacted]

6.4. Birnensorten

6.4.1. Hauptsorten Birne

Die im Rahmen der Kartierung im Jahr 2020 bestimmten Birnensorten sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Ergänzt wurde die Tabelle durch einige Sorten, die während der Sortenbestimmung in Forchheim am 9. Oktober 2020 vorgelegt wurden. Außerdem wurden vereinzelte schriftliche Unterlagen mit glaubwürdigen Sortennennungen ausgewertet.

Die genauen Standorte dieser Sorten gehen aus dem in Rahmen dieser Untersuchungen erstellten GIS-Layer hervor.

Entsprechend der geringeren Anzahl an Birnen an der Zusammensetzung der Obstwiesen, Obstgärten und sonstigen kartierten Flächen ist auch die Sortenzahl bei Birnen geringer. Insgesamt konnten 48 Birnensorten sicher nachgewiesen werden. Birnen erreichen durchschnittlich ein wesentlich höheres Alter als Äpfel. Während Apfelbäume mit einem Alter von über 120 Jahren schon eine sehr große Seltenheit sind, können starkwüchsige, robuste alte Birnensorten über 200 Jahre alt werden. Deshalb ist durch das durchschnittlich höhere Alter der Birnbäume der Anteil gefährdeter Sorten höher.

Wertgebende, seltene und erhaltenswerte Sorten sind in der folgenden Tabelle im **Fettdruck** hervorgehoben.

Tab. 43: Birnen: Liste der Hauptsorten

Nr.	Birnensorte	Anzahl	überreg. Häufigkeit	Verbreitung	Gefährdung	Häufigkeit im Projekt
1	Alexander Lucas	20	h	ubr	3	h
2	Amanlis Butterbirne	5	s	ubr	1	s
3	Andenken an den Kongress	3	h	ubr	3	ss
4	Betzelsbirne	1	s	ubr	1	ss
5	Blumenbachs Butterbirne	2	s	ubr	1	ss
6	Bunte Julibirne	2	s	ubr	2	ss
7	Clairgeaus Butterbirne	2	z	ubr	2	ss

Nr.	Birnensorte	Anzahl	überreg. Häufigkeit	Verbreitung	Gefährdung	Häufigkeit im Projekt
8	Clapps Liebling	16	h	ubr	3	h
9	Conference	1	h	ubr	3	ss
10	Diels Butterbirne	2	r	ubr	1	ss
11	Doppelte Philippsbirne	8	v	ubr	3	v
12	Frühe aus Trevoux	2	h	ubr	2	ss
13	Gellerts Butterbirne	12	h	ubr	3	v
14	Gräfin von Paris	29	h	ubr	3	sh
15	Große Schöne Jungfernbirne	1	r	ubr	1	ss
16	Grumkower Butterbirne	1	r	ubr	1	ss
17	Grüne Jagdbirne	3	h	ubr	2	ss
18	Grüne Sommermagdalene	2	r	ubr	1	ss
19	Gute Graue	29	h	ubr	2	sh
20	Gute Luise aus Avranches	8	h	ubr	3	v
21	Hofratsbirne	14	z	ubr	2	h
22	Josephine aus Mecheln	1	z	ubr	2	ss
23	Kieffers Sämling	2	s	ubr	1	ss
24	Kirchensaller Mostbirne	1	z	ubr	3	ss
25	Kleine Zimtrusselet	3	r	ubr	1	ss
26	Köstliche aus Charneux	52	h	ubr	3	sh
27	Le Lectier	1	r	ubr	1	ss
28	Luxemburger Mostbirne	3	z	ubr	2	ss
29	Madame Verté	1	h	ubr	3	ss
30	Minister Doktor Lucius	46	h	ubr	2	sh
31	Mollebusch	138	h	reg	2	sh

Nr.	Birnensorte	Anzahl	überreg. Häufigkeit	Verbreitung	Gefährdung	Häufigkeit im Projekt
32	Neue Poiteau	8	h	ubr	2	v
33	Oberösterreichische Weinbirne	12	h	ubr	3	v
34	Olivenbirne	2	r	ubr	1	ss
35	Pastorenbirne	12	h	ubr	3	v
36	Prinzessin Marianne	58	h	ubr	2	sh
37	Römische Schmalzbirne	5	r	ubr	1	s
38	Salzburger Birne	6	r	ubr	1	s
39	Schweizer Wasserbirne	4	h	ubr	3	s
40	Sommerblutbirne	1	s	reg	2	ss
41	Sparbirne	1	r	ubr	1	ss
42	Stuttgarter Geißhirtle	1	s	ubr	2	ss
43	Triumph aus Vienne	2	z	ubr	2	ss
44	Ulmer Butterbirne	5	z	ubr	2	s
45	Wahre Kleine Sußbirne	17	z	reg	1	h
46	Welsche Sußbirne	6	r	reg	1	s
47	Wildling von Einsiedel	1	r	ubr	1	ss
48	Williams Christbirne	82	h	ubr	3	sh

Legende:

Häufigkeit im Projekt	Überregionale Häufigkeit	Verbreitung:	Gefährdung:
ss sehr selten (1-3)	r sehr selten	ubr überregional	1 gefährdet
s selten (4-7)	s selten	reg regional	2 bedingt oder
v verbreitet (8-12)	z zerstreut		regional gefährdet
h häufig (13-24)	h häufig		3 nicht gefährdet
sh häufig (über 25)			
			Seltene und gefährdete Sorten sind fett gedruckt

Nicht alle seltenen Sorten sind per se innerhalb dieses Projektes vermehrungswürdig. Die lokale Seltenheit ist manchmal nur zufällig, überregional sind manche Sorten noch verbreitet und in Baumschulen ohne Probleme zu bekommen.

6.4.2. Bewertung des Sortiments (Birne)

6.4.2.1. Häufigkeit

Die mit Abstand am häufigsten gefundene Birnensorte ist die für Franken regionaltypische **Mollebusch**, gefolgt von **Williams Christbirne** und **Prinzessin Marianne**. Hervorzuheben sind die 17 Exemplare **Wahre kleine Sußbirne**, welche auch regionaltypisch ist

Die häufigsten Birnensorten gehen aus folgender Tabelle hervor:

Tab. 44: Die 25 häufigsten Birnensorten im Landkreis Forchheim

Nr.	Sortenname	Anzahl Nachweise
26	Mollebusch	138
27	Williams Christbirne	82
28	Prinzessin Marianne	58
29	Köstliche aus Charneux	52
30	Minister Doktor Lucius	46
31	Gräfin von Paris	29
32	Gute Graue	29
33	Alexander Lucas	20
34	Wahre Kleine Sußbirne	17
35	Clapps Liebling	16
36	Hofratsbirne	14
37	Gellerts Butterbirne	12
38	Oberösterreichische Weinbirne	12
39	Pastorenbirne	12
40	Doppelte Philippsbirne	8

6.4.2.2. Gefährdung

Die Gefährdung der Birnensorten geht aus folgendem Diagramm hervor:

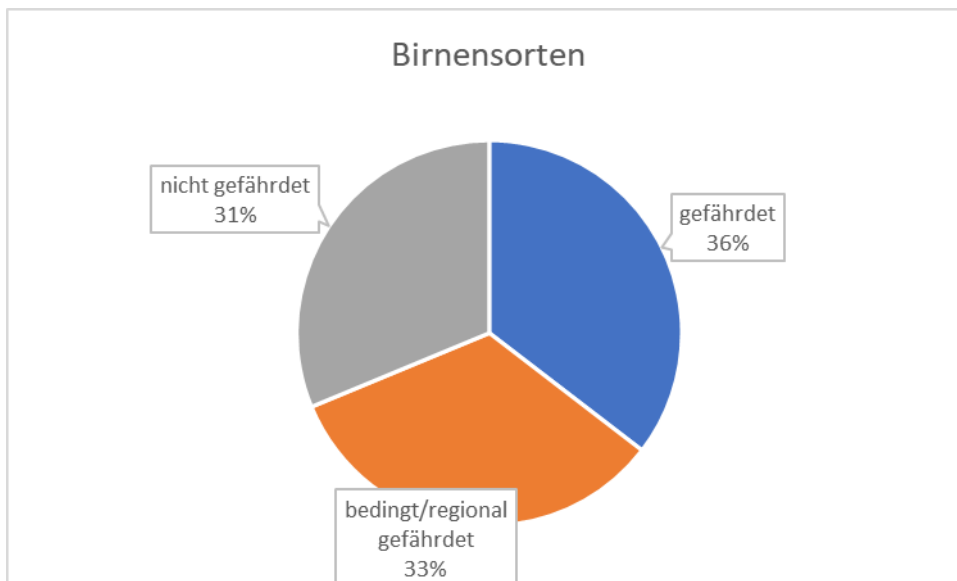


Abb. 53: Gefährdung der gefundenen Birnensorten

6.4.2.3. Verbreitung

Bei den Birnen können 4 Sorten als regionaltypisch eingestuft werden:

Mollebusch, Wahre kleine Süßbirne, Welsche Süßbirne und Sommerblutbirne.

6.4.3. Sortenportraits ausgewählter Birnensorten

Im folgenden Abschnitt finden sich Sortenportraits ausgewählter Birnensorten.

Diese können sowohl sehr häufige Standardsorten, oder auch seltene Besonderheiten sein. Die Beschreibungen geben einen kurzen Überblick über Herkunft, Verbreitung und Eigenschaften der Sorten. Ein Bild vermittelt einen Eindruck zum Aussehen.

6.4.3.1. Amanlis Butterbirne



Abb.54: Amanlis Butterbirne aus Obermögersheim (AN)

Weitere Namen:	Beurré d'Amanlis, Wilhelmine, Hängebirne
Verwendung:	mittelfrühe Tafelbirne, auch zu Kompott und zum Dörren
Anbaueignung/ Robustheit:	wächst kräftig und bildet große Bäume, ist gesund, trägt früh und reichlich, gedeiht in jedem warmen, leichten Boden und ist in Deutschland nicht empfindlich gegen raue Witterung
Pflückreife:	Mitte September
Genussreife:	bis Ende September
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht groß, bis etwa 8 cm breit und 9 cm hoch, meist dickbauchig-birnförmig, Bauch oft fast in der Mitte, Form veränderlich; Schale etwas rau, leicht glänzend, von matter grüner Farbe, später gelblicher und auf der Sonnenseite schwach rotbraun, Berostung spärlich; Fleisch saftreich, butterhaft schmelzend, sehr süß, Früchte nicht sehr fest hängend
Geschichte/ Herkunft:	alte Sorte von zweideutiger Herkunft, um 1800 in Frankreich oder in Belgien entstanden; seit 1874 in Deutschland zum Anbau empfohlen und lange Zeit eine der Standardsorten;
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; in Mittelfranken derzeit unter 12 Altbäume bekannt
Häufigkeit im UG:	selten (4-7); zwei Bäume in Kunreuth, je einer in Effeltrich, Pinzberg und Neunkirchen am Brand
Gefährdung:	gefährdet; seit langer Zeit nicht mehr in Baumschulen erhältlich

6.4.3.2. Betzelsbirne



Abb.55: Betzelsbirne aus Dorsbrunn (WUG)

Weitere Namen:	Butzenbirne, Betzlichsbirne, Bleblesbirne u. a. (v. a. aus Württemberg)
Verwendung:	Mostbirne, früher auch Koch- und Dörrbirne
Anbaueignung/ Robustheit:	anspruchslose Sorte, bildet große Bäume mit lockeren Kronen; steile Hauptäste mit nach außen hängenden Ästen; späte Blüte
Pflückreife:	Ende Oktober
Genussreife:	bis Frühjahr haltbar
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht mittelgroß, kugelförmig, zum Stiel hin eigentümlich verjüngt Schale bleich grün mit m. o. w. häufigen Rostflecken; Frucht sehr herb, frisch ungenießbar
Geschichte/ Herkunft:	Vermutlich als Sämling des Großen Katzenkopfs entstanden; 1847 von Metzger erstmals beschrieben
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; in Franken nur noch wenige vereinzelte Altbäume bekannt
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); nur ein Altbaum in Oberweilersbach. Oben wurde Mollebusch aufveredelt
Gefährdung:	gefährdet; seit langer Zeit nicht mehr in Baumschulen erhältlich

6.4.3.3. Blumenbachs Butterbirne



Abb.56: Blumenbachs Butterbirne aus Hetzles (FO)

Weitere Namen:	Blumenbach, Soldat Laboreur, Auguste van Mons Soldat, Poire de Soldat
Verwendung:	aromatische Tafelbirne, auch für Kompott, zum Einwecken und zum Dörren
Anbaueignung/ Robustheit:	anspruchsvoll: versagt in kalten, nassen und höher gelegenen Standorten (Schorf, Steinzellenbildung, Fruchtrisse)
Pflückreife:	Ende September bis Mitte Oktober (spät ernten)
Genussreife:	Mitte Oktober bis November
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Schale uneben, in der Reife typisch weißgrün bis weißlich gelb, Stiel mit Rostkappe, oft auch um die Lentizellen berostet, Geschmack sehr süß, etwas aromatisch, Kerne meist defekt
Geschichte/ Herkunft:	Belgien 1820: namenlose Züchtung von Major Esperen, in Deutschland nach dem Göttinger Hofrat Blumenbach benannt
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: weit verbreitet, aber ziemlich selten
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); nur zwei Altbäume bei Hetzles
Gefährdung:	gefährdet nur noch in wenigen Spezial-Baumschulen mit alten Sortimenten

6.4.3.4. Gräfin von Paris



Abb.57: Gräfin von Paris vom NSG Buchleite bei Markt Berolzheim (WUG)

Weitere Namen:	Comtesse de Paris
Verwendung:	Tafelbirne, auch Wirtschaftsbirne für Kompott und Saft
Anbaueignung/ Robustheit:	Sehr gute butterhaft schmelzende Winter-Tafelbirne, jedoch anspruchsvoll an Standort und Wärme; Qualität in ungünstigen Jahren und Lagen beeinträchtigt durch Steinzellenbildung und rübigem Geschmack; Baum mittelgroß mit breiter bis kugeliger Krone; wenig anfällig für Schorf, jedoch für Birnengitterrost
Pflückreife:	Ende Oktober
Genussreife:	Dezember bis Januar, sukzessive reifend
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht birnförmig bis kegelförmig mit leichter Einschnürung, mittelgroß bis groß, düster graugrün, fast ohne rote Deckfarbe; Lentizellen groß und auffällig grün umhöft; um Stiel und Kelch meist stark berostet
Geschichte/ Herkunft:	1882 im Department Eure-et-Loire (Frankreich) aus einer gezielten Züchtung entstanden; schnell in Europa verbreitet; in Deutschland seit etwa 1920 eine der empfohlenen Standardsorten, wurde dadurch stark gefördert
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch
Häufigkeit im UG:	sehr häufig (über 25); mit 29 Bäumen die sechshäufigste Birnensorte
Gefährdung:	nicht gefährdet

6.4.3.5. Gute Graue



Abb.58: Früchte der Sorte ‚Gute Graue‘ aus Kattenhochstatt (WUG)

Weitere Namen:	Griesbirne, Rosterbirne, Graue Sommerbutterbirne, Erzherzog Karl, Holländische Sommerdechantsbirne, Beurré gris, Sommerambrabirn, Eisenbart, Graue Sommerbirne u. a.
Verwendung:	Tafelbirne, auch zum Einwecken oder zum Brennen
Anbaueignung/ Robustheit:	bildet starkwüchsige, eichenartige, breitkronige Bäume, bis in höhere Lagen anbaufähig; gilt als frosthart und robust gegen Krankheiten, Ertrag jedoch alternierend
Pflückreife:	Ende August bis Anfang September
Genussreife:	bis Mitte September
Charakteristische Fruchtmerkmale:	grüngelbe, meist stark berostete Frucht mit auffälligen Lentizellen, Kelch offen
Geschichte/ Herkunft:	Frankreich vor 1700, stammt wie viele andere alte Sorten aus dem Pariser Karthäuserkloster, bereits vor 1800 in Deutschland
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: vor allem in Süddeutschland aufgrund früherer Beliebtheit stark verbreitet
Häufigkeit im UG:	sehr häufig (>25); 29 Bäume im Landkreis, davon 13 im Untersuchungszeitraum nachgewiesen
Gefährdung:	nicht gefährdet auch heute noch in etlichen Baumschulen

6.4.3.6. Kieffers Sämling



Abb.59: Kieffers Sämling aus Hohenweiler (WUG)

Weitere Namen:	Kieffer, Kieffers Seedling, Amerikanische Butterbirne
Verwendung:	Wirtschaftsbirne, gilt als sehr gute Konservenfrucht, v. a. in ihrer Heimat USA; wegen ihres quittenartigen Aromas vermutlich auch für Obstbrenner interessant
Anbaueignung/ Robustheit:	Baum wird mittelgroß, nur mittelmäßig frosthart, etwas wärmebedürftig; sehr resistent gegen Feuerbrand; trägt jährlich überreich
Pflückreife:	Ende September bis Anfang Oktober
Genussreife:	ab Mitte November
Charakteristische Fruchtmerkmale:	mittelgroße bis große, charakteristisch mittelbauchige Frucht mit starkem Quittenaroma, große Achsenhöhle, weißes Fruchtfleisch; Schale bekommt leicht schwarze Flecken
Geschichte/ Herkunft:	in Amerika entstanden und dort stark verbreitet, seit dem Ende des 19. Jahrhunderts auch in Europa
Verbreitung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; nur noch sehr vereinzelt in Obstwiesen
Verbreitung im UG:	sehr selten (1-3); nur zwei Altbäume 2013 bei Hetzles, in derselben Obstwiese, 2020 kein neuer Nachweis
Gefährdung:	gefährdet; nur noch vereinzelt in Baumschulen

6.4.3.7. **Kleine Zimtrusselet**

früherer Arbeitsname: AT Langstielige Rostmehlbirne (FO Hetzles)



Abb.60: *Kleine Zimtrusselet aus Hetzles (FO)*

Weitere Namen:	Zimmbirne, Zimmt-Birne, Zimtbirne, Petit Rousselet Musqué
Verwendung:	Tafel- und Wirtschaftsbirne, besonders zum Dörren
Anbaueignung/ Robustheit:	taugt für alle Baumformen, bezüglich Standort wenig anspruchsvoll, trägt auch auf Hochstamm überreichlich, kann nach Diel „nicht reichlich genug angepflanzt werden“
Pflückreife:	Anfang bis Mitte September
Genussreife:	bis Anfang Oktober, etwa zwei bis drei Wochen haltbar
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht klein, kegelförmig bis leicht birnförmig, unansehnlich, aber im Geschmack köstlich; Schale meist völlig mit zimtfarbenem Rost überzogen, an der Sonnenseite oft blutrot überhaucht; Fleisch mattweiß, körnig, halbschmelzend, saftvoll und süß, mit zimtartigem Geschmack
Geschichte/ Herkunft:	sehr alte Sorte unbekannter Herkunft, bereits um 1880 in vielen Gegenden verbreitet; war im 19. Jahrhundert im bäuerlichen Obstbau sehr geschätzt
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; bisher verschollen, erst neuerdings identifiziert; sonst nur noch in Mittelfranken, hier waren 4 Altbäume bekannt, davon zwei abgängig oder beseitigt
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); ein Altbaum so‘ Hetzles (FO), schon sehr lange mit Köstlicher aus Charneux umveredelt; 1 Baum bei Eggolsheim
Gefährdung:	gefährdet; seit langer Zeit nicht mehr in Baumschulen erhältlich

6.4.3.8. Le Lectier



Abb.61: Früchte der Sorte Le Lectier aus Osterdorf (WUG)

Weitere Namen:	keine
Verwendung:	v. a. Tafelbirne für Frischverzehr, auch zu Kompott
Anbaueignung/ Robustheit:	anfangs schöner, steiler Wuchs; Blüte spät, aber empfindlich; nur für geschützte, warme Lagen, nicht windfest; frühe Fruchtbarkeit
Pflückreife:	Mitte September
Genussreife:	Oktober bis November
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht groß, unregelmäßig und beulig, von grüner, später gelber Farbe; zum kurzen, dicken, fleischigen Stiel hin stark eingeschnürt; oft mit Rostfiguren und flächigem Rost, so v. a. um Stiel und Kelch; Fleisch fein, saftreich, angenehm herb
Geschichte/ Herkunft:	die französische Sorte entstand um 1882 in Orleans aus einer Kreuzung von Williams Christbirne mit der Glücksbirne (Bergamotte Fortunée). Lectier war eine französischer Pomologe des 17. Jahrhunderts
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; in Franken sehr selten, nur drei Altbäume bekannt
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); nur ein Altbaum 2015 südöstlich von Hetzles
Gefährdung:	gebietsweise/bedingt gefährdet; kaum mehr in Baumschulen

6.4.3.9. Minister Doktor Lucius



Abb.62: Minister Doktor Lucius von Holzkirchhausen (WÜ)

Weitere Namen:	Minister Dr. Lucius, Lucius
Verwendung:	Wirtschaftsbirne, auch Tafelbirne
Anbaueignung/ Robustheit:	Baum anspruchslos, Ertrag früh und hoch, Massenträger, kaum alternierend; vermutlich mit hervorragender Eignung für Streuobst; Feuerbrandanfälligkeit unbekannt. Wuchs stark, Bäume werden nur mittelgroß. Blüte lang anhaltend, schlechter Pollenspender
Pflückreife:	September
Genussreife:	Mitte September bis Mitte Oktober
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht rundlich eiförmig bis leicht birnförmig, mittelgroß bis groß; Kelch- und Stielbereich abgerundet, fast immer deutlich berostet; Schale gelblichgrün, stark punktiert, in der Reife goldgelb, fast nie gerötet; Stiel in die Frucht eingesteckt. Geschmack deutlich säuerlich, Qualität nach Standort fast schmelzend bis rübenartig
Geschichte/ Herkunft:	Zufallssämling aus Leipzig, nach dem preuß. Landwirtschaftsminister Dr. Lucius benannt; seit 1884 von Baumschule Späth (Berlin) verbreitet.
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; vorwiegend Süddeutschland ; in Franken vor ca. 80 Jahren eine populäre Sorte
Häufigkeit im UG:	sehr häufig (über 25); 46 Altbäume im gesamten Kartiergebiet, sehr häufig um Hetzles
Gefährdung:	gefährdet, bundesweit sogar stark gefährdet

6.4.3.10. Mollebusch



Abb.63: Mollebusch von Viereth (BA)

Weitere Namen:	Wahre Mollebusch
Verwendung:	Tafelbirne; auch als Konservenfrucht
Anbaueignung/ Robustheit:	Baum starktriebzig, sehr frosthart, geht sehr in die Höhe, nur auf Wildling veredeln; verlangt guten Boden u. warme Lage; anfällig für Feuerbrand
Pflückreife:	Ende September
Genussreife:	bis Ende Oktober
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht mittelgroß, rundlich, schmutzig trübgrün, später gelbgrün, rostig punktiert mit auffälligen, umhöften Schalenpunkten; Stiel dick und dunkelbraun, Kerne sehr groß; Fleisch körnig bis schmelzend, in schlechten Lagen und Jahren mit Steinzellen
Geschichte/ Herkunft:	ursprünglich Lokalsorte in Unterfranken und im Rhein-Main-Gebiet; der Name „Mouillebouche“ = Mundnetzbirne wurde früher für etliche Birnen verwendet; ab 1900 zunehmend zum Anbau empfohlen, so 1908 als „Wahre Mollebusch. (Fränkische Lokalsorte)“; dadurch weit über das ursprüngliche Areal hinaus verbreitet; noch nach 1945 eine beliebte und gut verkäufliche Marktfrucht
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; in ganz Süddeutschland verbreitet, eine der häufigeren alten Birnensorten, aber fast nur Altbäume
Häufigkeit im UG:	sehr häufig (über 25); mit 138 Altbäumen die häufigste Birnensorten
Gefährdung:	ungefährdet, seit ca. 1960 nicht mehr in Baumschulen, neuerdings wieder vermehrt

6.4.3.11. Olivenbirne



Abb.64: Olivenbirne aus dem NSG Buchleite bei Markt Berolzheim (WUG)

Weitere Namen:	Poire d'Olive, Leberbirne, Kompottbirne, Nägeles- o. Nelkenbirne
Verwendung:	Wirtschaftsbirne, zum Rohgenuss unbrauchbar, doch für Kompott und für Hutzeln sehr gut
Anbaueignung/ Robustheit:	sehr lebhaft wachsend mit steilen Leitästen, trägt fast jedes Jahr, anspruchslos an den Standort
Pflückreife:	Ende September
Genussreife:	Oktober bis Anfang November
Charakteristische Fruchtmerkmale:	klein bis fast mittelgroß, von rundlicher bis kreiselförmiger Form; Schale rau, Grundfarbe düster olivgrün, später trübgelb, fast vollständig rötlichbraun berostet; Fleisch gelblichweiß, grobzellig, süß-aromatisch (Geschmack nach Nelken=Nägele)
Geschichte/ Herkunft:	DIEL (1806) bekam die Sorte aus Worms, wo die Sorte vielleicht entstanden ist; um 1860 „in Bayern allgemein verbreitet und geschätzt“, in Franken „eine der werthvollsten Wirtschaftsfrüchte“
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch: historische Verbreitung unbekannt, zumindest in Franken früher sehr beliebt; bisher nur noch in sehr wenigen Altbäumen aus Mittelfranken bekannt
Häufigkeit im UG:	Sehr selten (1-3); 1 Baum in Kunreuth, 1 Baum in Wiesenthau
Gefährdung:	gefährdet; seit sehr langer Zeit nicht mehr in Baumschulen

6.4.3.12. Pastorenbirne



Abb.65: Pastorenbirne vom Weinbuck bei Weimersheim (WUG)

Weitere Namen:	Flaschenbirne, Glockenbirne, Poire de Curé
Verwendung:	Kochbirne, in guten Jahren auch Tafelbirne
Anbaueignung/ Robustheit:	hochstrebende, gesunde, kräftige Bäume bildend; sehr fruchtbar, widerstandsfähig gegen nasskalte Witterung; verlangt etwas geschützten Standort; neigt zu hängenden Ästen
Pflückreife:	Anfang bis Mitte Oktober
Genussreife:	November bis Januar
Charakteristische Fruchtmerkmale:	große, länglich birnförmige Frucht mit aufsitzenden, sternförmigen Kelchblättern; Schale fahl weißgrün, in der Reife grünlichgelb, selten schwach orangefarbig überhaucht; gelegentlich mit einem über die Frucht laufenden Roststreifen; Fleisch meist nur halbschmelzend
Geschichte/ Herkunft:	französische Sorte, von einem Pfarrer vor 1850 als Wildling in einem Wald bei Clion (Dep. Indre et Loire) aufgefunden; seit 1850 und besonders nach 1900 in Deutschland stark empfohlen
Verbreitung/ Bedeutung:	regional verbreitet/nicht regionaltypisch; heute in ganz Süddeutschland noch weit verbreitet, aber seltener werdend
Häufigkeit im UG:	verbreitet (8-12); 12 Bäume im gesamten UG
Gefährdung:	nicht gefährdet, seit den 1960er Jahren nicht mehr in Baumschulen, doch aufgrund jahrzehntelanger Sortenempfehlung noch viele Altbäume; neuerdings vereinzelt wieder in Vermehrung

6.4.3.13. Salzburger Birne



Abb.66: Salzburger Birne aus Theilenhofen (WUG)

Weitere Namen:	Braunrote Sommerrusselet
Verwendung:	Tafelbirne
Anbaueignung/ Robustheit:	bildet große Kronen und wird sehr alt; widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge; Spätblüher, daher nicht frostempfindlich; Ansprüche an Boden und Klima gering, auch für rauhe Lagen geeignet, bildet landschaftsprägende Hochstämme
Pflückreife:	Ende August
Genussreife:	Ende August - Anfang September
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht klein, abgestumpft kegelförmig; Schale gelblichgrün, Sonnenseite trüb bräunlichrot gerötet, bräunliche Schalenpunkte und einzelne Rostflecken; Fleisch gelblichweiß, saftig, süßer Geschmack mit leichter Säure, angenehm gewürzt
Geschichte/ Herkunft:	Herkunft unklar und widersprüchlich, wahrscheinlich aber nicht aus Salzburg
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; früher in ganz Mitteleuropa
Häufigkeit im UG:	selten (4-7) sechs Altbäume, davon zwei im Kartierjahr 2020
Gefährdung:	gebietsweise/bedingt gefährdet; erst neuerdings wieder in Baumschulen

6.4.3.14. Sommerblutbirne



Abb.67: Sommerblutbirne aus einem Obstgarten in Markt Berolzheim (19.08.2014); der Baum ist wegen Kappung des Hauptstamms mittlerweile fast abgestorben

Weitere Namen:	Blutbirne (verkürzt), Sanguinole, Granatbirne
Verwertung:	frühe Tafelbirne
Anbaueignung/ Robustheit:	Baum stark wachsend, mittelgroß bis groß, sehr fruchtbar, gerne mit Hängeästen, Jahres- und Fruchtholztriebe auffällig dick; Baum wenig anspruchsvoll, deshalb geeignet für Streuobst, Feuerbrandanfälligkeit unbekannt, Blüte mittelfrüh, neigt etwas zu Alternanz
Pflückreife:	Mitte bis Ende August
Genussreife:	Mitte bis Ende August, nur kurz haltbar und frisch zu verzehren
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht klein bis mittelgroß, rundlich bis kreiselförmig; Schale blassgrün, später bräunlichrot verwaschen marmoriert. Stiel grün, etwa so lang wie die Frucht; Kernhausachse hohl; Fruchtfleisch charakteristisch weiß mit unterschiedlich starker rosa- bis blutroter Marmorierung, v. a. um das Kernhaus; Fleisch saftig und gerbstoffarm mit angenehmen Zuckergeschmack
Geschichte/ Herkunft:	sehr alte Sorte unbekannter Herkunft, vermutlich aus Frankreich, dort bereits 1675 von Duhamel erwähnt, von Diel 1802 ausführlich beschrieben
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; aber vorwiegend in Franken
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); nur ein Ast auf einem Altbaum von Prinzessin Marianne südlich von Gaiganz
Gefährdung:	gefährdet; bundesweit sogar stark gefährdet, aber wieder vereinzelt in Baumschulen, oft mehrdeutig als „Blutbirne“

6.4.3.15. Sparbirne



Abb.68: Sparbirne an einem grabenbegleitenden Gehölz zwischen Effeltrich und Gaiganz (FO)

Weitere Namen:	Frauenbirne, Frauenschenkel, La Cuisse Madame, Sommerbergamotte, fürstliche Tafelbirne, Franzmadame, große Frühbirne, Jakobsbirne, Augustbirne
Verwendung:	gewürzhafte, halbschmelzende, sehr frühe Tafelbirne
Anbaueignung/ Robustheit:	milde, geschützte Obstlagen, auch geeignet für Hausgärten, braucht dort aber kräftigen Boden und warme Lage; muss regelmäßig geschnitten werden; frühe Blüte
Pflückreife:	Ende Juli bis Anfang August
Genussreife:	ab Ernte zwei Wochen haltbar
Charakteristische Fruchtmerkmale:	schlank birnförmig, bis 90 mm lang und 55 mm breit, mit aufgesetztem langen Stiel; Schale glatt, mattglänzend, am Baum hellgrün, später zitronengelb, sonnenseits oft rot überhaucht; Fleisch weiß, feinzellig, aromatisch
Geschichte/ Herkunft:	vermutlich sehr alte französische Sorte, vor 1500 entstanden
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; nur noch sehr selten als Altbaum, aber noch in Sammlungen vorhanden
Häufigkeit im UG:	sehr selten (1-3); ein einziger Altbaum bei Gaiganz, bereits 2018 von Alfred Kotz als unbekannte Sorte gefunden, 2020 bestätigt
Gefährdung:	gefährdet; erst in neuerer Zeit infolge Sortenkartierungen wieder vereinzelt in Baumschulen

6.4.3.16. Wahre Kleine Sußbirne (Sußbirne)



Abb.69: Früchte der Sußbirne aus Felkendorf (KU)

Weitere Namen:	Wahre Kleine Sußbirne, Bocksbirne, Knäckerle
Verwendung:	Koch-, Dörr- und neuerdings Brennbirne
Anbaueignung/ Robustheit:	Baum sehr starkwüchsig, bildet mächtige, sehr alt werdende, eichenartige Bäume
Pflückreife:	Mitte Oktober
Genussreife:	bis Ende Oktober
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht klein bis mittelgroß, kugelig, bergamottförmig mit langem Stiel, erst grün, später gelbgrün, Stielansatz und Kelch typisch berostet, Schale mit zahlreichen auffälligen Schalenpunkten; Stiel rotbraun, meist länger als die Frucht; Kerne klein, rundlich; Fleisch körnig, sehr aromatisch, aber mit Beigeschmack
Geschichte/ Herkunft:	sehr alte Lokalsorte in Mittelfranken, die früher wegen ihrer Tragfähigkeit und Robustheit sehr geschätzt war; in der Literatur sehr selten erwähnt, so z. B. bei HAFNER (1857)
Verbreitung/ Bedeutung:	regional verbreitet/regionaltypisch; vermutlich in ganz Franken verbreitet, eine der wenigen echten Lokalsorten; man findet heute nur noch Altbäume
Häufigkeit im UG:	häufig (13-25); 17 Altbäume im gesamten UG
Gefährdung:	gefährdet; seit über 100 Jahren nicht mehr in Baumschulen; aufgrund der großen kulturhistorischen Bedeutung dringend wieder nachzupflanzen

6.4.3.17. Welsche Sußbirne



Abb.70: Früchte der fränkischen Lokalsorte ‚Welsche Sußbirne‘ von der St 2236 zwischen Kunreuth und Weingarts (FO)

Weitere Namen:	nicht bekannt
Verwendung:	Wirtschaftsbirne
Anbaueignung/ Robustheit:	bildet sehr starkwüchsige, eichenartige, breitkronige Bäume, die wohl weit über 200 Jahre alt werden
Pflückreife:	Ende September bis Mitte Oktober
Genussreife:	bis Ende Oktober
Charakteristische Fruchtmerkmale:	plattrunde Frucht ohne jede Röte, mit zahlreichen Lentizellen: Fleisch abknackend
Geschichte/ Herkunft:	über die Herkunft ist sehr wenige bekannt; die Sorte wurde nur in einem Cadolzheimer Katalog von 1857 kurz erwähnt
Verbreitung/ Bedeutung:	regional verbreitet/regionaltypisch: in ganz Franken zu erwarten, aber bisher nur im Landkreis Forchheim wiedergefunden
Häufigkeit im UG:	selten (4-7); vier teils sehr alte Bäume im Landkreis, davon alle im Untersuchungszeitraum nachgewiesen
Gefährdung:	gefährdet auch früher nur im bäuerlichen Obstbau, fast nie in Baumschulen vermehrt

Vorkommen im Landkreis

Bisher sind von der Sorte vier Altbäume bekannt, allesamt im Landkreis Forchheim und alle mit sehr hohem Alter.



Abb.71: Uralter Baum und Blattwerk mit Früchten der fränkischen Lokalsorte ‚Welsche Sußbirne‘ südöstlich von Gosberg (FO)

Diese vier Herkünfte sind sicher identisch, sowohl von den Früchten als auch von den Blättern her. Mindestens zwei dieser Bäume dürften über 200 Jahre alt sein (Gosberg und Kunreuth-Weingarts).

Herkunft und Geschichte

Bei der Welschen Sußbirne handelt es sich um eine der wenigen beschriebenen Lokalsorten Frankens. Ebenso wie die ähnliche Wahre Kleine Sußbirne und die Sommersußbirne wurde sie in der Literatur nur äußerst selten erwähnt.

Die erste Erwähnung fand sie im Katalog der Cadolzheimer Baumschule Haffner aus dem Jahr 1852 als „Runde welsche Sußbirne“:

Obstbaumschule
von
L. Haffner und Comp.
in
Cadolzburg bei Nürnberg.

Verzeichniß
der Obstsorten, welche in Edelreibern und Copulanten
abgegeben werden.

309. Runde welsche Sußbirne (Mittelfranken). III. T. I. B.

Abb.72: Ausschnitt aus dem Katalog der Baumschule Haffner(Cadolzburg) aus dem Jahr 1852

Leonhard Haffner bzw. Jakob Friedrich Dochnahl (der eigentlich dieses Verzeichnis erstellte) bezeichnen die Sorte als Tafelbirne vom III. Rang, jedoch vom I. Rang als wertvolle Wirtschaftsfrucht.

Eine weitere Erwähnung findet die Sorte im nachfolgenden Katalog derselben Baumschule aus dem Jahr 1857:

309. Sussbirne, runde welsche (Mittelfranken). Rfz. Octbr. R. III. T. I. W.

Fr. sehr gross, äusserst fruchtbare, schätzbare Oeconomiefrucht.

Zusätzlich wird hier die Reifezeit angegeben, die Frucht wird als sehr groß bezeichnet, was der bei Baumschulen üblichen Tendenz zur Übertreibung von Sorteneigenschaften geschuldet sein dürfte.

Dochnahl verfasste 1856 ein umfangreiches Sortenlexikon über alle Obstarten, darunter auch über Birnen (DOCHNAHL 1856). Obwohl er die Sorte seit 1852 kennen musste, wird die Welsche Sußbirne ebenso wie die beiden anderen bei Haffner angebotenen Sußbirnen hier nicht erwähnt.

Der Katalog der Baumschule Schmitt (Poxdorf) aus dem Jahr 2002 enthält eine „Welsche Süßbirn“. Vermutlich geht diese Sorte auf einen von Werner Oppel (Stinzendorf) aufgefundenen Altbaum aus Cadolzburg zurück. Die Bearbeiter haben bisher keine Früchte davon gesehen.

Ein bekannter Pomologe erzählte 2003 von einer „Welschen Sußbirne“ bei Großenbuch und Ermreuth. Ein Altbaum bei Großenbuch ähnelt zwar der Welschen Sußbirne sehr stark, es handelt sich jedoch um eine andere Sorte.

So ist die Identität der aktuell vorkommenden Sorte mit der historischen Welschen Sußbirne aufgrund der sehr unzureichenden Beschreibung nicht abschließend gesichert. Es wird empfohlen, über einen Aufruf in der lokalen Presse nach mit Namen bekannten Altbäumen zu suchen.

6.4.4. Unbekannte Birnensorten

135 von insgesamt 828 kartierten Birnbäumen waren ohne Behang. Davon waren allein im Jahr 2020 102 von 381 kartierten Birnbäumen ohne Behang, also ein deutlich höherer Anteil. Dies zeigt die Notwendigkeit einer mehrjährigen Obstsorten-Kartierung, um solche Defizite kompensieren zu können.

Insgesamt 39 Birnbäume konnten nicht bestimmt werden, davon waren 20 Bäume im Jahr 2020 ohne Bestimmung. Sechs unbekannte Birnensorten wurden nicht benannt, die restlichen 33 wurden mit Arbeitsnamen versehen und gehen aus folgender Tabelle hervor:

Tab. 45: Liste der unbekannten Birnen mit Arbeitstitel

Arbeitsname		Anzahl	AT Mirsbergers Hofbirne	3
AT Alfreds Oktoberbirne	1	AT Östliche Straßenbirne	1	
AT Alfreds Rote Birne	1	AT Point-Frühbirne	1	
AT Alte Schützbirne	2	AT Pseudowelschbirne	1	
AT Biermaiers Rehbirne	1	AT Reiners Unterbirne	1	
AT Dorfstraßenbirne	1	AT Schmalblättrige Nesnakomka	1	
AT Eyßeleins Einweckbirne	1	AT Schmitts Birne	1	
AT Friessche Birne	1	AT Siebenhaarbirne	1	
AT Frühbirne	2	AT Siebenhaars Utoidbirne	1	
AT Frühe Dörrbirne	1	AT Spielplatzbirne	1	
AT Gaisberg-Bergamotte	1	AT Süße Knackbirne	1	
AT Hopfenbirne	1	AT Vogels Rundbirne	1	
AT Kindergarten-Frühbirne	1	AT Waldeck-Frühbirne	1	
AT Kleinesüßefeine Birne	1	AT Westliche Straßenbirne	1	
AT König Karl von Württemberg	2	AT Wohlschmeckende Wiesenbirne	1	
AT Krebsrote Bienenbirne	1			
AT Lamer Mostbirne	1			

Diesen Sorten sollte bei einer weiteren Kartierung besonderes Augenmerk gewidmet werden, da es sich fast ausschließlich um verschollene Sorten handeln dürfte.

6.4.5. Sortenportraits unbekannter Birnensorten

Unbekannte Sorten wurden fotografiert und ihre Sorteneigenschaften dokumentiert. Eine Auswahl derer Beschreibungen findet sich auf den folgenden Seiten.

6.4.5.1. AT Gaisberg-Bergamotte (Gosberg)



Abb. 74: Früchte der Arbeitssorte von Gosberg



Abb. 75: Baum der Arbeitssorte von Gosberg links andere Sorte oder durchgetriebene Unterlage

Südöstlich von Gosberg wächst oberhalb des Sportplatzes eine großfrüchtige Bergamotte. Sie ist Ende September vollreif. Von der Fruchtqualität her handelt es sich eher um eine Wirtschaftssorte.

Die gesunden, rundlichen Blätter sind am Rand deutlich gewellt.

Der sicher über 100jährige Baum besitzt zwei Sorten. Neben dieser treibt auf der Westseite, unterhalb der Veredlung der Bergamotte, eine andere Sorte, vielleicht die Unterlage, durch.

Eine sehr ähnliche Sorte ist dem Bearbeiter aus dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen bekannt:



Abb. 76: Früchte einer vielleicht identischen Arbeitssorte aus dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

Beide Früchte sollten direkt miteinander verglichen werden.

6.4.5.2. AT Hopfenbirne (Weingarts)



Abb. 77: Früchte der Arbeitssorte von Weingarts

Ein mittelgroßer Altbaum steht westlich von Weingarts an einem Wegabzweig. Der Besitzer konnte für die reichtragende Sorte den Namen „Hopfenbirne“ nennen. Die Sorte erinnert an Amanlis Butterbirne und hat auch markant randlich gewellte Blätter. Im Geschmack und Aussehen ist die Hopfenbirne jedoch unterschiedlich. Sie reift Anfang September zur Zeit der Hopfenernte, woher sie vermutlich ihren Namen hat.



Abb. 78: Altbaum und charakteristische Blätter der „Hopfenbirne“ (Foto: C. Munker)

Der Kelch ist teilweise aufsitzend, die Kelchblätter hart und hornartig. Der Geschmack ist deutlich säuerlich und nur wenig süß. Das Fleisch ist weich und feinzellig, nicht butterhaft zerfließend.



Abb. 79: Gruppe von Früchten der Arbeitssorte von Weingarts

6.4.5.3. AT Kleinesüßfeine Birne (Hundsboden)



Abb. 80: Früchte der Arbeitssorte aus Hundsboden.

Früchte dieser Sorte wurden dem Bearbeiter von Alfred Kotz (Effeltrich) bereits im August zugeschickt. [REDACTED]

Es handelt sich um eine zwar kleine, dafür aber sehr aromatische, schmackhafte Birne. Markant ist rote, glänzende Schale mit zahlreichen hellen Lentizellen sowie der offene Kelch mit sternförmig aufliegenden Kelchblättern. Der Stiel ist mit ca. 25 bis 30 mm relativ lang.

Ähnlich Sorten sind dem Bearbeiter aus der Stadt Schwabach und dem Landkreis Ansbach bekannt. Ein direkter Vergleich konnte 2020 nicht durchgeführt werden, sollte aber wegen der pomologisch sehr interessanten alten Sorte noch erfolgen, evtl. in Form eines genetischen Vergleichs.

6.4.5.4. AT Krebsrote Bienenbirne (Hetzles)



Abb. 81: Früchte der Arbeitssorte aus der Hetzleser Flur.

Die Sorte wurde dem Bearbeiter von Alfred Kotz (Effeltrich) zugetragen. Der Altbaum steht

Die äußerlich ansprechende Birne war noch Ende November völlig hart. Es handelt sich vielleicht um eine Winterkochbirne.

6.4.5.5. AT Mirsbergers Hofbirne (Elsenberg)



Abb. 82: Früchte der Arbeitssorte aus Elsenberg.

Die Arbeitssorte wurde bereits 2018 in drei Exemplaren gefunden und 2020 überprüft. Ein Altbaum [REDACTED]. Zwei weitere sehr alte Bäume standen noch 2020 an einem Feldweg südlich von Elsenberg.

Die Birne schmeckt herbsüß mit wenig Aroma, sie ist in Vollreife um Mitte September essbar, hält sich aber nur kurz. Der Steinzellenkranz ist sehr stark, körnig und fest. Die Blätter sind breit-elliptisch, ihre Spitze ausgeprägt stumpfwinklig (ca. 145°) und abgerundet.

6.4.5.6. AT Nesnakomka (Gaiganz)



Abb. 83: Früchte der Arbeitssorte aus Gaiganz.

Im Nordteil eines Obstgrundstücks [REDACTED] von Gaiganz stehen drei Altbäume dieser Sorte. Bei der langstieligen Birne handelt es sich um eine wohlschmeckende Tafelbirne, die jedoch nicht schmelzend wird.

Eine sehr ähnliche Sorte ist aus dem Landkreis Ansbach bekannt. Hier sollte ein direkter Vergleich stattfinden. Außerdem sollte diese Sorte weiter vermehrt werden.

6.4.5.7. AT Pseudowelschbirne (Großenbuch)



Abb. 84: Früchte der Arbeitssorte von Großenbuch

Der einzige bekannte Altbaum steht am Weg von Großenbuch in Richtung Oberlindelbach, nahe der Ortschaft. Äußerlich sieht die Sorte einer Welschen Sußbirne sehr ähnlich. Markant unterschiedlich sind jedoch die Kerne, so dass es sich hier sicher um eine andere Sorte handelt.

Der starke, mächtige Baum ist über 100 Jahre alt, in 150 cm Höhe ist er deutlich veredelt, darunter gibt es viel typischen, dornigen Wildlingsaustrieb.

6.4.5.8. AT Siebenhaarbirne (FO Gaiganz)



Abb. 85: Früchte der Arbeitssorte aus Gaiganz.

Ein Altbaum dieser Sorte steht auf einem Obstgrundstück [REDACTED] nahe den einzigen bekannten Altbäumen der Grünen Sommermagalene in Oberfranken. Er wurde bereits 2015 entdeckt. Im Jahr 2020 wurden noch einmal Früchte gesammelt, eine Bestimmung blieb aber auch 2020 erfolglos.

Die Früchte sind mittelgroß, schmecken angenehm, sind aber nicht schmelzend, sondern abknackend. Die Birne besitzt ein markant schmales Blatt, die Kerne habe eine auffällige Nase an der Basis.

6.4.5.9. AT Siebenhaars Ufoidebirne (FO Gaiganz)



Abb. 86: Früchte der Arbeitssorte aus Gaiganz.

Ein ca. 60 Jahre alter Baum dieser Sorte steht in [REDACTED] (Gaiganz). Er wurde bereits 2015 entdeckt, im Jahr 2020 wurden noch einmal Früchte aufgesammelt. Eine Bestimmung blieb aber auch 2020 erfolglos.

Die Früchte sind mittelgroß, schmecken angenehm und werden schmelzend. Die Schale ist vollständig berostet, sie besitzt zahlreiche auffällig helle Lentizellen.

Der Baum war 2020 am Absterben, er sollte dringend vermehrt werden.

6.4.5.10. AT Süße Knackbirne (FO Kunreuth-Weingarts)



Abb. 87: Früchte der Arbeitssorte aus Gaiganz.

Längs eines historischen breiten Triebwegs zwischen Kunreuth und Weingarts stehen zahlreiche sehr alte und pomologisch sehr interessante Obstbäume, vor allem Birnen. Die vorliegende Birne hatte 2020 nur einen spärlichen Behang, außerdem war die Reifezeit am 15. September 2020 schon fast vorbei, fast alle Früchte lagen unten. Der Baum ist weit über 100 Jahre alt, er steht neben einer ebenfalls so alten Kleinen Wahren Sußbirne. In 110 cm Höhe ist der Baum deutlich veredelt.

Die eiförmigen Früchte schmecken sehr gut, sie sind sehr süß und abknackend. Die Schale ist glänzend und nur leicht von braunrötlicher Farbe überhaucht.

6.4.5.11. AT Wohlschmeckende Wiesenbirne (FO Hetzles)



Abb. 88: Früchte der Arbeitssorte aus Gaiganz.

Ein markanter Altbaum dieser bisher singulären Sorte steht mitten in einer Wiese nördlich von Hetzles, nahe der Untersuchungsfläche [REDACTED]. Die zahlreichen wohlschmeckenden, kleinen Früchte waren Mitte September vollreif, ca. 70 Prozent lagen schon am Boden.

7. VERMEHRUNG

Als fachlich notwendige Konsequenz dieser Untersuchung sollten zahlreiche Sorten in einer Erhaltungskultur gesichert werden. Außerdem sollten etliche attraktive oder lohnenswerte Sorten wieder der Bevölkerung schmackhaft gemacht werden und auch in der Fläche nachgepflanzt werden.

Eine Reihe von Sorten, die bereits vor 2020 bekannt waren, wurde bereits im Oberfranken-Projekt vermehrt (vgl. SUBAL 2018). Eine erneute Vermehrung ist in den meisten Fällen pomologisch sinnvoll und geboten.

Andererseits sollten einige potenzielle Kandidaten für eine Vermehrung erst noch einmal in optimalem Zustand gesammelt werden. Dies trifft z.B. auf Frühbirnen zu, die 2020 zu spät kartiert wurden.

7.1. Vorschläge zur Sortenerhaltung Apfel

Folgende 35 Hauptsorten und 15 Arbeitssorten werden zur Vermehrung vorgeschlagen:

Tab. 46: Vermehrungs-Vorschläge Äpfel

Äpfel	Harberts Renette
Elise Rathke	Horneburger Pfannkuchenapfel
Flandrischer Rambur	Josef Musch
Friedberger Bohnapfel	Kaiser Alexander
Fromms Renette	Kleiner Herrenapfel
Gascoynes Scharlachroter Sämling	Kleiner Neutzerling
Geflammtter Kardinal	Kronprinz Rudolf
Gelber Posmaner	Lanes Prinz Albert
Gloria Mundi	Langer Grüner Gulderling
Graue Herbstrenette	London Pepping
Grüner Stettiner	Manks Küchenapfel
Hans-Ulrichs-Apfel	Roter Bellefleur

Roter Eiserapfel
Roter Stettiner
Rötliche Renette
Ruhm aus Kirchwerder
Schmidbergers Renette
Schöner aus Bath
Schöner aus Miltenberg
Signe Tillisch
Weidners Goldrenette
Weißer Wintertaffetapfel
Winterzitronenapfel
Wöbers Rambur
Äpfel Arbeitssorten
AT Alantoider Bonsaiapfel

AT Bergweg-Alantapfel
AT Bohnenförmiger Grünstiel
AT Dörnhofer Weinapfel
AT Großer Buntgestreifter
AT Coxoider Apfel (Hetzles_845/2)
AT Leckerer Straßenapfel
AT Mühlbacher Süßapfel
AT Orleansrenette
AT Roter Zäpfer
AT Rotstreifiger Eichinger
AT Schmackhafter Grasgrüner
AT Stöhrs Rambur
AT Untereichenapfel
AT Verhauapfel

7.2. Vorschläge zum Sortenerhalt Birne

Folgende 20 Hauptsorten und 20 Arbeitssorten werden zur Vermehrung vorgeschlagen:

Tab. 47: Vermehrungs-Vorschläge Birnen

Birnen	Birnen Arbeitssorten
Amanlis Butterbirne	AT Alte Schützbirne
Betzelsbirne	AT Biermaiers Rehbirne
Blumenbachs Butterbirne	AT Eyßeleins Einweckbirne
Bunte Julibirne	AT Frühe Dörrbirne
Clairgeaus Butterbirne	AT Gaisberg-Bergamotte
Diels Butterbirne	AT Hopfenbirne
Große Schöne Jungfernbirne	AT Kleinesüßefeine Birne
Grumkower Butterbirne	AT König Karl von Württemberg
Grüne Sommermagdalene	AT Krebsrote Bienenbirne
Kieffers Sämling	AT Lamer Mostbirne
Kleine Zimtrusselet	AT Mirsbergers Hofbirne
Le Lectier	AT Östliche Straßenbirne
	AT Point-Frühbirne
Olivenbirne	AT Pseudowelschbirne
Römische Schmalzbirne	AT Siebenhaarbirne
Salzburger Birne	AT Siebenhaars Utoidbirne
Sommerblutbirne	AT Spielplatzbirne
Sparbirne	AT Süße Knackbirne
Wahre Kleine Sußbirne	AT Westliche Straßenbirne
Welsche Sußbirne	AT Wohlschmeckende Wiesenbirne
Wildling von Einsiedel	

8. PRESSE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

8.1. Zeitung

Am 28.09.2020 fand ein Pressetermin mit Vertretern aus Streuobstszene, Politik und lokalen Medien statt. Dabei wurde eine Feldbegehung auf eine Streuobstwiese in Gosberg unternommen und Themen rund um das Thema diskutiert. Daraus resultierten diverse Zeitungsberichte.



Abb. 90: Zahlreiche Interessierte beim Pressetermin in Gosberg, hier bei der Feldbegehung

FORCHHEIM

Gedenktafeln werden
im Landkreis angebracht
LOKALES, SEITE 11

FENSTERBRETTLA
von Jennifer Opel



Frankentatort in Forchheim?

Ich laufe nichts ahnend nach Feierabend zu meinem Auto und an mir fährt ein blaues Auto mit der Aufschrift „Tatortreinigung“ vorbei. Hab ich mich verguckt? Kurz darauf schickt meine Kollegin ein Bild von diesem Auto. Ein Mord in Forchheim? Wird ein neuer Frankentatort gedreht? Vielleicht ist sogar Schauspieler Bjarne Mädel da, um hier die Comedyserie „Der Tatortreiniger“ (NDR) zu drehen, vermutet eine Kollegin. Ein Anruf beim Polizeipräsidium Oberfranken gibt Aufschluss: Es musste nicht der Schauplatz eines Mordes gereinigt werden. Das blaue Auto, das beim Vorbeifahren durchaus den Eindruck gemacht hat, als könnte es zur Polizei gehören, gehöre einem Unternehmen, das nicht der Polizei zugehörig sei, heißt es dort. Aber wem gehört es denn dann? In Forchheim reinigt offenbar der Bestatter gleich mit! Denn das Tatortreiniger-Auto gehört zum Bestattungsunternehmen Mang. Den Verantwortlichen beim Bayerischen Rundfunk sei also gesagt: Wenn der nächste Drehort für einen Frankentatort gesucht wird, wir hätten schon mal den Tatortreiniger.



ÖFFENTLICHER DIENST

Kein Streik in Forchheim

Kreis Forchheim – Die von Verdi für den heutigen Dienstag bundesweit angekündigten Streiks betreffen den ÖPNV in Forchheim nicht. Dies bestätigt Kai Winkler (Verdi) am Montag auf FT-Nachfrage. red

CORONA AKTUELL

Elf Infizierte im Landkreis

Kreis Forchheim – Aktuell gibt es elf bestätigte Corona-Infektionen im Landkreis. Das teilt das Landratsamt mit (28. September, 16.45 Uhr). Die Zahl der insgesamt nachgewiesenen Infektionen liegt bei 296, genesen sind 281, vier Personen sind an oder mit Covid-19 gestorben. Von den Infizierten wohnen acht in Forchheim und je einer in Neunkirchen am Brand, Grafenberg und Weißenhohe. red



Fotos: Barbara Herbst

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED RONALD HECK

Kreis Forchheim – Im vergangenen Jahr spaltete das Thema die Gemüter im Landkreis Forchheim. Im Zuge des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ sollten Streuobstwiesen in Bayern gesetzlich unter Biotop-Schutz gestellt werden. Gegen die Ankündigung liefen Obstbauern Sturm, aus Protest wurden in der Fränkischen Schweiz sogar Bäume gerodet. Die nun verabschiedete Streuobstwiesen-Verordnung halten Naturschützer wiederum für eine „Mogelpackung“. Was hat sich seitdem konkret auf den Streuobstwiesen im Landkreis getan?

Landwirt Gregor Greif aus Gaiganz besitzt Flächen, auf denen hochstämmige und alte Apfel-, Zwetschgen-, oder Birnbäume stehen. Seit Jahrhunderten prägen solche Streuobstwiesen die Landschaft rund um Forchheim und die Fränkische Schweiz. Und auf den Wiesen schlummern Schätze: Auf Gregor Greifs Grundstück stehen zum Beispiel seit über hundert Jahren meterhohe Birnbäume der Sorten Minister Dr. Lucius und Mollebusch. „Minister Lucius gibt es nur noch ganz selten“, weiß Gregor Greif. Ihm hat die Unterstützung des Landschaftspflegeverbands (LPV) Forchheim geholfen.

Wiesenbesitzer unterstützen

Um den richtigen Weg, wie die artenreichen, wertvollen aber gefährdeten Streuobstwiesen im Landkreis erhalten werden können, wurde viel gestritten. „Die Diskussionen waren nicht einfach“, weiß Claus Schwarzmann, der Vorsitzende des LPV Forchheim. Der Verband hat ein Streuobstprojekt gestartet, um die Bürgerinnen und Bürger von der Bedeutung der Obstbäume zu überzeugen und sie bei der Erhaltung, Nutzung und Neuanlage zu unterstützen. So wurde bei etwa 200 alten



Gregor Greif

Frucht im Fokus

LANDSCHAFT Wie steht es ein Jahr nach dem hitzig geführten Streit um die Streuobstwiesen im Landkreis? Ein Projekt zeigt: Durch Zusammenarbeit könnten die wertvollen Wiesen erhalten werden.



Manfred Mühlbauer (Mitte) vom Umweltministerium und Claus Schwarzmann, Vorsitzender des Landschaftspflegeverbands Forchheim, glauben an das Streuobstwiesen-Projekt.

Obstbäumen im Frühjahr und Sommer ein Entlassungsschnitt durchgeführt, so dass sie nicht mehr zusammen brechen können, erläutert Schwarzmann.

Umweltminister Thorsten Glauber (FW) aus Pinzberg hat das Projekt in seinem Heimatlandkreis mit angeregt. Es gebe zudem Überlegungen für ein Streuobstzentrum Fränkische Schweiz, verrät Manfred Mühlbauer, der beim Bayerischen Umweltministerium für Landschaftspflege zuständig ist. „Gemeinsam werden wir den besten Weg finden“, sagt Mühlbauer. „In den vergangenen Monaten wurde viel erreicht“, betont Schwarzmann. Der LPV hat zwei Obstsammlerinnen ge-

kauft. Zwei Seilschüttler stehen zum Ausleihen für Streuobstwiesen-Nutzer bereit.

Außerdem plant der LPV zwei Muster-Sortenanlagen für Äpfel und Birnen. Etwa 200 Bäume verschiedener regionaler Sorten sollen noch im Herbst in Weigelshofen und vermutlich in Gosberg gepflanzt werden. Zudem sollen 300 Obstbäume mit Mitteln des Landschaftspflegeverbands im Herbst angepflanzt werden. Andreas Niedling, Geschäftsführer beim Landschaftspflegeverband, hofft, dass das Streuobst-Projekt durch die Unterstützung des Umweltministeriums weitergeführt wird. Die Birnbäume von Gregor verdeutlichen, wie wertvoll

Streuobst ist. Die Birnen-Sorten sind alt: Minister Lucius wurde Ende des 19. Jahrhundert gezogen; Mollebusch hat seinen Ursprung wohl in Frankreich.

Sortenschätze erhalten

Unten an den beiden Gaiganz-Bäumen hat der Pomologe Wolfgang Subal sogar noch ältere Birnensorten entdeckt. „Hier sind die römische Schmalzbirne und die Jungfernbirne vorhanden, das ist pomologisch höchst interessant“, schwärmt Subal. Weil die Besitzer damals je nach Mode ihre Bäume umgebaut haben, tragen einige mehrere Obstsorten an ihren Ästen. Diese Vielfalt an alten Sorten müsse erhalten werden, appelliert Subal.

KOMMENTAR
von Ronald Heck



Die Hoffnung: Streit verblüht

Naturfreveler! Enteignungsbefürworter! So schallten im vergangenen Jahr die Vorwürfe über die Streuobstwiesen im Landkreis. Wer den Streit zwischen vermeintlichen Naturschützern auf der einen Seite und der Bauern-Lobby auf der anderen beobachtet hat, der kann ein Jahr danach eigentlich nur mit dem Kopf schütteln. Und weiter Mitleid haben mit den einfachen Streuobstwiesen-Besitzern. Was hat die Diskussion um das erfolgreiche Artenschutz-Volksbegehren und die erfolgreiche Lobby-Arbeit der Gegner zum Wohle der Streuobstwiesen gebracht? Praktisch nichts. Was statt all der Politik konkret hilft: Zum Beispiel eine Schüttelmaschine oder eine Saftpresse. Der LPV macht's vor: Zusammenarbeit, Aufklärung, Expertise und Kreativität sollten aufblühen.

1650

Hektar Obstanbau-Flächen gibt es im Landkreis Forchheim laut den Daten des Landwirtschaftsamtes.

498

Hektar sind geschätzt extensiv genutzte Streuobstwiesen, 842 Hektar sind als Obstanlagen registriert.

MONTAG, 5. OKTOBER 2020

9

FORCHHEIM

FENSTERBRETTLA
von Ekkehard Roepert



Automat macht Schlagzeilen

Meist sind es Millionen-Beträge, die für Schlagzeilen sorgen. Zuletzt etwa die ausufernden Kosten für die Rathausanierung. Oder vor drei Jahren: die 4,5 Millionen Euro für die Tiefgarage am Paradeplatz. Damals wurde das Geld von der Sanierung verschluckt. Jetzt ist die Tiefgarage erneut in den Schlagzeilen. Diesmal scheint sich der Kassenautomat der Tiefgarage verschluckt zu haben. Glücklicherweise nicht an einem Millionen-, sondern nur an einem Cent-Betrag. Der Automat blieb einem Parkhaus-Besucher 50 Cent schuldig. Wie ist das möglich? Der Parkhaus-Besucher stellte die Frage dem Stadtrat Franz Nofke – und der konfrontierte die Stadtwerke (Betreiberin der Tiefgarage) und den gesamten Stadtrat damit: „Es kann doch nicht sein, dass 50 Cent spurlos verschwinden.“ Christian Sponsel, der Geschäftsführer der Stadtwerke Forchheim, klärte den rätselhaften Fall umgehend auf: „Das 50 Cent-Stück hat sich verklemmt und konnte nicht rauskommen.“ Sponsel versprach, den Automaten neu programmieren zu lassen: Zu viel bezahltes Geld werde künftig auf dem Quittungszettel ausgewiesen. Eine Idee, die eine Schlagzeile wert ist: Ein Automat, der Fehlentscheidungen dokumentiert. Er sollte nicht nur in der Tiefgarage, sondern auch im Rathaus stehen.

Polizeibericht

Jugendliche schlägen sich vor Martinschule

Forchheim – Zu einer Körperverletzung unter Jugendlichen ist es am späten Freitagabend im Bereich der Martinschule gekommen. Der Rettungsdienst musste den Geschädigten aufgrund seiner stark blutenden Nase versorgen. Der Täter konnte schnell ermittelt werden, ihn erwartet nun ein Strafverfahren wegen Körperverletzung.

Unbekannte zündeln am Alten Friedhof

Forchheim – Bislang unbekannte Täter haben am Freitag gegen 12.30 Uhr in einer öffentlichen Toilette am Alten Friedhof in der Andreas-Steinmetz-Straße insgesamt zwei Toilettenrollen in Brand gesteckt. Glücklicherweise konnte der Brand schnell gelöscht werden. Von den Tätern fehlt bislang jede Spur. Wer Hinweise machen kann, wird gebeten, sich mit der Polizeiinspektion Forchheim unter 09191/70900 in Verbindung zu setzen. *pol*



Bootsrettung und Suchübungen:
Was Wasserretter können müssen
LOKALES, SEITE 13



Die Rote Renette ist ein alter Kulturapfel: Auf einer Streuobstwiese in Gaiganz hat Wolfgang Subal die Sorte gefunden.

Foto: Barbara Herbst

VON UNSEREM REDAKTIONSRATLEITER RONALD HECK

Kreis Forchheim – Wenn Wolfgang Subal durch die Wiesen in der Fränkischen Schweiz läuft, hat er stets ein wachsameres Auge auf alte Bäume. An den Ästen könnten Früchte seltener Obstsorten hängen. „Es gibt viele alte Sorten, die verschollen sind“, erläutert er. Der Diplom-Biologe aus Weißenburg ist einer der wenigen Pomologen Bayerns. Subal erforscht alte Apfel-, Birnen- und Zwetschgensorten, die noch auf den fränkischen Streuobstwiesen wachsen. Der extensive Obstbau auf den Wiesen rund um Forchheim hat eine lange Tradition. Die Flächen sind ökologisch sehr wertvoll, außerdem wachsen an den teils hundert Jahre alten Bäumen vielfältige, schmackhafte und besonders gesunde Obstfrüchte, betont der Pomologe. „Bei Streuobst ist die Geschmacksvielfalt gewaltig. Das ist leider in Vergessenheit geraten“, sagt Wolfgang Subal, der als Experte des Landschaftspflegeverband (LPV) Forchheim unterstützt.

„Bei Streuobst ist die Geschmacksvielfalt gewaltig.“

WOLFGANG SUBAL
Pomologe aus Franken

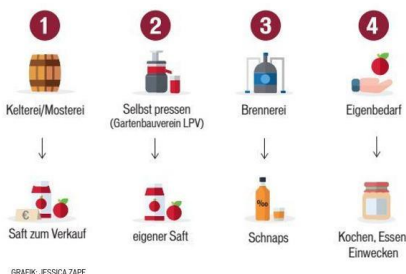
Auf einer Wiese in Gaiganz hat der Pomologe sofort die Rote Renette entdeckt. Die saftigen Äpfel dieser alten Kultursorte schmecken süßsäuerlich. Und ganz in der Nähe hat er an den Ästen eines jahrzehntealten Birnbaums die seltene Römische Schmalzbirne gefunden. Die Sorte wird auch Melanchthonbirne genannt, da sie die Lieblingsbirne Philipp Melanchthons, dem Reformator und Mitstreiter Martin Luthers, gewesen sein soll. „Die Schmalzbirne sollte man wieder kultivieren“, schwärmt Subal. Ihre großen Früchte würden sich hervorragend zum Dörren eignen. Die Schmalzbirne wächst schnell, trägt bald Früchte und ist relativ großfruchtig. „Alte Sorten sind zudem unkompliziert anzubauen“, wirbt der Pomologe.

Auf den fränkischen Streuobstwiesen wächst vielerorts auch noch die Süßbirne, die seit langem in Franken kultiviert wird. „Diese Birne hat Charakter und ist eine Sorte, die sehr charakteristisch für ganz Franken ist“, erzählt Subal. Der Pomologe hat in Hetzles ein riesiges Exemplar der Süßbirne entdeckt. Der große Birnbaum sei wahrscheinlich 200

Früchte, die verführen

STREUOBST Auf den Wiesen in der Region schlummern leckere und gesunde Schätze. Ein Pomologe will das Obst neu entdecken.

Welche Möglichkeiten gibt es Streuobst weiterzuverarbeiten?



Jahre alt. Früher wurden Süßbirnen meist frisch gekocht oder gedörrt. Heutzutage wird daraus vor allem Süßbirnen-Schnaps gebrannt. Ob Birnensorten wie die Gute Graue, Minister Dr. Lucius und Mollbeusch oder Apfelsorten wie der Geflamme Weiße Kardinal, der Prinzenapfel und der Weiße Wintertafelapfel – der Obstkenner kennt unzählige Beispiele. „Und diese alten Sorten schmecken hervorragend. Viele wissen leider gar nicht mehr, wie vielfältig Obst im Aussehen und Geschmack sein kann.“

Gesünder durch genetische Vielfalt

Hinzu kommt, dass alte Äpfel zum Beispiel für Allergiker geeigneter sind. Der Grund: Das meiste vermarktete Tafelobst gehe genetisch auf nur fünf Ausgangssorten zurück. Diese Sorten wurden ständig untereinander gekreuzt und trugen so ihre Schwächen weiter, erläutert der Pomologe. „Im Gegensatz zu al-

ten Sorten sind die sogenannten neuen also genetisch eine Schmalspurbahn. Streuobst ist viel breiter aufgestellt, die Inhaltsstoffe sind viel variabler. Dadurch könnte jeder Allergiker eine Sorte finden, die er verträgt.“

So ernten und lagern Sie Ihr Streuobst richtig:

Optimale Ernte Obst ist gesund und enthält Zucker, Säure, Vitamine, Pektine, Minerale und Ballaststoffe. Der perfekte Erntezeitpunkt unterscheidet sich je nach Sorte. Kernobst ist reif, wenn sich zwischen Fruchtfleisch und Holz ein Trenngewebe gebildet hat, so dass sich die Obstfrüchte beim Anheben und Drehen leicht vom Baum lösen lassen. Zur Lagerung bestimmte Früchte werden zuerst geerntet. Für die Verwertung werden die Früchte meist später geschüttelt und als Fallobst verarbeitet. Nur gesunde und unbeschädigte Früchte sind lagerfähig.

Lagern Keller, Speisekammern oder Vorratsräume sollten kühl, dunkel und luftbar sein; beste Temperatur ist zwischen zwei und sechs Grad Celsius. Ansonsten Folienlagerung: Bewahrt haben sich Gefrierbeutel für circa zwei bis fünf Kilo Obst. In Folien kann von acht bis zehn Grad gelagert werden. Statt zu warmen Räumen sind Balken, Dachboden, Keller oder Garage die bessere Wahl. Das Obst dann mit Zeitungspapier oder Styropor gegen Frost schützen. *rh*

Quelle: www.gartenbauvereine.org

8.2. Sortenbestimmung

Am 09.10.2020 fand im Rahmen des allfreitäglichen Bauernmarktes auf dem Paradeplatz in Forchheim eine Sortenbestimmung statt.

Von 9:30 bis 14:00 Uhr fanden sich dort ca. 50 Interessierte mit insgesamt 167 Fruchtmustern ein (154 Apfelproben, 13 Birnenproben)

Die Ergebnisse zeigen folgende Tabellen.

Tab. 48: Liste vorgelegter Apfelsorten mit Anzahl

Sorte	Anzahl
Rheinischer Winterrambur	30
unbekannt/nicht bestimmt	29
neue/moderne Sorte (nicht näher bestimmt)	16
Boskoop (Schöner aus)	6
Gloster	6
Idared	6
Jakob Lebel	5
Welschisner	5
Bohnapfel	4
Berlepsch	3
Blenheim (Goldrenette aus)	3
Dülmener Rosenapfel	3
Goldparmäne	3
Harberts Renette	3
Jonathan	3
Transparent aus Croncels	3
Alkmene	2
Gewürzluiken	2
Grahams Jubiläumsapfel	2
Landsberger Renette	2

Sorte	Anzahl
Ontario	2
Sämling	2
weißer Winterglockenapfel	2
Brettacher	1
Elstar	1
Grüner Stettiner	1
Jakob Fischer	1
James Grieve	1
Jonagold	1
Kaiser Wilhelm	1
Lohrer Rambur	1
Reichtragender vom Zenngrund	1
Riesenboiken	1
Rote Sternrenette	1
Rötliche Renette	1

Tab. 49: Liste vorgelegter Birnensorten mit Anzahl

Sorte	Anzahl
Conference	1
Grüne Jagdbirne	1
Minister Dr. Lucius	1
Nashi-Birne	1
Neue Poiteau	1
Prinzessin Marianne	1
unbekannt	1
Gräfin aus Paris	2
Köstliche von Charneux	2
Mollebusch	2



Abb. 93: Wolfgang Subal und Susanne Geber bei der coronabedingt maskierten Sortenbestimmung

9. LITERATUR

ABEL, J. (1872): Die Obstbaumpflege an Straßen und Wegen. - Ansbach (C. Brügel & Sohn) 46 S.

ABEL, J. (1889): Die Obstbaumpflege an Straßen und Wegen, auf Baumäckern und in Gärten. 7. Aufl. - Ansbach (C. Brügel & Sohn) 118 S., Ill.

ABEL, J. (1898): Die Obstbaumpflege an Straßen und Wegen, auf Baumäckern und in Gärten. 8. Aufl. - Ansbach (C. Brügel & Sohn) 146 S., 20 Abb.

ACKERBAUSCHULE TRIESDORF [HRSG.] (1926): Kreisbaumschule Triesdorf bei Ansbach. Verzeichnis und Beschreibung der abgebbaren Obstsorten und Obstgehölze. - 24 S.

ACKERBAUSCHULE TRIESDORF [HRSG.] (1930): Baumschul-Katalog der Kreisbaumschule Triesdorf bei Ansbach. Verzeichnis und Beschreibung der abgebbaren Obstsorten und Obstgehölze. - 27 S.

AEHRENTHAL J. L. VON (1833/1837/1842): Deutschlands Kernobstsorten dargestellt in Abbildungen nach der Natur. 3 Bände. 227+220+132 S.

ANONYMUS (1865): Die Versammlung von Obstbaumzüchtern in Effeltrich am 8. Oktober 1864. Beitrag zur Geschichte der Obstbaumzucht und des Obstbau's wie zur Geschichte der Entwicklung des landwirthschaftlichen Fortbildungswesens in Oberfranken. - Bayreuth (Th. Burger) 34 S.

ANONYMUS (ca. 1920): Die empfehlenswertesten Obst-Sorten für den Kreis Oberfranken. - Bamberg (Gärtner). 10 S.

ANONYMUS (1931): Festschrift zur Jubiläums-Veranstaltung des Kreisverbandes Oberfranken für Obst- und Gartenbau e. V. anlässlich seines 50jährigen Bestehens am 17. mit 19. Oktober 1931 in Kulmbach. - Bayreuth (Th. Burger) 34 S.

BALLING, E., BOSCH, H.-T., GEBER, S., SUBAL, W., VORBECK, A. & WOLFERT, E. (2010): Kartierung und Sicherung alter Kernobstsorten im Landkreis Würzburg. Ein praxisorientiertes Forschungsprojekt des Landratsamtes Würzburg in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim. - Veitshöchheim (Mskr.) 173 S.

BANNIER, H.-J., BRAUN-LÜLLEMAN, A. ET AL. (2017): Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland - neu entdeckt! Zweite, stark erweiterte Auflage. Ein Handbuch mit 100 Sortensteckbriefen (Apfel und Birne von H.-J. Bannier, Steinobst von Dr. Annette Braun-Lüllemann, außerdem weitere Autoren). Herausgegeben vom LVR Netzwerk Kulturlandschaft mit den Biologischen Stationen im Rheinland. 2. Aufl. Köln.

- BECHTOLD-VERLAG (HRSG.) (1929a):** Unser besten deutschen Obstsorten. 1: Äpfel. 52 Sorten in naturgetreuer Darstellung mit beschreibendem Text. - 56 S., 52 Abb.
- BECHTOLD-VERLAG (HRSG.) (1929b):** Unser besten deutschen Obstsorten. 2: Birnen. 37 farbige Tafeln mit naturgetreuen Abbildungen nebst beschreibendem Text. - 43 S. 37 Abb.
- BISCHOFF, E. (1898):** Der Hausierhandel mit Obstbäumen in Eifeltrich (Bayern). in: Untersuchungen über die Lage des Hausiergewerbes in Deutschland. Erster Band. Schriften des Vereins für Socialpolitik 77. - Leipzig (Duncker & Humblot) 313-324 S.
- BURCHARDT, TH. H. O. (1806):** Pomologische Bibliothek, oder: Alphabetisches Verzeichniß der pomologischen Schriften. Hrsg. Johann Büttner, Pfarrer zu Oettingshausen. - Coburg (Ahl).
- DEYßING, F. (HRSG.) (1858):** Amtlicher Bericht über die XIX (19.) Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Coburg vom 30. August bis 5. September 1857. 467 S.
- DIEL, A. F. A. (1799-1832):** Versuch einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten. 26 Bände. - Frankfurt am Main (Andreae).
- DIEL, A. F. A. (1818):** Systematisches Verzeichniß der vorzüglichsten in Deutschland vorhandenen Obstsorten, mit Bemerkungen über Auswahl, Güte und Reifzeit für Liebhaber von Obstanpflanzungen. Frankfurt am Main (Andreae). 158 S.
- DIEL, A. F. A. (1829):** Systematisches Verzeichniß der vorzüglichsten in Deutschland vorhandenen Obstsorten, mit Bemerkungen über Auswahl, Güte und Reifzeit für Liebhaber von Obstanpflanzungen. Erste Fortsetzung. Frankfurt am Main (Andreae). 92 S.
- DIEL, C. W. F. (1833):** Systematisches Verzeichniß der vorzüglichsten in Deutschland vorhandenen Obstsorten, mit Bemerkungen über Auswahl, Güte und Reife, und kurzer Beschreibung der Frucht für Liebhaber von Obstanpflanzungen. Zweite Fortsetzung. Frankfurt am Main (Andreae). 110 S.
- DITTRICH, J. G. (1837):** Systematisches Handbuch der Obstkunde. nebst Anleitung zur Obstbaumzucht und zweckmäßiger Benutzung des Obstes. Band 1 Kernobstfrüchte. - Jena. 822, VIII S., II Bl. : III.
- DITTRICH, J. G. (1837):** Systematisches Handbuch der Obstkunde. nebst Anleitung zur Obstbaumzucht und zweckmäßiger Benutzung des Obstes. Band 2 Steinobstfrüchte. - Jena. 615, LIV S., gef. Bl. III - VIII : III.
- DITTRICH, J. G. (1841):** Systematisches Handbuch der Obstkunde. nebst Anleitung zur Obstbaumzucht und zweckmäßiger Benutzung des Obstes. Band 3. Mit Dr. Liegel's Portrait. - Jena (Mauke) 711, LXIII + 7 S., III.
- DOCHNAHL, F. J. (HRSG.) (1851-1867):** Pomona. Allgemeine deutsche Zeitschrift für den gesamten Obst- und Weinbau. Als Centralblatt der Pomologie, umfassend die Kenntniß, Erziehung, Pflege und Benutzung der Obstpflanzen und ihrer Früchte. Band 1-16. - Regensburg (Manz), später Würzburg (Halm).

DOCHNAHL, F. J. (1855): Systematische Beschreibung aller Aepfelsorten. Mit Nomenklatur, Angabe der Autoren, Provinzialismen und Synonymen, nebst vollständiger Nachricht über Herkunft, die Zeit der Einführung, [...] und die Art der Erziehung. Für Pomologen, Botaniker, Gärtner, [...] [Dochnah! Der sichere Führer in der Obstkunde ... I. Band]. - Nürnberg (Schmid) 369, XXIV S.

DOCHNAHL, F. J. (1856): Systematische Beschreibung aller Birnensorten. Nebst den Quitten, Speyerlingen, Azerolen u. Mispeln. Mit Nomenklatur, Angabe der Autoren, Provinzialismen und Synonymen, nebst vollständiger Nachricht über Herkunft, die Zeit der Einführung, [...] und die Art der Erziehung. Für Pomologen, Botaniker, Gärtner, [...] [Dochnah! Der sichere Führer in der Obstkunde ... II. Band]. - Nürnberg (Schmid) 300, XII + XC S.

DOCHNAHL, F. J. (1862): Zur Auswahl der Obstsorten, in Bezug auf die Obstausstellung zu Ansbach im Jahre 1860. - Pomona 11(33/34): 129-133, 11(35/36):137-139.

DOCHNAHL, F. J. (1864): Die Obstausstellung des fränkischen Gartenbau-Vereins in Würzburg vom 24.-27. September 1864. - Pomona 13(41/42): 161-164.

DÜMLER, W. J. (1651): Obsgarten, das ist: eine kurtze, jedoch deutliche Anweisung zur Baumgärtnerei und Peltzkunst, welcher Gestalt fruchtbringende Baumgärten angerichtet und bäulich erhalten werden können / aus bewährten alten und neuen Schrifftten zusammengezogen [...] 1. Aufl. - Nürnberg (Dümler) 198, 8 + 4 S.

DÜMLER, W. J. (1661): Erneurter und vermehrter Baum- und Obstgarten : neml.: e. kurtze, jedoch deutl. Anweisung zur Baumgärtnerey u. Peltzkunst, vermittelt welcher fruchtbringende Baumgärten angerichtet u. bäul. erhalten werden können ; in 2 Th. [...] abgefast. 3. Aufl. - Nürnberg (Andreas) 477 S., III.

DÜMLER, W. J. (1664): Erneurter und vermehrter Baum- und Obstgarten : nemlich, eine kurtze, jedoch deutliche Anweisung zur Baumgärtnerei und Peltz-Kunst [...] ; in zweyen Theilen, aus alten und neuen Schrifftten wohlerfahrner Baumgärtner abgefasst [...]. - Zum andern Mahl herfür gegeben. 4. Aufl. - Nürnberg (Endter) 477 S.

ENGELBRECHT, T. (1889): Deutschlands Apfelsorten. illustrierte, systematische Darstellung der im Gebiete des Deutschen Pomologen-Vereins gebaueten Apfelsorten. - Braunschweig (Vieweg) 778, XVI S., zahlr. III.

FISCHER, M. [HRSG.] (1995): Farbatlas Obstsorten. - (Ulmer) 320 S., 315 Farbfotos.

FLESSA, W. & H. BREHM (1896): Obstbau in Kulmbach-Stadt und der nächsten Umgebung. - Kulmbach (Rehm). 39 S.

FOLGER, H. (1911): Der landwirtschaftliche Obstbau in Franken. Vorschläge und Beispiele für die Förderung des fränkischen Obstbaues. Würzburg. 71 S.

FRIEDRICH, G. & PETZOLD, H. (1993): Obstsorten. 300 Obstsorten in Wort und Bild. - Stuttgart (Neumann) 624 S., 300 Aquar.

- GOETHE, R., DEGENKOLB, H. & MERTENS, R. (1894):** Die wichtigsten deutschen Kernobstsorten : [Band 1 und Band 2 (Ergänzungsband)]. - Gera (Nugel); zahlr. III.
- HAFFNER, H. (1856):** Ueber den Obstbau von Kadolzburg (Mittelfranken). - Monatschr. f. Pomologie u. praktischen Obstbau 2: 323-326.
- HAFFNER, H. (1858):** Aufzählung der wichtigen in der Gegend von Cadolzburg verbreiteten Kernobstsorten [Äpfel]. - Monatschr. f. Pomologie u. praktischen Obstbau 4: 165-168.
- HAFFNER, J. L. (1852):** Obstbaumschule von L. Haffner und Comp. in Kadolzburg bei Nürnberg. Verzeichniß der Obstarten, welche in Edelreibern und Copulanten abgegeben werden. - Pomona 2: 209-234.
- HAFFNER, J. L. (1857):** II. HAUPT-CATALOG der Obstbaumschule von Joh. Leonh. Haffner, [...] in Cadolzburg bei Nürnberg, Kreis Mittelfranken in Bayern. 151 S.
- HAFFNER, J. L. (1862):** II. Supplement zu dem II. HAUPTCATALOG der Baumschule des Johann Leonhard Haffner in Cadolzburg bei Nürnberg, Kreis Mittelfranken in Bayern. - Nürnberg (Sebald) 16 S.
- HARTMANN, W. & FRITZ, E. (2008):** Farbatlas Alte Obstsorten. 3. Aufl. - Stuttgart (Hohenheim) (Ulmer) 318 S.
- HINKERT, F. W. (1836):** Systematisch-geordnetes Handbuch der Pomologie : mit Inbegriff der in der königl. bayerischen Central-Obstbaumschule zu Weyhenstephan bei Freising aufgestellten und cultivirten Kern- und Steinobstsorten, unter besonderer Berücksichtigung sowohl des Bodens und Klima's, als der Anwendung und Nutzbarkeit, nebst einer Einleitung über Behandlung und Pflege der Obstbäume. - München (Weber).
- HOFMANN, JOCHEN ALEXANDER (2014):** Obstlandschaften 1500 - 1800. Historische Geographie des Konsums, Anbaus und Handels von Obst in der Frühen Neuzeit. Bamberg: University of Bamberg Press. 569 S.
- HÖHNE, FRIEDRICH; FRIEDRICH, HORST (2005-2006):** 'Fürst Blücher' stammt aus Mecklenburg! (Teil 1+2). In: Pomologen-Verein e. V. Jahresheft 2005, S. 14-15; Jahresheft 2006, S. 14-15.
- JAHN, F., LUCAS, E. & OBERDIECK, J. G. C. [HRSG.] (1859-1886):** Illustriertes Handbuch der Obstkunde. Band 1-8 mit Registerbänden und Nachtragsbänden. - Stuttgart (Ebner u. Seubert), zahlr. III.
- KEIM (1836):** Verzeichnis der Obstsorten in der Baum-Plantage Triesdorf von welchen junge Bäume erzogen und verkauft werden. in: Intelligenzblatt für den Rezatkreis. Ansbach. 30 S.
- KELLERMANN, C. (1870):** Welche Obstsorten eignen sich für freie Lagen, für geringere Bodenarten, namentlich bei Pflanzungen an Landstraßen? in: Amtsblatt des Königlichen Bezirks-Amts Schwabach Nro. 1 vom Dienstag, den 4. Januar 1870. - 4 S.

- KINDSHOVEN, J. (1903):** Großer Isnyer Jahrapfel [=Welschisner]. - Bayerische Monatsblätter für Obst- und Gartenbau 11: 154.
- KINDSHOVEN, J. (1906):** Obstmarkt in Bamberg. - Bayerische Monatsblätter für Obst- und Gartenbau 14: 29.
- KINDSHOVEN, J. (1907):** Oberfränkische Kreisobstausstellung vom 13. bis 16. Oktober in Bamberg. - Bayerische Monatsblätter für Obst- und Gartenbau 15: 2-4.
- KINDSHOVEN, J. (1909):** Die Verwertung des Obstes und der Gemüse, im bürgerlichen Haushalte unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Ernte und Verpackung des Obstes und der Bereitung von Obst- und Beerenweine. 3. Aufl. - Bamberg (Selbstverlag) 120 S.
- KINDSHOVEN, J. (1911):** Bericht über die bisherige 10jährige Tätigkeit der Obst- und Gartenbaulehrkurse zu Bamberg 1901 - 1911. - 16 S.
- KINDSHOVEN, J. (1926):** Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens der Obst- und Gartenbaulehrgänge in Bamberg : Zugleich Bericht über 25 Jahre Schul- u. Außentätigkeit des Landwirtschaftsrates Kindshoven im Bamberger Land [1901-1926]. - Bamberg. 53 S.
- KNOOP, J. H. (1771):** Pomologie, ou description des meilleures sortes de pommes et de poires, que l'on estime et cultive le plus, soit aux Pais-bas, soit en Allemagne, en France, en Angleterre etc.: Avec fig. - Amsterdam (Magérus) 139 S.
- KOTZ, R. (1980):** Kapitel IX. Die Obstbaumzucht. - In: Kotz, R.: Effeltrich. Geschichte eines fränkischen Dorfes. - Erlangen (Ludwig Müller) S. 127-135.
- LANGETHAL, C. E. (1853):** Deutsches Obstcabinet in naturgetreuen fein colorirten Abbildungen und Fruchtdurchschnitten. - Jena (Mauke).
- LANDWIRTSCHAFTLICHER VEREIN BAYERN [HRSG.] (1816):** Der landwirthschaftliche Verein in Baiern am Schluße des Septembers 1816 (München).
- LANDWIRTSCHAFTLICHER VEREIN BAYERN [HRSG.] (1860):** Die Landwirtschaft in Bayern : Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern. - München (Pössenbacher) 805 S.
- LAUCHE, W. [HRSG.] (1883):** Deutsche Pomologie. Chromolithographische Abbildung, Beschreibung und Kulturanweisung der empfehlenswerthesten Sorten Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Apricosen, Pfirsiche und Weintrauben. Nach den Ermittlungen des Deutschen Pomologen-Vereins herausgegeben. Band 1. Aepfel. Band 2. Birnen. - Berlin (Parey).
- LAUCHE, W. [HRSG.] (1883):** Lauche's Erster Ergänzungsband zu Lucas und Oberdieck's Illustriertes Handbuch der Obstkunde [=Band 9]. Herausgegeben im Auftrage des Deutschen Pomologen-Vereins. - Berlin. 734, XVI S., Ill. + Zusätze (17 S.) (1886).
- LÖSCHNIG, J. (1912):** Empfehlenswerte Obstsorten. Normalsortiment für Niederösterreich. - Wien. Frick. IV, 210 S. zahlr. Ill.
- LUCAS, E. (1854):** Die Kernobstsorten Württembergs. - Stuttgart (Franz Köhler) 275 S.

- LUCAS, E. (1858a):** Abbildungen württembergischer Obstsorten. Eine Sammlung vorzüglicher Apfel- und Birnsorten. ausgewählt bei der vaterländischen Obst- und Traubenausstellung in Cannstatt 1857 [Nachdruck 2001]. - Stuttgart (Ebner u. Seubert) 62 S., 12 Bl. Ill.
- LUCAS, E. (1858b):** Carmeliter-Reinette. - Monatschr. f. Pomologie u. praktischen Obstbau 4: 32-33.
- LUCAS, E. (1867):** Pomologische Tafeln zum Bestimmen der Obstsorten : systematische Zusammenstellung der Abbildungen des Illustrierten Handbuchs der Obstkunde von Overdieck, Jahn und Lucas, nebst kurzem erläuterndem Text. Band 1: Aepfel. - Ravensburg (Ulmer), 15 Bl. in Mappe : nur Ill.
- LUCAS, E. (1869):** Pomologische Tafeln zum Bestimmen der Obstsorten : systematische Zusammenstellung der Abbildungen des Illustrierten Handbuchs der Obstkunde von Overdieck, Jahn und Lucas, nebst kurzem erläuterndem Text. Band 2: Birnen. - Ravensburg (Ulmer) 64, XV S., Taf. I - XXII.
- LUCAS, E. (1871):** Blauapfel. In: Monatsschrift für Pomologie und praktischen Obstbau 17(6), S. 225-226. 1 farb. Abb.
- LUCAS, E. (1872):** Wirthschaftsobstsorten, enthaltend 100 der zur Anpflanzung in den deutschen Gärten geeignetsten Sorten [Auswahl werthvoller Obstsorten ... Vierter Band]. - Ravensburg (Ulmer) 138 S.
- LVR-NETZWERK KULTURLANDSCHAFT RHEINLAND (2017):** Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland - neu entdeckt!. Ein Handbuch mit 100 Sortensteckbriefen. Zweite, stark erweiterte Auflage.
- MATHIEU, CARL (1889):** Nomenclator pomologicus. Verzeichnis der im Handel und in Kultur befindlichen Obst-Arten mit ihren Synonymen oder Doppelnamen. Berlin: Parey. IV, 538 S.
- MAYER, J. P. (1776-79):** Pomona Franconica oder natürliche Abbildung und Beschreibung der besten und vorzüglichsten europäischen Gattungen der Obstbäume und Früchte, welche in dem Hochfürstlichen Hofgarten zu Würzburg gezogen werden : nebst den hauptsächlichsten Anmerkungen über deren Erziehung, Pfropfung und Pflege. Band 1 und 2 [Text dt. und franz.]. - Nürnberg (Winterschmidt) CIV, 152 S. und XXXI, 364 S., (35 + 77 Taf.).
- MERTENS, R. (1902):** Die Obstsorten für Bayern. - Nürnberg (U. E. Sebald) 71 S., zahlr. Abb.
- MÖHL, J. (1879):** Bericht über die IV. allgemeine Bayerische Obst-Ausstellung der bayerischen Gartenbau-Gesellschaft zu München. In den Tagen vom 28. September bis 8. October 1879. - München (Knorr & Hirth) 110 S.
- MÜHL, F. (1991A):** Alte und neue Apfelsorten. - München (Obst- und Gartenbauverlag) 142 S., Ill.

- MÜHL, F. (1991B):** Alte und neue Birnensorten. Kulturgeschichte, Anbau, Sorten. - München (Obst- und Gartenbauverlag) 93 S., Ill.
- MÜLLER, J., BIßMANN, O., POENICKE, W., ROSENTHAL, H. & SCHINDLER, O. (1905-1934):** Deutschlands Obstsorten. - Stuttgart (Eckstein & Stähle), 300 Apfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen-Sorten in 25 Lfg.
- MUMMENHOFF, E. (1895):** Geschichtliches über Nürnbergs Umgegend. - In: Wagner, F. [Hrsg.]: Festschrift gewidmet den Teilnehmern an der 32. Wanderversammlung Bayerischer Landwirthe in Nürnberg vom 12. - 14. Mai 1895. - Nürnberg (Heerdegen-Barbeck) S. 1-58, 317-328.
- OBSTBAUMZUCHT UND VERKAUFSGENOSSENSCHAFT EFFELTRICH U. U. (CA. 1905):** Haupt-Preis-Verzeichnis Nr. 11.
- OBSTBAUMZUCHT UND VERKAUFSGENOSSENSCHAFT EFFELTRICH U. U. (CA. 1935):** [Sorten- und Preis-Verzeichnis, ohne Titel].
- OBSTBAUMZUCHT UND VERKAUFSGENOSSENSCHAFT EFFELTRICH E.G.M.B.H. OFR. (CA. 1941):** [Sorten- und Preis-Verzeichnis, ohne Titel].
- POCHHAMMER, KARL HEINRICH WILHELM (1855):** Ueber den Erfolg des Aufrufes an alle Pomologen und Obstbaumzüchter Deutschlands. In: Monatsschrift für Pomologie und praktischen Obstbau 1(9), S. 395-406.
- REBHOLZ, F. (1908):** Die empfehlenswertesten Obstsorten für das Königreich Bayern : Bayer. Landesobst-Sortiment nach seiner Revision im Jahre 1907 [mit 30 Farbtafeln, davon 12 Äpfel, 6 Birnen, 6 Kirschen, 6 Zwetschen u. Pflaumen]. - Nürnberg (Wilhelm Tümmel) 78 S., zahlr. Abb.
- REBHOLZ, F. (1921):** Empfehlenswerteste Obst-Sorten Bayerns. Nebst einer Anleitung zur Pflanzung und Pflege der Obstbäume in den ersten Jahren. - Ansbach (Bayer. Landesverband für Obst- und Gartenbau) 127 S.
- SCHWARZ, J. (1914):** Die Effeltricher Obstbaumzucht und ihre wirtschaftliche Bedeutung. - Erlangen (Dissertation, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen) 113 S.
- SEITZ, L. C. (1861):** Rundschau über die im Jahre 1860 in Bayern stattgefundenen Obstausstellungen [mit zahlreichen Bemerkungen von Dochnahl über die Obstausstellung Ansbach 1860]. - Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern 51(4): 155-172.
- SICKLER, J. V. (1794-1804):** Der Teutsche Obstgärtner oder gemeinnütziges Magazin d. Obstbaues in Teutschlands sämmtl. Kreisen, verfasst von einigen practischen Freunden der Obstcultur. Bd. 1-22.
- SUBAL, W. (2001):** Alte Kernobstsorten im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen [unveröff. Untersuchung im Auftrag des Landschaftspflegverbandes Mittelfranken]. - (Mskr.) 244 S.

- SUBAL, W. (2001):** Alte Kernobstsorten im nordwestlichen Mittelfranken [unveröff. Untersuchung im Auftrag des Landesbundes für Vogelschutz]. - (Mskr.) 178 S.
- SUBAL, W. (2006):** Informationstafeln zu historischen Obstsorten für die Anlage eines Mustergartens in Spielberg (Gemeinde Gnotzheim, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen). - (Mskr.) 123 S.
- SUBAL, W. (2006):** Kartierung von Kernobstsorten im Gebiet der „Fränkischen Moststraße“ (Landkreis Ansbach). - (Mskr.) 136 S.
- SUBAL, W. (2012a):** Untersuchungen zum Vorkommen alter und gefährdeter Kernobstsorten im Stadtgebiet der Stadt Schwabach. - (Mskr.) 70 S.
- SUBAL, W. (2012b):** 1000 Bäume für die Frankenalb. Kartierung von Kernobstsorten auf Obstangern der Hersbrucker Alb. - (Mskr.) 75 S.
- SUBAL, W. (2018):** Biodiversitätsprojekt. Obstsortenvielfalt in Oberfranken. Kartierung Umsetzung Öffentlichkeitsarbeit. Ein Projekt im Rahmen der bayerischen Biodiversitätsstrategie. - (Mskr.) 350 S. + Anhang 133 S.
- SUBAL, W. (2019a):** Biodiversitätsprojekt. Obstsortenvielfalt in Oberfranken. Revision von Arbeitssorten und Ergänzungen. Ein Projekt im Rahmen der bayerischen Biodiversitätsstrategie. - (Mskr.) 33 S.
- SUBAL, W. (2019b):** Kernobstsorten im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen 2011 bis 2018. Ein Projekt zur Erhaltung der Obstsortenvielfalt. - (Mskr.) 202 S.
- VOTTELER, W. (1993):** Verzeichnis der Apfel- und Birnensorten. 3. Aufl. - München (Obst- und Gartenbauverlag) 704 S.

Periodika:

Nach der Arbeit. Wöchentliche Beilage der Illustrierte Wochenzeitschrift für Garten, Siedlung und Kleintierhaltung. Wien Jahrgänge 1935-1956. über300 Sortenblätter.

Pomologische Monatshefte. Mitgliederzeitschrift des Deutschen Pomologenvereins. Band 1.1855 bis Band 51.1905

Jahreshefte des Pomologenverein e. V. Mitgliederzeitschrift des Deutschen Pomologenvereins. Ausgaben 1991 bis 2019